Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 21. August 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

„Schiedsgericht", sagt Roosevelt.

Werden Rußland und Japan darauf eingehen? — Jedenfalls ein bedeutsamer Schritt des Präsidenten. — Friedenshoffnung im Ausland sehr schwach.

Portsmouth, N. H., 21. Aug. Die Assoziirte Presse ist in der Lage, mitzutheilen, daß der neueste Vorschlag, welcher vom Präsidenten Roosevelt durch v. Rosen und Witte an den Zaren Nikolaus übermittelt wurde, sich im Wesentlichen auf die Prinzipien des Schiedsgerichts gründete.

Ob über alle Artikel, über welche sich die Bevollmächtigten nicht einigen können, oder nur über die Frage einer Entschädigung oder Vergütung ein Schiedsgericht vorgeschlagen ist, das kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Indeß ist es mehr als wahrscheinlich, daß es sich dabei entweder nur um die Entschädigung, oder um Entschädigung und die Abtretung der Insel Sachalin zugleich handelt.

Es läßt sich auch noch nicht angeben, ob der Präsident einen ähnlichen Vorschlag der japanischen Regierung übermittelt hat. Das gewöhnliche diplomatische Verfahren in einem solchen Fall wäre allerdings, den Vorschlag beiden Ländern zugleich zu unterbreiten; indeß könnte vielleicht ein Vortheil dadurch gewonnen werden, daß zuerst der Beitritt des einen Landes zu dem Vorschlag gesichert würde.

Für den Zaren Nikolaus, als den Urheber der Haager Friedenskonferenz, wird es jedenfalls schwer sein, den Vorschlag eines Schiedsgerichts zurückzuweisen, welches nothwendigerweise ohne Weiteres bei der ganzen Welt Sympathie finden würde. Und sollte der Zar annehmen, dann wird Japan um so mehr verpflichtet sein, gleichfalls seine Ansprüche der Entscheidung eines unparteiischen Schiedsrichters zu unterbreiten.

Eine Annahme des Vorschlages von beiden Seiten würde eine große Erweiterung des Schiedsgerichts-Prinzips bedeuten, da bisher die Nationen es abgelehnt haben, Fragen, bei denen ihre „Ehre und Würde" auf dem Spiel stehen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

In den ersten Phasen der Konferenz wiesen Hr. Takahira und Hr. Witte den Gedanken eines Schiedsgerichts unbedingt zurück, und noch am Samstag wiederholten Beide, daß sie an eine solche Lösung nicht glaubten. Es war indeß zu bemerken, daß Hr. Witte seine Meinung darüber nicht so nachdrücklich aussprach, wie in der Woche vorher.

Gibt Japan in zwei Punkten nach?

Es ist das Gerücht verbreitet, der japanische Oberkommissär Komura habe dem Präsidenten gesagt, daß Japan in den Artikeln 10 und 11 (Uebergabe der internirten Schiffe und Beschränkung von Rußlands Flottenmacht im fernen Osten) nachgeben wolle, wenn Rußland auf die Art. 5 und 9 (Kostenvergütung und Abtretung der Insel Sachalin) eingehen würde.

Im Uebrigen verhalten sich die japanischen Vertreter sehr schweigsam, und Herr Witte hat von dem besagten Roosevelt'schen Vorschlag, von welchem ihn Baron Rosen in Kenntniß setzte, noch nicht einmal den Mitgliedern seiner Umgebung Mittheilung gemacht.

Ohne Zweifel haben die Friedensaussichten dadurch einige Besserung erfahren, daß Präsident Roosevelt neuerdings in die Bresche getreten ist; indeß ist das Ergebniß noch immer sehr fragwürdig. Die schließliche Entscheidung ruht, wenn auch nicht formell, doch thatsächlich, bei den Auftraggebern der Bevöllmächtigten in St. Petersburg und — wenn auch in einem geringeren Maße— in Tokio.

Die letzte Trumpfkarte!

Positiv läßt sich aber sagen, daß, wenn Rußland sich weigert, der Roosevelt'schen Anregung zu entsprechen, die Friedenskonferenz scheitern wird! Sonach wäre Roosevelts Vorschlag der letzte Trumpf für das Zustandekommen des Friedens zu jetziger Zeit.

Hr. Witte ist, wie immer er persönlich über den Vorschlag denken mag, sehr schwarzseherisch bezüglich des Charakters der Antwort, welche aus St. Petersburg kommen wird.

Auch soll Japan sehr fest in seinen Forderungen betreffs einer Kostenvergütung und der Abtretung der Insel Sachalin sein.

Es wäre möglich, daß durch die Uebertragung des südlichen Zweiges der Chinesischen Ostbahn an Japan für die Ueberlassung an China, und durch Zahlung für den Unterhalt der russischen Gefangenen, sowie durch die Auslieferung der internirten russischen Kriegsschiffe eine gesammte Geld- und Werth-Uebertragung an Japan in Höhe von rund 250 Millionen Dollars herauskäme. Aber das ist die Grenze.

Die japanische Ansicht von der Lage wird von berufener Seite, aber in humoristischer Seite folgendermaßen ausgesprochen:

„Das Ergebniß wird bald bekannt sein; es ist so zwecklos, zu spekuliren, wie es für den Arzt zwecklos ist, seine Meinung über das Geschlecht des ungeborenen Kindes abzugeben. Wenn das Kind geboren ist, werden wir sagen können, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist."

Frankreich übt Druck aus.

Paris, 21. Aug. Französische Regierungsbeamte und Diplomaten schicken sich offenbar an, allen nöthigen Beistand zu bieten, um einen Fehlschlag der Friedensverhandlungen zu verhindern. Premierminister Rouvier hat seine Ferien in der Schweiz abgekürzt und eilt heim. Obwohl im französischen Auswärtigen Amt gesagt wird, daß dies „keine direkte Verbindung" mit den Friedensverhandlungen habe, wird es ihm doch Gelegenheit geben, die Lage in Erwägung zu ziehen und in einem passenden Moment einzugreifen. Denn man erwartet allgemein, daß die Krise morgen (dem Tag des Wiederzusammentrittes der Konferenz in Portsmouth) noch nicht ihren Abschluß erreichen wird.

Russische Offiziere kriegslustig.

Hrn. Witte ist eine neue Petition von den Offizieren der Linnewitsch'schen Armee in der Mandschurei zugegangen, worin er dringend ersucht wird, auf dem Widerstand gegen die japanischen Forderungen fest zu beharren, und die vollkommenste Zuversicht ausgedrückt wird, daß beim nächsten großen Kampf die russische Armee den Japanern den Sieg entreißen werde.

Oberbefehlshaber Linewitsch selber und seine Generäle haben sich in einer Botschaft an den Zaren in der gleichen Weise ausgesprochen und geradezu gebeten, ihnen eine Gelegenheit zu geben, „die Ehre und das Ansehen der Armee wiederherzustellen".

Unter solchen Umständen wird es für den Zar, wie sehr er auch persönlich den Frieden wünschen mag, schwer sein, Frieden zu machen, noch dazu unter Verpflichtung einer Tributzahlung für den Feind. Denn in Rußland ist ja das Militär das Hauptbollwerk der Regierung.

Berlin hofft wenig!

Berlin, 21. Aug. Die Hoffnung hiesiger Regierungskreise auf ein erfolgreiches Ergebniß der Verhandlungen von Portsmouth ist entschieden schwächer geworden. Gerade den Umstand, daß Präsident Roosevelt es nöthig befunden hat, wieder persönlich einzugreifen, hält man für das schlimmste Zeichen! Er hätte — sagt man — dies gewiß nicht gethan, wenn nicht zwischen den Friedensvertretern eine akute Spannung bestände. Eine der beiden kriegführenden Parteien soll den Präsidenten — wie verlautet — zu neuem Eingreifen aufgefordert haben.

Was aber Hr. Roosevelt auch gethan haben mag, — es wird wahrscheinlich die ausgiebigste Unterstützung der deutschen Regierung finden, wenn ein solcher Druck von auswärts überhaupt förderlich sein kann!

Kampfbefehle des Zaren?

Es wird gemeldet, daß Zar Nikolaus, nach einer langen Konferenz mit den Großfürsten und sonstigen kaiserlichen Räthen, abermals der Kriegspartei nachgegeben und neue Kampfbefehle an General Linewitsch gesandt habe.

Doch liegt keinerlei offizielle Mittheilung über den Inhalt jener Konferenz vor.

Neuer Besuch bei Roosevelt.

Oyster Bay, Long Island, 21. Aug. Eine unerwartete Phase der Friedensverhandlungen entwickelte sich heute durch das Eintreffen des Barons Koneko, einem Extravertreter der japanischen Regierung in unserem Lande, bei Präsident Roosevelt. Es ist bekannt, daß dieser Besuch ganz hastig arrangirt wurde.

Keine anderen Besucher hatten heute beim Präsidenten Engagements.

Die beiderseitigen Protokolle.

Portsmouth, N. H., 21. Aug. Sowohl die Russen, wie die Japaner haben die Protokolle, welche in der Konferenz Dienstag Nachmittag unterbreitet werden sollten, sogut wie vollendet. Es werden darin die Gründe für die Meinungsverschiedenheit in den Punkten, in denen keine Einigung erzielt wurde, von beiden Seiten eingehend entwickelt.

Bezüglich der verlangten Abtretung der Insel Sachalin sagen die Japaner, daß sie sowohl durch ihre nationalen Rechte, wie durch ihr jetziges Besetzthalten der Insel zu dem Besitz derselben berechtigt seien. Dagegen behaupten die Russen, Japan habe bis zum Jahre 1850 nie ein Recht auf diese Insel beansprucht, und damals hätten nur 25 unverheirathete Japaner im Süden der Insel während der Fischzeit gewohnt.

Erst der russische Admiral Peoutiatine — sagen die Russen weiter—habe den Japanern die Augen über den Werth von Sachalin geöffnet, als er 1854 dorthin gefahren sei und Unterhandlungen für den Besitz der ganzen Insel durch Rußland eingeleitet habe. Damals habe Japan, um seinen Ansprüchen einen Rückhalt zu verleihen, versucht, die Insel zu kolonisiren, und habe auch behauptet, daß die Aino-Rasse, welche dort lebt, zu derselben Völkerfamilie gehöre, wie die ursprünglichen Bewohner der nördlichen Inseln Japans. 1859 habe Murawiew, Generalgouverneur von Amur, erfolglos Japan zu bereden gesucht, seinen Anspruch auf den südlichen Theil der Insel aufzugeben; damals hätten die Amerikaner bereits begonnen, die Japaner in ihrer Haltung gegen Rußland zu unterstützen. Nach Berichten russischer Konsuln vom Jahre 1870 sei der japanische Versuch, die Insel zu kolonisiren, infolge des strengen Klimas fehlgeschlagen.

Am Schluß der betreffenden Auseinandersetzung sagen die Russen, durch den Vertrag von 1875, nach zwanzigjähriger Verhandlungen mit Japan, sei die Souveränität Rußlands über die ganze Insel endlich anerkannt worden.

Betreffs des Art. 9 bringt das russische Protokoll abermals die, schon früher erwähnten Argumente vor, daß Japan nicht in der Lage sei, einen Kriegstribut verlangen zu können, und daß Rußland eine Niederlage durchaus nicht zugestehe und, wie die Dinge auf dem Kriegsfelde lägen, eine solche Forderung unerhört sei. Rußland — wird hinzugefügt — habe niemals eine Kriegsentschädigung gezahlt, nicht einmal, als Napoleon I. in das Moskowiterreich eingedrungen sei und Moskau besetzt habe.

Die Japaner machen dagegen wiederum geltend, daß sie durch Rußland zu diesem Krieg gedrängt worden, und daß sie, da sie überall zu Lande und zur See gesiegt hätten, jedenfalls zu einer Vergütungsforderung berechtigt seien.

Betreffs des Art. 10 (Herausgabe der internirten Kriegsschiffe an Japan) bestehen die Japaner darauf, daß sie nach dem Völkerrecht Anspruch auf dieselben als Kriegsbeute hätten; die Russen bestreiten dies.

Bezüglich des Art. 11 (Beschränkung der russischen Seemacht im fernen Osten) sagen die Japaner, dies sei unerläßlich für die Sicherung eines dauernden Friedens; Rußland dagegen verwirft den ganzen Gedanken als anstößig für Rußlands Ehre und Würde. Es will sich nur zu einer Erklärung bequemen, daß es keine Absicht habe, die Flottenstellung Japans oder irgend einer anderen Macht im fernen Osten zu bedrohen zu suchen.

Zur Gelbfieberlage.

New York, 21. Aug. Neun Kajütenpassagiere des, aus Zentralamerika angelangten Dampfers „Finance" und sechs Mitglieder der Bemannung wurden, als verdächtig krank und an auffallend hohen Körpertemperaturen leidend, an der Quarantänestation auf ein Boot gebracht und zu weiterer Beobachtung nach Hoffman Island befördert.

Wirbelsturm in Minnesota.

Winona, Minn., 21. Aug. Im südwestlichen Theil dieses Countys hat ein Wirbelsturm beträchtlichen Schaden gethan. Das Haus von Frank Sanders wurde gänzlich zerstört, und Frau Sanders schwer verletzt.

Ausland.

Königinwittwe in Gefahr!

Ein Attentat auf die Mutter des Königs von Italien. — Versuch, ihr Automobil zum Entgleisen zu bringen.

Turin, Italien, 21. Aug. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß ein Versuch gemacht wurde, die Königinwittwe Margherita umzubringen, welche derzeit in einem Automobil eine Fahrt durch die Alpen macht.

Als die Königinwittwe, begleitet von der Marquise di Villomarina und einer anderen Hofdame, sowie zwei Herren, mit ihrem Kraftfahrer den Kleinen St. Bernard hinauffuhr, prallte die Maschine plötzlich gegen eine steinerne Barrikade, welche auf der Mitte des Weges errichtet worden war, und schlug um.

Glücklicherweise wurde Niemand verletzt; aber alle waren sehr bestürzt. Polizei, welche der Partie in einem anderen Automobil folgte, nahm sofort eine Untersuchung vor, die über allen Zweifel hinaus ergab, daß es sich um einen vorsätzlichen Versuch handelte, einen tödtlichen Unfall der Königinwittwe herbeizuführen.

Zwei Verdächtige wurden in Haft genommen.

Gährung dauert fort.

Mitau, Rußland, 21. Aug. Man hat es nöthig befunden, über die ganze Ostseeprovinz Kurland den Belagerungszustand zu verhängen.

Warschau, Russischpolen, 21. Aug. Für ganz Polen ist wieder ein Generalstreik proklamirt worden, „als Protest gegen die Mißachtung der Rechte der Polen bei dem Plane der Vertretung für die Nationalversammlung." Dieser Streik begann heute damit, daß die Angestellten der Weichselbahn die Arbeit einstellten.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verlangt Entschädigung.

Der Polizist Frederick G. Hirsch hat heute gegen die Adams Expreß Co. eine auf Zahlung von $20,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Hirsch wurde am 9. Mai, während er auf einem Wagen der verklagten Gesellschaft Streikdienst that, von dem Gefährt herabgeschleudert. Er erlitt dabei einen Beinbruch und anderweitige Verletzungen.

Acht Straßenbahnunfälle.

Unvorsichtiges Abspringen die Ursache der meisten.

Beim Baden ertrunken.

Kleines Mädchen fällt aus dem Fenster.— Zwei Brände und zwei Unfälle begleiten die Feier der Himmelfahrt Mariä im italienischen Viertel.

Von einem Wagen der Wentworth Ave.-Linie fiel der 18jährige William Dugan, 553 Root Str. und trug Verletzungen am Kopf davon. Er wurde in's People's-Hospital gebracht.

Am südlichen Ende der Halsted Str.-Brücke entgleiste ein südwärts fahrender Wagen der Halsted Str.-Linie an Archer Ave. und Halsted Str. und stieß gegen einen aus der anderen Richtung auf die Brücke fahrenden Wagen. Der Fahrgäste bemächtigte sich ein wilder Schrecken; drei Männer wurden verletzt und viele von den Wagen abspringende Frauen trugen Schrammen und leichte Schäden davon. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Die schwer zu Schaden gekommenen Männer sind:

James Hickey, 24 Jahre alt, 170 Halsted Str., Zerquetschung beider Beine, die im People's-Hospital abgenommen wurden.

Abe Zigler, 24 Jahre alt, 129 West 14. Place, Bruch des rechten Knies. Er wurde in seine Wohnung geschafft.

Theodor Harding, 31 Jahre alt, 131 Van Buren Str., Quetschung des rechten Arms und innere Schäden. Er liegt in seiner Wohnung.

Die Unsitte, von einem in vollem Laufe befindlichem Straßenbahnwagen zu springen, wurde heute Morgen dem bei der Fuller & Fuller Drug Co., 220 Randolph Str., beschäftigten Clerk James Clapman, 1549 Roscoe Str., zum Verhängniß. Er sprang, wie die Beamten der Summerdale-Bezirkswache angeben, von dem zweiten Wagen eines südwärts fahrenden Kabelzuges in der Evanston Ave., stürzte und zog sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zu, da die Hinterräder des Wagens ihn trafen. Er wurde in's Alexianer-Hospital gebracht.

Ein ähnliches Unglück, mit tödtlichem Ausgang, hatte Wm. Schmorro, der an der W. 12. Str. von einem südwärts fahrenden Wagen der Halsted Str.-Linie fiel, als er seinen vom Winde entführten Hut erhaschen wollte. Als man ihn aufhob und in eine Apotheke trug, war der Mann schon todt, er hatte den Schädel gebrochen. Sein Name wurde durch eine Karte in seiner Tasche ermittelt, seine Adresse ist der Polizei nicht bekannt. Die Leiche ist in der County-morgue. Schmorro war ungefähr 35 Jahre alt.

Nach Frauenart von einem Straßenbahnwagen nach rückwärts absteigend, kam die 25 Jahre alte Kittie Murphy, 2712 Indiana Ave., zu Fall und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Sie fuhr auf einem Wagen der Indiana Ave.-Linie und stieg an der 29. Str. ab ehe der Wagen angehalten hatte. Sie liegt im Mercy-Hospital, wo die Aerzte Hoffnung auf ihre Wiederherstellung geben.

Stephen Lempi, 2819 Emerald Ave., erlitt infolge eines Falles von einem Wagen der Halsted Str.-Linie an 30. Str. Verletzungen an Kopf und Füßen. Er wurde von einem Arzt behandelt und heimgebracht.

Der 12 Jahre alte Clement Powers, 4401 5. Ave., fiel an der 36. Str. von einem Wagen der Wentworth Ave.-Car und trug einen Schädelbruch und Verletzungen der linken Schulter davon. Er liegt in bedenklichem Zustande im Provident-Hospital.

Maude Wilson, 23 Jahre alt, 83 31. Str., stürzte an Cottage Grove Ave. von einem Wagen der 31. Str.-Linie, als sie vor dem Anhalten abstieg, und erlitt Kopf- und Armverletzungen. Man brachte sie in eine Apotheke und später nach Hause.

Ertrunken.

Im See, am Fuße der Galt Ave., ertrank der 15 Jahre alte Walter Peterson, 765 N. Mozart Str., beim Baden mit seinen Brüdern. Er wurde von Krämpfen ergriffen und rief um Hilfe, aber ehe seine Brüder ihn erreichten, war er versunken. Seine Leiche wurde 20 Minuten später heraufgeholt und dem Bestattungsgeschäft von A. Linn, N. Clark Str. und Roscoe Blvd., übergeben.

Tödtlicher Sturz.

Helen Hazlett, ein zweijähriges Kind, lehnte sich, während die Mutter im hinteren Theile der im 3. Stock gelegenen Wohnung, 177 Larrabee Str., arbeitete, so stark gegen das Fliegengitter eines Vorderfensters, daß das Gitter nachgab und die Kleine hinunterstürzte. Sie starb wenige Minuten später. Dr. O. W. Lewke vom Koronersamt berichtete den Unfall auf der Larrabee Str.-Bezirkswache.

Gestörte Feier.

Die Feier von Mariä Lichtmeß in der Gegend von Clark und 22. Str. seitens der dort wohnenden Italiener war von mehreren Unfällen begleitet. Bunte Papierlaternen setzten die Ausschmückung vor der Schankwirthschaft von D. Catinella, 2044 Archer Ave., in Brand, doch wurde das Feuer durch die rechtzeitig eintreffende Feuerwehr schnell unterdrückt.

Als der Spritzenzug Nr. 4 später nach dem Hause von J. Lucas, 244 21. Str., eilte, wo ebenfalls die Hausausschmückung Feuer gefangen hatte, waren Tausende von Menschen im Wege. An der Ecke von Archer Ave. und 21. Str. wurde William Fish, 314 22. Str., ein Clerk bei der Panhandlebahn, umgefahren. Die Polizei brachte ihn, am linken Ellbogen, rechten Fuß und innerlich verletzt nach Hause.

Ein anläßlich der Feier stattfindender Wagenumzug verursachte an Alexander Str. und Princeton Ave. einen Unfall. Der zehn Jahre alte Samuel Pusater, ,e80 22. Place, wurde von der Menschenmasse gegen eine dem Leihstallbesitzer Wade Putnam, 79 16. Str., gehörende und von Edward Kenney gelenkte Kutsche gedrückt und fiel unter die Räder, so daß der Knabe tödtlich verletzt wurde. Er wurde in das People's-Hospital gebracht.

Aus den Polizeigerichten.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Wm Stoll, der in vergangener Nacht — wie an anderer Stelle berichtet—vom Hilfs-Polizeichef Schuettler dingfest gemacht worden war, nachdem er die Nr. 841 Perry Str. wohnhafte Frau Catherine Tyrrell auf der Straße angefallen und um ihre geringe Baarschaft beraubt hatte, wurde heute vom Kadi Mahoney an der Sheffield Ave. unter der Anklage des Straßenraubes dem Kriminalgericht überwiesen.

Angeblich eine Diebsbande.

Unter der Anklage, sich zur Plünderung von Güterwagen vereinigt zu haben, sind gestern Abend die Mitglieder des Personals eines Frachtzuges der Jll. Zentral - Bahn in Haft genommen worden. Die Angeklagten: der Zugführer E. A. Fox und die Schaffner Wm. Humphrey, Michael Powers und John Johnson wurden heute dem Polizeirichter Charlton vorgeführt und mit ihnen der Nr. 6020 Aberdeen Straße wohnhafte Michael Allen, an den sie angeblich das von ihnen gestohlene Gut zu verkaufen gepflegt haben. Die Verhandlung wurde bis zum nächsten Samstag verschoben.

Zu rasch gefahren.

Wegen zu schnellen Fahrens wurde heute John Larson, ein Wagenlenker der Kenwood Automobile Co., vom Polizeirichter Charlton um $5 gebüßt. Larson hatte gestern im Washington Park ein leichtes Fuhrwerk des C. H. Jackson, Nr. 5754 Fifth Avenue, über den Haufen gefahren, doch war es dabei zum Glück ohne Verletzungen abgegangen.

Kam an die Unrechten.

Der Mohr James Spencer handelt mit nachgemachten Diamanten, für die er auf Straßen und Gassen Dumme als Käufer sucht. Gestern machte er sich mit seiner Waare an zwei harmlos aussehende Herren, die er für wohlsituirte Schankwirthe hielt. Es waren das aber die Geheimpolizisten Bacon und Burke, welche den schwarzen Handelsmann ohne Weiteres beim Bändel nahmen und mitgehen hießen. Heute wurde Spencer vom Kadi Charlton zu einer Ordnungsstrafe von $10 verdonnert.

Der Krieg gegen die Spieler.

Die Bekämpfung der Spielhöllenbesitzer wurde auch heute in den Polizeigerichten munter fortgesetzt. Die Anzahl der in Haft genommenen Ritter vom grünen Tuche war ziemlich groß. Spielhausbesitzer, die sich schuldig bekannten — und die meisten von ihnen thaten das — wurden mit Geldstrafen von $10 bis $25 belegt, die Spieler kamen durchweg mit der Bezahlung der Kriegskosten davon. Einer der Spielhausbesitzer ließ es auf ein Geschworenen - Verfahren ankommen. Die Jury sprach ihn frei.

Kam gnädig davon.

Unter der Anklage, seinen Arbeitgebern, den Inhabern eines großen Kaufhauses an der State Straße, 98 Cents veruntreut zu haben, stand heute der 19jährige Hugh Edison vor Kadi Prindiville. Die Anklage wurde in eine solche auf Unfug umgeändert, und Edison kam mit einer Ordnungsstrafe im Betrage von $10 davon.

Hochstapler festgemacht.

Dem Kriminalgericht überwiesen wurde von Kadi Prindiville ein gewisser C .J. Cochran, der die Verwaltung des Auditorium Hotels mit einer gefälschten auf $100 lautenden Bankanweisung hereingelegt hat, nachdem er vorher versucht hatte, ihr einen angebliche schwarze Liste von diebischen Hotelangestellten zu verschachern.

Entflohener Sträfling.

Bis auf Weiteres im Polizeigefängniß festgehalten werden wird ein Bursche, den der Polizeileutnant Mooney gestern Abend dingfest gemacht hat. Man hält denselben für einen kürzlich aus dem Staats-Zuchthause von Indiana entsprungenen Sträfling.

Erhalten den Lohn.

Der Countyschatzmeister sorgt für die Bezahlung der Hilfssheriffs.

Die Bücher der Tunnelgesellschaft.

Am 20. September soll die Untersuchung beginnen. — Die Freilegung der Michigan Avenue und anderer Straßen. — Herrn Lewis' Beweggründe uneigennützige.

Am Mittwoch Morgen wird Hilfs-County - Kämmerer Monaghan im Rand-McNally-Gebäude mit der Auslohnung der Spezial-Sheriffsgehilfen beginnen, da County-Schatzmeister Hanberg sich erboten hat, dem County die erforderliche Summe, $43,602, aus seinen Privatmitteln vorzustrecken, bis das County ihm dieselbe zurückzuzahlen vermag. Wie verlautet, haben mehrere jener Hilfssheriffs die ihnen von den Geschäftsleuten, für welche sie thätig waren, vorgestreckten Summen mit anderen bezahlt, welche sie von Geldverleihern borgten.

Die Tunnel-Gesellschaft.

In dem Schreiben, welches der Bürgermeister und der Kämmerer heute Nachmittag an Präsident Wheeler von der Illinois Tunnel Co. richteten, wird das Ersuchen ausgesprochen, Beamten der Stadt am 21. September die Bücher der Gesellschaft behufs Durchsicht zur Verfügung zu stellen, ein Ersuchen, zu dem die Stadt unter dem Freibrief der Illinois Telegraph and Telephone Co. berechtigt ist. Die Untersuchung soll sich bekanntlich nicht nur auf die Tunnel-Gesellschaft selbst, sondern auch auf ihre Ableger ausdehnen.

„Wir werden alle Bücher und Belege der ursprünglichen Gesellschaft, ihrer Nachfolger und Zweiggesellschaften prüfen", sagte der Bürgermeister heute. „Die Stadt wird festzustellen versuchen, ob sie auch Anspruch auf Gewinnantheil bei den Zweiggesellschaften oder Ablegern hat. Sie wird natürlich nur das fordern, wozu sie berechtigt ist."

Kämmerer McGann will die Untersuchung selbst vornehmen, unter Beihilfe mehrerer seiner besten Mitarbeiter. Die Untersuchung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, und muß, um der Gesellschaft nicht Gelegenheit zu geben, dieselbe zu verhindern, unter größter Vorsicht mit Bezug auf die Bedingungen in der Freibrief-Ordinanz geführt werden. „Wir wollen", sagte der städtische Kämmerer heute Morgen, „nur wissen, was die Stadt an Vergütung zu beanspruchen hat, und die Interessen der Bürgerschaft wahrnehmen. Eine Untersuchung der Aktienausgabe oder eine Beaufsichtigung der Finanz-Gebahrung der Gesellschaft steht uns nicht zu, wohl aber dem Staats-Rechnungsführer. Der Brief ist adressirt an die Illinois Telephone and Telegraph Co., die Illinois Tunnel Co., die Chicago Subway Co., Nachfolger, und an Albert G. Wheeler als Präsidenten der drei Gesellschaften.

Wm. R. Northway, der städtische Hilfsingenieur, welcher persönlich mit der Aufsicht der Tunnelbauten betraut war, ist auf die telegraphische Aufforderung des Ingenieurs Ericson heute wieder hier eingetroffen und sprach sich nach einer Unterredung mit dem letzteren dahin aus, daß alle noch vermißten Erlaubnißscheine für Streckenbauten des Tunnels sich finden werden. Er sucht jetzt danach.

Tunnel-Steuereinschätzung.

Die Steuerrevisionsbehörde hat heute Nachmittag die Verhandlung über die Steuereinschätzung der Anlagen der Illinois Tunnel Co. auf morgen Nachmittag verschoben, da letztere ihr Beweismaterial und die einschlägigen gerichtlichen Entscheidungen noch nicht völlig beisammen hat, und sie diese der Behörde vorlegen will. Der Korporationsanwalt Lewis weist die Anschuldigung zurück, er habe in die Frage der Besteuerung dieser Gesellschaft aus persönlichen Beweggründen eingegriffen; er habe das nur im Interesse der Bürgerschaft gethan, um auch jene Gesellschaft zur Zahlung von Steuern auf den vollen Werth ihrer Anlagen zu zwingen.

Heirathslizensclerk Salomonsen hat sich von schwerer Verletzung am rechten Fuß, auf den ein Brett fiel, soweit erholt, daß er heute wieder seine Amtsgeschäfte besorgen konnte.

Oberschreiber Holmes vom Amt des Postinspektors Stuart hat heute ein neues Inhaltsverzeichniß der Verwaltungsmaßregeln des Postwesens veröffentlicht, welches einem tief empfundenen Uebelstande angeblich ein Ende machen soll.

Fortgeräumt.

Oberbaukommissär Patterson will, ungeachtet der Proteste der Firma Sprague, Warner & Co., welcher die erste derartige Aufforderung zuging, entschieden darauf dringen, daß alle Versperrungen der Bürgersteige an der Michigan Avenue von den betreffenden Firmen entfernt werden, und die übliche Anweisung wird diesen in den nächesten Tagen zugehen. Herr Patterson erklärte heute, er hoffe auf diese Weise eine freie Verbindungsstraße zwischen den Boulevardsystemen der Nord- und Südseite herzustellen. Die Kaufleute müßten eben andere Methoden finden, um ihre Waaren zu verladen. Die Freilegung der Straßen soll im ganzen Hauptgeschäftsviertel durchgeführt werden, wo immer der Verkehr durch Vorbauten verhindert ist. Sind die Hindernisse unbedeutend, so will der Beamte keine Einwendungen erheben. Er verweist die Protestler an die Gerichte. Die Freilegung der Michigan Ave. ist, wie er sagt, nur der erste Schritt zum Bau des Verbindungs-Boulevard, und ein Nothbehelf, bis dieser in Angriff genommen werden kann. Auch soll die Michigan Ave. asphaltirt werden.

Der Bürgermeister und sein Straßenbahn-Sonderanwalt Darrow haben sich dahin verständigt, daß die geplante städtische Straßenbahn nicht über die Michigan Ave. geführt werden solle. Jetzt sei jene Straße nur eine Art Gasse, durch welche sich ein Fuhrwerk zur Zeit mit Mühe hindurchwinden könne. Aus praktischen Gründen würden die S. Water Straße und ähnliche Geschäftsstraßen vorläufig nicht freigelegt werden, denn die S. Water Straße sei beispielsweise keine vom allgemeinen Publikum benutzte Straße, sondern vielmehr stets für Marktzwecke im Hauptgeschäftsviertel bestimmt gewesen.

Was wird Ehrhorn thun?

Edward H. Ehrhorn, der erste Gehilfe in der städtischen Kanzlei, fand sich heute Nachmittag plötzlich von seinen Mitangeklagten in dem abgewiesenen Kriminalverfahren verlassen und mußte obendrein einen neuen Rechtsbeistand anstellen. Als solchen wählte er Joseph A. O'Donnell. Dieser forderte von der Zivildienstkommission eine Frist, damit er sich einarbeiten könne, der Anwalt der Behörde, Frank X. Busch, wollte davon aber nichts wissen, und die Behörde hat ihre Entscheidung noch nicht abgegeben. Man munkelt, daß Ehrhorn verschiedene Angaben machen wird, welche ihn in ein helleres Licht stellen, nicht aber seine bisherigen Genossen. Auch Anwalt Busch stellt Ueberraschungen in Aussicht. Der frühere Stadtschreiber Loeffler will angeblich aussagen, daß auf seine Anweisung hin Ehrhorn die Veränderung im Stadtrathsprotokoll vornahm, auf welche sich die neue Anklage gegen Ehrhorn stützt.

Morgen reist „er" ab.

Bürgermeister Dunne hatte heute Mittag mit dem doch aus Detroit schon zurückgekehrten Straßenbahn-Fachmann Dupont eine Unterredung über die von diesem ausgearbeiteten Pläne und Kostenüberschläge der städtischen Straßenbahn und erklärte dann, daß er morgen früh abreisen werde. Von Detroit nach Toledo will er mit dem Dampfer fahren.

Zivilregierung

Soll in Deutsch-Südwestafrika wiederhergestellt werden.

Berlin, 21. Aug. Trotz der bedenklichen Lage in Deutsch-Südwestafrika — oder wegen derselben — hält man es für das Beste, die Zivilverwaltung daselbst, welche seit mehr als einem Jahre, durch das Kriegsrecht ersetzt war, wiederherzustellen. Die Abdankung des Obersten Leutwein (des Gouverneurs, dessen Funktionen vom Generalleutnant v. Trotha als Oberbefehlshaber der Militärstreitkräfte übernommen wurden) ist zwar angenommen worden; aber an seine Stelle wird Hr. v. Lindequist treten, der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, dem ein sehr guter Ruf als geschickter Verwaltungsbeamter vorhergeht.

Major v. Goetzen, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, sendet eine Depesche, worin er die, mehrfach erwähnte Angabe, daß der katholische Bischof Msgr. Spies nebst zwei Missionsbrüdern und zwei katholischen Schwestern von Eingeborenen ermordet worden seien, in Abrede stellt.

Das Kreuzerboot „Thetis", jetzt an der ostasiatischen Station, ist nach Ostafrika beordert worden, mit dem Kreuzerboot „Seeadler" im Landen von Verstärkungen zusammenzuwirken.

Opfer seines Berufs.

Der Fensterputzer Robert Davis ist heute Mittag, während er an einem Fenster im siebenten Stockwerk des Gebäudes Nr. 232 Franklin Str. arbeitete, von dem Fenstergesims auf das Pflaster heruntergestürzt. Er blieb todt auf dem Platze.

* Die Fortsetzung der Gerichtsverhandlung in Sachen des Evanstoner Polizisten Johnson, der einen Kraftwagen zum Halten gezwungen hat, indem er Löcher in dessen pneumatische Radreifen schoß, ist heute vom Friedensrichter Cochrane bis zum 1. Sept. verschoben worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar; lebhafte südwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Nachmittag örtliche Regenschauer und Gewitter; heute Abend im westlichen Gebietstheile klar und kühler, im östlichen regnerisch, morgen auch im östlichen Gebietstheile kühl und klar; lebhafte westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 85 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 69 Grad; Mittags 12 Uhr 86 Grad.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(15. Fortsetzung.)

„Natürlich nicht," lächelte sie, „da er sich nach den Menschen nicht umblickt. Sogar die kleinen Schulmädchen laufen ihm nach. Ein Mann, der nicht eitel ist, der sich alle diese Huldigungen wie eine Krankheit vom Leibe hält! Ein Mann, von dem man sagt, daß sogar die Liebe keine Macht über ihn hat, und daß es noch keiner Frau gelungen ist, ihn in Fesseln zu schlagen!"

„Und was Sie nun vielleicht dazu reizt, es auf die Probe ankommen zu lassen, ob er auch Ihnen widerstehen wird?" fiel er fast heftig ein.

Sie runzelte die Stirn.

„Was bringt Sie auf solche Ideen?" fragte sie kurz.

„Das fragen Sie noch? Haben Sie sich soeben in der Sitzung nicht sehr deutlich ganz von selbst darüber geäußert?"

„Ach so!" Das frühere spitzbübische Lächeln glitt wieder über ihr Gesicht. „Aber von dem Standpunkt habe ich die Sache noch gar nicht einmal angesehen. Darauf bringen Sie mich erst. In der That," fuhr sie lebhafter fort, von dem Gedanken jetzt ganz entzückt, „es wäre eine Kraftprobe für eine Frau — und wissen Sie, daß Sie mir jetzt erst den Appetit dazu geweckt haben? Wenn ich es nun wirklich darauf ankommen lassen möchte, nicht nur von Herrn Brüggenwerth seine Mitwirkung zugesichert zu erhalten, sondern diesen unbesieglichen Helden auch zu meinen Füßen zu zwingen? Es wäre ein Triumph, welcher der Mühe wenigstens einmal werth wäre — und wer weiß, da mir unser Held keineswegs mißfällt, was noch weiter käme."

„Und das sagen Sie mir?" fuhr er an ihrer Seite auf.

Ihr belustigtes Lachen erklang wieder.

„Aber warum soll ich denn ein Geheimniß vor Ihnen daraus machen? Hab' ich vielleicht einen Kontrakt mit Ihnen geschlossen, der Sie zu meinem Tugendwächter macht? Und sollten Sie mir für meine Aufrichtigkeit nicht vielmehr dankbar sein?"

Sie waren vor ihrem Hause angelangt, einem palaisartigen, zierlichen Bau in Rokoko mit einem allerliebsten, für die Wagenauffahrt bestimmten Ehrenhof, den gegen die freundlich mit duftenden Akazien bepflanzte, vornehme Straße ein goldenes Gitter abtrennte, an dem sie nun Beide stehen blieben, indessen aus dem Innern des Hauses schon ein Diener herbeigeeilt kam, um vor seiner Herrin die mit einem kunstreichen Monogramm geschmückte, eiserne Thür aufzureißen.

„Es ist gut, Frau Baronin," sagte der junge Mann, sich in die Lippen beißend, „Sie haben natürlich zu befehlen. Aber vielleicht erlauben Sie mir noch die Frage, ob ich Sie morgen wieder in die Kunstausstellung abholen darf. Der Klinger'sche Beethoven wird aufgestellt."

„Morgen?"

Ein tändelnder Ausdruck flog über ihr Gesicht, dann reichte sie ihm mit ihrem Lächeln, für das er sich fast hätte ermorden lassen können, die schmale Hand.

„Gut. Versuchen Sie Ihr Glück, kommen Sie! Aber damit wir uns ein für allemal verstehen — ich verpflichte mich zu nichts, ich weiß nicht, ob ich es mir bis morgen nicht noch anders überlege. Und lassen Sie mich niemals wieder einen Vorwurf hören. Das könnte mir die Laune verderben."

Sie nickte ihm noch einmal mit ihrer ewig heiteren Miene zu, dann schloß der Diener hinter ihr die Thür, und nun schwebte ihre schlanke, ebenmäßige, schmale Gestalt, in der sich die edle, alte Rasse verrieth, durch den Hof, ihr voraus der Diener, der nun die gläserne Portalthür aufriß, in der sie den Blicken ihres Anbeters entschwand.

Assessor Thorius knirschte, als er sich jetzt von dem Gitter losriß, vor sich hin. Ihre letzten Worte lagen ihm noch im Ohr; denn es hatte ihm daraus eine ungewohnte Schärfe entgegengeklungen. Zog sie vielleicht neue Saiten gegen ihn auf? Er mußte daran denken, was man von ihrer Ehe erzählte. Diese war nicht glücklich gewesen, aber das sollte nicht an ihrem allerdings bedeutend älteren, jedoch sehr gutmüthigen und nachsichtigen Mann gelegen haben, sondern an der herzlosen Kälte, mit der sie ihn zum Dank für seine guten Eigenschaften behandelt und, wie man munkelte, auch vorzeitig in's Grab gebracht hatte. Er hatte diesem Klatsch bisher wenig Glauben geschenkt, und wenn er davon auch überzeugt gewesen wäre, so konnte er sich aus ihren Ketten doch nicht mehr loslösen. „Also auf morgen," dachte er — trotz dieses Kehlkopfshelden — und bis dahin wollte er die Stunden zählen.

Als Gabriele in ihr Boudoir trat, wo sie von ihrer Zofe — einer niedlichen, kleinen Französin — in Empfang genommen wurde, fand sie dort noch die heutigen, ungelesenen Zeitungen liegen. Sie warf einen Blick in den Theatertheil und ersah daraus, daß heute im Hoftheater eine Vorstellung von „Tristan und Isolde" stattfand. Zum ersten Male sang der so schnell zur Berühmtheit emporgestiegene Künstler, für den sie nun plötzlich ein so riesiges Interesse erfüllte, den „Tristan." Darauf gab sie der Zofe die Anweisung, zu Abend ihre Toilette für das Theater bereit zu halten, und dann setzte sie sich an den zierlichen Rokoko-Schreibtisch, um ohne viel weiteres Besinnen ein kleines, duftendes Briefchen zu verfassen mit der Adresse: „Herrn Georg Brüggenwerth, hier, Hoftheater" und es Adelen zur Besorgung zu geben.

Die angekündigte Vorstellung hatte das prachtvolle, in Roth und Gold erstrahlende Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Kein Wunder, wenn der Name Georg Brüggenwerth auf dem Zettel stand! Denn für die Hoftheaterkasse bedeutete dieser Name, der vor nun ungefähr einem Jahre wie ein Meteor an dem Kunsthimmel der Residenz emporgeschossen war, einen Magneten, so kostbar, wie man ihn lange nicht besessen hatte, und es war nur der schnellen Umsicht des Intendanten zu danken, der mit dem aufgegangenen Stern sofort einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen hatte, daß derselbe der heimischen Kunstwelt erhalten blieb und nicht unmittelbar nach seinem beispiellos glänzenden Debüt von anderen Bühnenleitern unter märchenhaften Gagen entführt worden war.. Die prachtvolle, metallene, gleichsam wie aus Stahl und Gold geschmiedete, strahlende Stimme — die hünenhafte und dabei doch so jugendlich biegsame und frische Erscheinung mit den glänzenden, dunkelblauen Augen und dem hellblonden, lockigen Haar, dem man ansah, daß es nicht das Werk des Perrückenmachers war — das leidenschaftliche, wie aus tiefer Seele geschöpfte Spiel, das namentlich in den tragischen Momenten mit einer Wucht hervorbrach, wie man sie auf der hiesigen Opernbühne noch nicht erlebt hatte — das Alles zusammen bildete ein Ganzes, in dem sich wirklich und nicht nur zum bretternen Schein, jenes alte, herrliche, deutsche Heldenthum, dessen Darsteller der junge Sänger war, verkörperte. Einstimmig wie das Publikum in seiner Bewunderung und Begeisterung für den neuen Sängerfürsten verhielt sich auch die Presse, deren Aeußerungen über ihn förmlichen Dithyramben glichen, und es that, wie schon gesagt, diesem allgemeinen Enthusiasmus keinen Abbruch, was man von der eigenthümlichen Zurückhaltung — um nicht zu sagen: Menschenscheu — des Gefeierten erzählte — besonders in Damenkreisen. Briefe, die man ihm schickte, beantwortete er nicht, und Blumen, die man in seiner Wohnung abgab, wurden nicht angenommen.

In einer Art Verzweiflung befanden sich die Kunsthandlungen; denn jede Bitte, sich photographiren zu lassen — in „Zivil," im Pelz, in seinen verschiedenen Rollen — lehnte er ab, was bei der fortwährenden ungeheuren Nachfrage nach seinen Bildern einen großen Geschäftsausfall bedeutete. Beschäftigte so dieser Georg Brüggenwerth schon als Künstler alle Gemüther — wie viel mehr nun noch als Mensch! Was mußte er wohl erlebt haben, daß er so jung schon zum Sonderling geworden war, zu einem Charakter, der sich gegen alle ihm im Uebermaß sich bietenden Verlockungen so gefeit zeigte? In den Kaffeekränzchen, in den Mädchenpensionaten liefen die merkwürdigsten Gerüchte darüber herum, aber die Wahrheit konnte Niemand ergründen. Auch die Herrschaften vom Theater wußten nichts darüber zu berichten, da der berühmte junge Kollege ihnen zwar mit vieler Höflichkeit begegnete, auch sonst seine hilfreiche Kameradschaftlichkeit bei jeder Gelegenheit bewies, sonst aber jeden näheren Verkehr mit ihnen mied und Niemand auch sonstwie sich seines Vertrauens rühmen konnte. Daß er dabei auch mit dem Neid zu kämpfen hatte, verstand sich von selbst, und so wurde ihm von manchem Kollegen nachgesagt, daß sein grenzenlos weltabgewandtes Wesen nur wohlberechnete Affektion sei — die schlaueste Reklame, die man sich erdenken konnte. Nur Fräulein Pepi Dippelmeyer, eine Wienerin, welche trotz ihres soubrettenhaften Vornamens die „Senta," die „Elsa" und die „Elisabeth" sang, durfte diese Beschuldigung nicht zu hören bekommen, ohne dadurch zu hellem Zorn entflammt zu werden. „Geht's," sagte sie dann, „seid's stad. Weil's halt a lieber Kerl ist, darum paßt er nit zu Euch." Und wenn man sie deshalb neckte, so brachte sie das keineswegs in Verlegenheit. „Warum denn nöt?" erwiderte sie alsdann. „A so a schöner Mensch! Wenn er sich blos nach mir umschauen thät'! Bei mir sollt' er's schon gut hab'n!"

Die Vorstellung des „Tristan" war zu Ende, und nachdem der Vorhang über dem letzten Akt gefallen war, brauste ein Orkan des Beifalls durch das Haus, wie ihn diese Mauern wohl noch nicht erlebt hatten. Immer wieder mußte die Gardine in die Höhe gehen, um den Mitwirkenden Gelegenheit zu geben, sich zu verneigen und zu danken, bis sich der eiserne Vorhang langsam herabsenkte und der Sache ein Ende zu machen schien, aber es war, als hätte das Publikum nur um diesen Augenblick gewartet. Denn wie aus einem Munde erbrauste aus dem aufgeregten Meer jetzt ein einziger Name — der Name Brüggenwerth, und wieder und wieder mußte der Bejubelte in dem Gewand des „Tristan" an die Rampe treten — er, dem vor Allem die Ehren dieses Abends gebührten. Kein Lächeln trat dabei auf sein ernstes Gesicht, das heute in dieser Rolle ohne Bart erschien und dessen frische Jugendlichkeit dadurch um so mehr hervortrat. Ja, nur mit Widerwillen schien er den Rufen zu folgen, und erst als das Publikum merkte, daß sein Verlangen nutzlos wurde und schließlich gar der Regisseur hervortrat und dem Hause mittheilte, daß sich Herr Brüggenwerth bereits in seine Garderobe begeben habe, gab es sich endlich zufrieden. Doch nur einige Minuten später, und schon ballte sich auf der Straße vor dem Bühneneingang eine dunkle Masse, um den Helden des Abends hier zu erwarten. Aber das Warten war diesmal vergeblich. Nach einer Viertelstunde hieß es, er hätte das Theater durch einen Seitenausgang verlassen, und unter großer Enttäuschung zerstreute sich endlich die enthusiastische Schaar.

Inzwischen schritt derjenige, dem alle diese Huldigungen gegolten hatten, durch eine enge, leere Seitengasse, die auf den Theaterplatz mündete, seiner Behausung zu. Vom dunkelblauen, nächtlichen Frühlingshimmel warf in klarem Glanze der Mond sein silbernes Licht auf das holprige Pflaster und auf die alterthümlichen, mit manchem schönen Fachwerk verzierten Giebelhäuser, die hier einen Theil der Altstadt bildeten, aus der es in sanfter Neigung zu dem grünen, mit freundlichen Wohnstätten besetzten Hügelkranz hinaufging, der die Stadt wie einen Kessel umschloß. Dort hinauf führte auch der Weg unseres einsamen Wanderers. In den Baumkronen, unter denen er dahinschritt, säuselte der Nachtwind, aus den umliegenden Gärten schwere Blüthendüfte mit sich führend, und kühlte ihm die von der ungeheuren künstlerischen Anstrengung noch erhitzte Stirn. Aus tiefsten Lungen sog er die balsamische Luft ein — nur Ruhe jetzt und Frieden! Nichts weiter!

Immer steiler wurde der Weg, jetzt hatte er schon die waldigen Höhen erreicht, und wie um zu rasten, blieb unser Freund stehen. Zu seinen Füßen lag, vom Mondschein überwebt, einem Märchentraume gleich, die schlafende Stadt. Kein Laut drang aus der ruhenden, dämmrigen Stille zu ihm empor, nur einmal fuhr ein Vogel über ihm in den Zweigen aus dem Schlaf und ließ ein mattes Zwitschern vernehmen, um gleich darauf aber wieder zu verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

GAS IS Best
For LIGHTING
For HEATING
For COOKING
For POWER

This is not THEORY, it's *Fact*—and we have the PROOF. Science and Invention have made it so. *Gas* used in modern appliances is Economical, Convenient, Safe and *Cheap*—it saves Time, and does away with Worry, Bother and Trouble. Call us up and ask for the EVIDENCE. Let us SHOW you.

The Peoples Gas Light and Coke Company,

Telephone Central 1076. Michigan Avenue & Adams Street.

Nichts ist so angenehm und wirksam im Gebrauch als

"20th Century Soap"

zum Geschirrwaschen.

Sie erzeugt keine schlechten Gerüche, die Euer Haus durchziehen.

Euer Geschirr ist absolut rein und hat keinen Seifengeruch und ist nie klebrig.

Das Seifenwasser macht Eure Hände nicht rauh und roth, wie Waschpulver und alle anderen Seifen es thun, sondern die Hände bleiben weiß und weich und sammetartig.

Der Grund ist, **20th Century Soap** enthält keine Lauge, Säure oder thierische Fette. Sie ist von reinem, süßen, durchdringenden Pflanzenölen hergestellt.

Alles, womit sie in Berührung kommt, wird rein, klar, frisch und süß.

Die beste Seife für Wäsche und alle Haushaltungszwecke. Sie reinigt alles tadellos, leicht und schnell.

Die sparsamste Art, die **20th Century Soap** zu verwenden, ist, ein Seifen-Gelee zu machen. Ein Pfund macht eine Gallone Gelee. Einfache Anweisung auf der Büchse.

Bei allen Grocers. 10c per Büchse.

HOFFHEIMER SOAP CO.,
CHICAGO.

Der Statist.

Von Julius Keller.

Da steht er in der dritten Kulisse und starrt mit verlangenden Blicken auf die Bühne.... In seinem altgriechischen Kriegerkostüm eine Figur voll unfreiwilliger Komik.... Niemals hätte man ihn wohl als Statisten zugelassen, aber sein Geld ebnete ihm den Weg zu den Brettern, die für ihn nicht die Welt, sondern nur den besten Platz bedeuteten, auf dem er ungestört und aus nächster Nähe seine Angebetete, die schöne Primaballerina, beobachten konnte.

Ja, die Liebe, eine heiße, unüberwindliche Leidenschaft hatte ihn in diese untergeordnete, demüthigende Position gedrängt. Er wußte, daß er eine komische Figur abgab, ahnte wohl, daß man heimlich Witze über ihn riß, hörte, wie die ersten Größen des Kunstinstituts sich unverhohlen über ihn amüsirten, und bemerkte, daß seine Angebetete an ihm vorüberhuschte, als sei er ihr Luft.... Sie schien ihn gar nicht zu sehen, gar nicht zu bemerken, überhörte seine verehrungsvollen Grüße, ignorirte seine verzehrenden Blicke und hielt es nicht einmal der Mühe werth, ihn auszulachen. Hundertmal entschloß er sich, das Spiel aufzugeben, seine Leidenschaft mannhaft zu bekämpfen und jeden Gedanken aufzugeben — aber immer wieder überwältigte ihn das Verlangen, sie doch zu erringen, die Sehnsucht, wenigstens hin und wieder einmal eine Stunde in ihrer Nähe zu sein, um hier vielleicht dem Zufall eine passende Gelegenheit abzuringen, sich ihr zu nähern. Und wenn er dann sah, wie seine Genossen ringsumher gleich ihm Erfolge bei den Weibern errangen, leicht und mühelos sich die Liebe kauften, die man ihnen zu schenken nicht gewillt war, dann überkam ihn immer wieder neue Hoffnung.... Was ihnen glückte, warum sollte es ihm nicht gelingen?! Er konnte ja die gleichen, wenn nicht größere Opfer bringen, und für seine Liebe war ihm kein Preis zu hoch.... Oder war er denn wirklich so viel häßlicher, so viel abstoßender als jene? War er etwa eine Musterkarte männlicher Häßlichkeit?! Er glaubte nicht recht daran, wenn er sich mit ängstlich prüfenden Blicken im Spiegel musterte, und fand bei seinen Vergleichen mit den anderen immer wieder etwas heraus, das zu seinen Gunsten sprach, aber — wenn schon jene schlimmste Vermuthung stimmte — gab es denn nicht tausend Beispiele, daß gerade häßliche Kerle von schönen Weibern geliebt oder wenigstens gelitten wurden?! Insbesondere wenn sie jeden Kuß in eine Banknote zu wickeln, jede Zärtlichkeit mit Gold zu überzuckern vermochten und bereit waren, dem Gegenstand ihrer Leidenschaft keinerlei drückende und beengende Verpflichtungen aufzuerlegen?! Und dann.... Zara war doch schließlich nur Ballett. Gewiß, ein herrliches Weib, dem man überdies nur das Beste nachsagte, eine Künstlerin in ihrem Fach, bewundert und gefeiert vom Publikum — aber immerhin doch Ballett. — Und hat man je gehört, daß eine Balletteuse so unpraktisch standhaft sei?! Durch diese und ähnliche Argumente beschwichtigte er immer wieder seine Muthlosigkeit und Verzweiflung. Der arme Reiche, der sich den einzigen Luxus, der ihn reizte, nicht zu erlauben vermochte, fühlte mit unüberwindlicher Gewalt, daß er nicht die Kraft zur Entsagung hatte. Gleichviel, welcher Art seine Leidenschaft für die schöne Zara war, welchen Motiven sie entstammte — sie war in ihm gewachsen bis zum krankhaften Verlangen, und wenn er so in seinem lächerlichen Kostüm, das anzulegen ihm abendlich einen erklecklichen Obolus an den Statistenleiter kostete, in der Kulisse stand und die Primaballerina mit den glühenden Blicken verschlang, dann packte ihn oft ein fast unbesiegbarer Drang, hinaus zu stürzen auf die Bühne und vor versammeltem Publikum vor ihr auf die Knie zu fallen. Es hämmerte ihm im Kopf und Herzen, seine Pulse flogen, es schien ihm manchmal, als ob Raserei ihn packe.... „Verrückter Kerl!" hörte er hin und wieder deutlich hinter oder neben sich flüstern — ein Ruck durchfuhr seinen Körper, und er kam zur Besinnung.... Dann dachte er praktischer... Er harrte auf eine passende Gelegenheit, sich ihr zu nähern. Er hoffte auf die Gunst des Zufalls und versuchte gegen die Erinnerung an das böse Sprichwort, daß Hoffen und Harren so manchen zum Narren mache, muthig anzukämpfen....

Sie tanzte die Lucifera in dem neuen Ballett: „Die Töchter der Hölle". Umflattert von Lichtblitzen wirbelte sie auf der dunklen Bühne umher, die das Thor der Hölle darstellte, an deren Portalen ringsumher an allen Kulissen Fackeln lohten. Und wieder folgte er jeder ihrer herrlichen Bewegungen mit verlangenden, begehrlichen Blicken ....Nun war sie zu Ende, nun mußte sie der Spitzentanz in die Kulisse führen.... hierher, wo er beobachtend stand.... dicht an ihm vorüber.... Er mußte ihren heißen Athem spüren.... Er kannte schon jeden Takt der Musik — jede Bewegung.... Jetzt näherte sie sich der Kulisse.... Wie schnell sie ihm entgegenschwebte!... Unwillkürlich breitete er die Arme aus. Wenn sie jetzt über irgend ein Hinderniß ausglitt — — wenn sie fiele. — — Da plötzlich ein halbunterdrückter Aufschrei irgend woher.... Er sah etwas aufflammen!... Ihr Haar!.... Es hatte eine der offenen Fackeln gestreift, und eine Flamme züngelte blitzschnell in der dunkelwallenden Masse empor... Im selben Moment stand sie schon bei ihm... Mit einem kräftigen Ruck riß er sie an sich und schlug ihr seine Toga ums brennende Haar.... Andere stürzten hinzu... wie aus weiter Ferne hörte man von unten die Unruhe des Publikums....

Sie raffte sich kräftig an seinen Armen auf... Die Flamme war erlöscht ....ihr Haar fast völlig erhalten.... Erwartungsvoll starrte er sie an, während er den rechten Arm noch um ihre Schulter schlang... Wie würde sie ihm die Rettungsthat lohnen?.... War es nicht ein Wink des Schicksals, der Zufall, auf den er gehofft, dem er vertraut?!.... Er wollte sprechen, da sie schwieg, aber die Worte erstarben ihm auf den bebenden Lippen, als er in ihr Antlitz sah. Kein Ausdruck der Dankbarkeit und auch kein Zeichen großen Erschreckens über ihren Unfall lag auf ihren schönen Zügen.... Nur Abscheu und Zorn, ja fast der Ausdruck des Ekels, mit dem empfindsame Menschen ein ihnen widerwärtiges Thier betrachten.... Er ließ sie los und trat zurück. Wie eine Eiswelle durchlief es seinen Körper.... Sie überwand sich, zu sprechen.

„Ich danke Ihnen!" sagte sie leise. Dann schritt sie an ihm vorüber, umdrängt von den Kollegen, die sie voll Eifer beglückwünschten....

Er stand wie gelähmt und starrte vor sich hin.... Dieser „Wink des Schicksals", dieser Zufall hatte ihm die Gewißheit gebracht, die trostlose Gewißheit, daß es nichts für ihn zu hoffen gab. Kein kränkendes Wort hatte sie ihm gesagt.... aber er hatte in ihren Mienen gelesen.... der eine Augenblick hatte genügt, um alle Zuversicht, die er monatelang in sich genährt, für immer zu zerstören... Selbst in dem Moment furchtbarster Gefahr hatte sie nicht vermocht, den Widerwillen vor ihm zu überwinden oder wenigstens aus ihren Zügen zu bannen.... Nicht das Gefühl des Bewußtseins der Rettung, nicht der Gedanke, daß ihr Leben in diesem Augenblick bedroht gewesen, hatte sich auf ihrem Antlitz gemalt, — — nur Schreck und Zorn darüber, daß sie in seinem Arm gelegen, daß sein Gesicht sie verlangend anstarrte, seine glühenden Blicke Dank heischend auf ihr ruhten!... Schwerathmend lehnte er sich an die Kulisse.... Nun war alles aus! Weiter hoffen und harren mußte ihn völlig zum Thoren machen.... Ja, er war ein Gezeichneter.... Sie alle, alle, die mit ihm zechten und liebten, durften glücklicher sein als er — er stand unter ihnen, wie konnte er jemals die Liebe eines Weibes zu erringen hoffen nach den Erfahrungen dieser Stunde?! ....Er war in Wirklichkeit nichts als ein armseliger Statist des Lebens, der still und begehrungslos zuzuschauen hatte, wie andere genossen, oder — — sich leis davonschleichen durfte, um seine Rolle ein für allemal zu beenden.

Als eine Stunde darauf die Equipage, die Fräulein Zara nach Hause führte, den Theaterplatz kreuzte, erklang aus den Anlagen um das Goethedenkmal plötzlich ein Schuß. Die Primaballerina ließ den Wagen halten und sich erkundigen, was geschehen sei. Ein vorübergehender Kollege brachte ihr bald den Bescheid: „Der verrückte Statist hat auf sich geschossen, Zara... Wissen Sie, der verliebte Stint, der heute Abend...."

„Ah! — Ist er schwer verletzt?"

„Mausetodt, Zara.... Hätte ihm gar nicht zugetraut, daß er so gut schießen kann."

„Armer Kerl! — Aber — wer kann dafür? Ich sicherlich nicht. Warum war er so ein Scheusal?! Und ein Toggenburg dazu! — Früher oder später hätte er's doch so gemacht. Solche Leute sollten sich nicht ernsthaft verlieben oder wenigstens vorsichtig in der Wahl ihrer Angebeteten sein.... Gute Nacht, Fritzchen.... Nach Hause, Jean!"

Das Ende des Wetterschießens.

Man erinnert sich noch, welche Begeisterung die ersten Versuche mit den Wetterkanonen vor etwa drei bis vier Jahren in den betheiligten Kreisen erregten. Wie es so oft zu geschehen pflegt, überschätzte man die Wirkung des neuen Mittels bedeutend und wandte sich immer wieder von Neuem und mit großer Energie den Versuchen zu, obgleich schon im Jahre 1902 eine staatlich einberufene Konferenz von Gelehrten und Fachleuten sich sehr skeptisch ausgesprochen hatte. Namentlich in Italien brachte die Landbevölkerung dem Wetterschießen ein unbegrenztes Vertrauen entgegen, ohne sich im mindesten um die Ergebnisse der Statistik zu bekümmern. Dennoch gingen die Urtheile auch aus Laienkreisen weit auseinander. Die einen wollten ungeheure Erfolge erzielt haben, die anderen lehnten auf Grund ihrer Erfahrungen weitere Versuche ab. Inzwischen scheint sich nun doch ein wesentlicher Umschwung in der allgemeinen Meinung vollzogen zu haben, und zwar mit gutem Grund. In der Schweiz wurden, wie wir im Jahrbuch der Naturwissenschaften lesen, in den vergangenen Jahren wiederholt mit Wetterkanonen besetzte Gebiete vom Hagel stark betroffen; unmittelbar in der Nähe einer Wetterkanone wurde sogar der höchste Schaden konstatirt. Die Statistik der Hagelversicherungsgesellschaften weist ebenfalls ein wenig ermuthigendes Resultat auf. Man hat jedenfalls des Oefteren die Erfahrung machen müssen, daß in den Schießgebieten ein vernichtender Hagel fiel, obgleich das Schießen frühzeitig genug begonnen und intensiv fortgesetzt wurde. Andererseits sind in der That Fälle beobachtet worden, in denen es rings um die Schießgebiete andauernd hagelte, in diesen selbst aber nicht. Man könnte dies für einen Erfolg halten, wenn man nicht erführe, daß dabei im Schießgebiet oft nicht ein einziger Schuß abgegeben wurde. Derartige Vorkommnisse wirken sehr ernüchternd, denn sie beweisen zur Genüge die völlige Zwecklosigkeit der kostspieligen Unternehmung. Die Grazer Konferenz hat also Recht behalten, und was sie voraussagte, ist eingetroffen. In Italien jedenfalls ist der Enthusiasmus für die Wetterschießerei so weit gesunken, daß die Versuche aufgegeben werden.

Niedrige Raten nach Sommer Resorts.

Via The Northwestern Line.

Sehr niedrige Raten täglich nach Lake Geneva, Twin Lakes, Lake Mills, Waukesha, Green Lake, Devils Lake, Madison, Milwaukee, Oshkosh, Neenah-Menasha, Green Bay, Eagle River, Conover, State Line, Watersmeet, Cisco Lake, Manitowish, Woodruff, St. Paul, Minneapolis, Duluth und Marquette. Giltig für Rückfahrt bis 31. Oktober. Viele durchfahrende Schnellzüge. Das Beste von Allem. Illustrirtes Büchlein „The Lakes and Summer Resorts", versandt nach Empfang von 4 Cents in Postmarken. Tickets und Platzsicherungen in der Ticket-Office, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721.)
ag21,24,28,31

Kleidung und Appetit.

Ein englisches medizinisches Fachblatt weist darauf hin, wie falsch es ist, durch Medikamente den verlorenen Appetit anzuregen, und stellt den Grundsatz auf, je weniger wir auf uns tragen, desto mehr können wir essen. Die allzu starke Kleidung ermüdet den Menschen, die Poren werden verstopft, die Verdauungsorgane funktioniren nicht mehr richtig. Aber anstatt die Verdauungsorgane durch Medikamente zu beunruhigen, sollte man einfach die überflüssige Kleidung von sich werfen. Weiß sei die beste Farbe, die man wählen soll, wenn man trotz großer Hitze den Appetit nicht verlieren will.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Das Unfallskapitel.

Butte, Mont., 21. Aug. Den neuesten Berichten zufolge sind bei dem erwähnten Zusammenstoß eines Güterzuges und eines Straßenbahnwagens 9 Personen getödtet, und 13 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Getödteten sind: Maggie Harrington, Frau Sadie Smith, Maud Johnson, Maggie Keefe, Vera Houghton, Frau Jacobs, Chris Wold, und ein Mann und eine Frau, deren Persönlichkeit nicht festgestellt ist. Der Straßenbahnwagen war mit heimkehrenden Ausflüglern von den „Columbia Gardens" gefüllt.

Man fürchtet, daß verschiedene der Verletzten nicht mit dem Leben davonkommen werden, und die Todtenliste schließlich doch die ursprüngliche Ziffer erreichen wird.

Milwaukee, 21. Aug. Der Mann, welcher beim Entgleisen eines Straßenbahnwagens unweit Whitefish Bay gestern Nacht getödtet wurde, ist Henry Altpaß von Milwaukee (547 27. Straße). Die Schwerverletzten sind: Charles Hardessen, Lillie Kirchoff, Hy. Junds, Henry Schuber, John Berg, William Schmidt (sämmtlich von Milwaukee), William Witt von Ocoto, Wis., und ein unbekannter Mann, welcher auf der Westseite dahier wohnhaft ist. Es befanden sich im Ganzen 60 Personen in dem Straßenbahnwagen, der sich infolge zu schnellen Fahrens um eine Kurve herum überschlug.

Altpaß' Kopf wurde zu einer unerkennbaren Masse zermalmt!

Fremdenzudrang in New York.

New York, 21. Aug. Ein Blick in die Fremdenbücher der Hotels und auf die Besuchermassen der Restaurationen, Kafes und Theater, sowie auf die vielen Fremden in den Vergnügungsgefährten, beweist, daß New York gegenwärtig mehr Besucher hat, als seit einer ganzen Reihe Jahren in dem entsprechendem Zeitraum. Fast jedes der 90 Hotels, mit insgesammt 21,000 Fremdenzimmern, ist bis zur vollen Fassungskraft gefüllt, und ebenso die 80 Apartment-Hotels, welche ungefähr 20,000 Zimmer enthalten. Man schätzt, daß in diesen 170 Karawansereien allein derzeit etwa 100,000 Personen logiren. In Hotel-Neubauten südlich von der 100. Str. werden etwa 5000 Zimmer zu raschem Gebrauch bereit gemacht. Alle Eisenbahnlinien, welche in New York einlaufen, machen in diesem Sommer ein außerordentlich gutes Geschäft.

Hinrichtung in St. Louis.

St. Louis, 21. Aug. Henry Heusack, welcher schuldiggesprochen worden war, seinen Schwiegervater August Raphael ermordet zu haben, wurde kurz nach 6 Uhr Morgens im Gefängnißhof der „Four Courts" gehenkt. Er betheuerte bis zuletzt seine Unschuld. Auch seine Anverwandten glauben, daß er unschuldig und nur ein Opfer sogenannter Umstandsbeweise geworden sei.

(Der Mord war am 20. März 1903 verübt worden. Raphael war 80, Heusack 57 Jahre alt.

14 Todte, 25 bis 30 Verletzte!

Butte, Mont., 20. Aug. An einem ebenen Uebergang der Butte-, Anaconda- & Pazifikbahn stieß gestern Nacht um 11 Uhr ein Güterzug der Great Northern-Bahn mit einem dichtgefüllten Vorstadt-Straßenbahnwagen zusammen. 14 Personen wurden getödtet, und 25 bis 30 verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde 25 Fuß weit geschleudert und ganz zersplittert.

Nationalbank geschlossen.

Washington, D. C., 21. Aug. Die „Western National Bank" in Louisville wurde auf Befehl des Kourantgeld-Kontrolleurs geschlossen.

Große Verluste hatten das Kapital der Bank stark beeinträchtigt, und schließlich war nicht mehr genug baares Geld vorhanden, um den Ansprüchen der Einleger und anderen Gläubiger zu genügen.

Ausland.

Lord Curzon dankt ab.

London, 21. Aug. Wie schon lange in Aussicht gestellt, hat der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, seine Abdankung in dieser Eigenschaft endgiltig eingereicht. Er war bekanntlich mit der einheimischen Regierung zerfallen, nachdem in seinem Streit mit Lord Kitchener, dem Oberbefehlshaber der Truppen in Indien, die Regierung sich auf die Seite des Letzteren gestellt hatte. Die offizielle Bekanntgabe der Abdankung erfolgte in Form eines Weißbuches; es geht daraus hervor, daß die Abdankung bereits am 12. Aug. gekabelt wurde.

Als Nachfolger Curzons wird der Earl of Minto angekündigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Slavonia von Triest u. s. w.; Oskar II. von Kopenhagen u. s. w.; Rhyndam von Rotterdam u. s. w.; Caledonia von Glasgow; Zeeland von Antwerpen.
Genua: Königin Luise von New York.
Neapel: Lombardia von New York, über Genua.
Marseille: Roma, von New York nach Neapel.
Rotterdam: Potsdam von New York; Liverpool: Bavarian von Kanada.
London: Minnehaha von New York.
Southampton: New York von New York.
Glasgow: Columbia von New York.
Cherburg: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.
Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen.

New York: Sicilian Prince, nach Neapel und Palermo.
Gibraltar: König Albert, von Genua und Neapel nach New York; Napolitan Prince, von Neapel nach New York.
Dover: Finland, von Antwerpen nach New York.
Moville: Astoria, von Glasgow nach New York.
Liverpool: Tydeus nach Vancouver, über Hongkong u. s. w.
London: Hungarian nach Kanada.
Am Lizard vorbei: Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York; Umbria, von Liverpool nach New York; Main, von Bremen nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

— Er hat's nöthig. — Gigerl (auf der Promenade vergeblich nach einem unbesetzten Bankplatze ausschauend): „Merkwürdig, wie viel Müßiggänger es doch gibt!"

Bestellungen für Unterseeboote.

Deutsche Regierung macht endlich Ernst damit.—Weinchemiker angeklagt.—Reblaus auch in Mittelfranken.—Mißklang von Kaiser Franz Josephs Geburtstag.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Aug. Die Reichs-Marineverwaltung hat bei der Körting'schen Maschinenfabrik in Hannover eine große Anzahl Motore für Unterseeboote bestellt. Es wird also Ernst mit der Beschaffung von Unterseebooten, denen gegenüber sich die deutschen Fachkreise so lange Zeit zweifelsüchtig verhalten haben. Die Experimente mit Unterseebooten sind neuerdings erheblich ausgedehnt worden. Offenbar haben die Lehren des russisch-japanischen Krieges Deutschland zum Einschlagen eines schnelleren Tempos auf diesem Gebiet veranlaßt. Der laufende Etat hat zum ersten Male Mittel zu solchen Versuchen vorgesehen. Unterseeboote waren von anderen Mächten, namentlich von Frankreich und den Ver. Staaten, längst in beträchtlicher Zahl angeschafft, als in Deutschland noch nicht einmal der Typ eines solchen Bootes adoptirt war.

Einiges Aufsehen macht der Entschluß des Kaisers, an den Manövern der deutschen Flotte im September nicht theilzunehmen, welche, wie bekannt, mit der Gegenwart der britischen Kanalflotte in der Ostsee zeitlich zusammenfallen. In bestunterrichteten Kreisen hat man diese Absage des Kaisers freilich halb und halb erwartet. Von beabsichtigten offiziellen Begrüßungen der britischen Kriegsschiffe in deutschen Gewässern verlautet so gut wie nichts. Im Uebrigen hat das allgemeine Interesse an der Ostseefahrt des britischen Geschwaders bedeutend abgenommen.

Der schleppende Fortgang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die marokkanische Frage gibt einem gewissen Theil der ausländischen Presse wieder Veranlassung, von einer abermaligen Verschlechterung der beiderseitigen Beziehungen zu sprechen. Es werden Pariser Stimmen zitirt, wonach die jüngste Weigerung des Sultans von Marokko, etliche geringfügige Forderungen der französischen Regierung zu erfüllen, direkt auf deutsche Ränke am Hofe von Fez zurückzuführen sein soll. Auch für andere unerfreuliche Erscheinungen im nordafrikanischen Sultanat belastet man mit der größten Selbstverständlichkeit das deutsche Konto.

Diesen Ausstreuungen tritt die „Kölnische Zeitung" in einem augenscheinlich offiziösen Artikel entgegen, Sie weist alle Verdächtigungen der deutschen Marokkopolitik mit größter Entschiedenheit zurück und erklärt zugleich, daß neuerliche Nachrichten, in Fez sei eine den Europäern feindliche Bewegung inaugurirt worden und der Sultan wolle jede Reform verhindern, durchaus unzutreffend seien. Außerdem konstatirt die „Kölnische Zeitung", daß die Beziehungen zwischen der französischen und der deutschen Gesandtschaft in Fez jetzt die besten seien.

Zu Neustadt a. d. Haardt im bairischen Regierungsbezirk Pfalz ist der bekannte Weinchemiker Dr. Moeslinger in Haft genommen worden. Er figurirte als hervorragender Sachverständiger bei allen Weinfälscher-Prozessen, und es wird ihm nun zur Last gelegt, daß er Weinfabrikanten mit Rathschlägen unterstützte, wie Weine „gesetzesfest" gemacht werden können.

In den Weinbergen von Iphöfen im bairischen Regierungsbezirk Mittelfranken sind ebenfalls ausgedehnte Reblausherde entdeckt worden. Viele Rebstöcke sind bereits der Vernichtung anheimgefallen. Sachverständige haben sich an Ort und Stelle begeben, um den Weinbauern mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Nach einer Privatmeldung aus Madrid wird die Vermählung der, am 12. November 1882 geborenen Infantin Maria Theresia, Schwester des Königs Alfons von Spanien, mit dem, am 10. Mai 1884 geborenen Prinzen Ferdinand von Baiern noch vor dem Schluß des Jahres stattfinden. Prinz Ferdinand ist der älteste Sohn des Prinzen Ludwig Ferdinand, welcher seit dem 2. April 1883 mit der Infantin Maria de la Paz verheirathet ist. Die jungen Leute sind seit Ende des vergangenen Jahres verlobt.

In Kiel ist der Wachtmeister-Maat Georges von dem deutschen Linienschiff „Wittelsbach", der seinen Untergebenen erhebliche Summen stahl und unterschlug, zu zehn Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt worden.

In Semlin (Zimony), der freien Stadt im kroatisch-slavonischen Grenzdistrikt Petervarad, herrscht die größte Erregung. Dort verweilten 150 Lehrer aus Südungarn, unter denen sich augenscheinlich sehr viele Chauvinisten befanden. Sie zerrten vom Milleniums-Thurm die, anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph gehißte Flagge herunter und zerrissen sie in zahllose Fetzen. Für die Rädelsführer dürfte der Vorfall noch vor Gericht sein ernstes Nachspiel haben.

Die (gemeldete) Kunde von dem, in den ostafrikanischen Bezirken Donda, Liwale und Kilwa angerichteten Blutbade, wo Bischof Spies, sowie die Ordensbrüder Sonntag und Scholzen und die Ordensschwestern Hiltner und Ebert von Aufständischen ermordet wurden, hat nicht geringe Erregung hervorgerufen. Es ist dasselbe Gebiet, auf dem unlängst die blutigen Unruhen stattfanden, deren Veranlassung noch immer nicht völlig geklärt ist und welche angeblich unterdrückt waren, so daß der Gouverneur sich bereits zu einer Reise nach Berlin anschicken konnte, um an den amtlichen Berathungen über die künftige Gestaltung der Kolonialverwaltung theilzunehmen.

Kilwa ist in letzter Zeit oft genannt worden als der Ausgangspunkt der geplanten Südbahn. Da diese Bahn den Engländern und Portugiesen eine unangenehme Konkurrenz machen wird, so sind sie natürlich keine Freunde des Projekts. Es ist deshalb in manchen Kreisen der Verdacht aufgetaucht, es könnte Jemand bei den Unruhen „nachgeholfen" haben, um den Deutschen das Bahnunternehmen zu verleiden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Knabenshue'sche Luftschiff machte auch zu New York einen sehr erfolgreichen Aufstieg.

— An der Küste von Mani (Hawaii-Inseln) strandete das amerikanische Schiff „Spartan", das von Newcastle, Australien, gekommen war.

— Beim Entgleisen eines Straßenbahnwagens zu Dewitt, sechs Meilen von Lansing, Mich., gab es einen Todten und sechs Schwerverletzte.

—Bei einem Straßenbahnunfall bei Whitefish Bay, unweit Milwaukee, wurde ein Passagier getödtet, und 10 bis 20 wurden verletzt. Der Wagen entgleiste in der Nähe einer Kurve.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 2, New York 1 (in 11 Gängen); St. Louis 3, Philadelphia 2; St. Louis 6, Philadelphia 4 (2. Spiel).

— Während sich die Gelbfieberlage in New Orleans langsam bessert, verursacht die Verbreitung der Krankheit in ländlichen Distrikten in der Nähe der Stadt einige Beunruhigung.

— Der Streik der Telegraphisten an der Northern Pazifik- und der Great Northern-Bahn ist vom Verband der Telegraphisten, resp. durch seinen Präsidenten, für beendet erklärt worden.

— David S. Smith in Logansport, Ind., Weichensteller an der Panhandle-Bahn, erhielt einen tödtlichen elektrischen Schlag, während er über ein Privatsystem der Bahngesellschaft telephonirte.

— In Baltimore traf die telegraphische Nachricht ein, daß Papst Pius die Ehe des Fürsten Joseph Rospigliosi von Rom mit Mrs. Mary Jennings Reed Parkhurst von Washington, D. C., schließlich aufgelöst, resp. überhaupt für ungiltig erklärt hat.

—Während der feierlichen Grundsteinlegung für die neue jüdische Synagoge „Beth David" in Pittsburg brach eine provisorische Tribüne zusammen, und über 500 Männer, Frauen und Kinder stürzten in einen Keller hinab. Es gab viele Verwundete; doch glaubt man nicht, daß Jemand tödtlich verletzt worden ist.

Ausland.

— Der bekannte Tenorsänger Epanisco Tamayno liegt zu Varise, Italien, im Sterben.

— Gestorben ist der berühmte französische Maler Adolphe Quillaume Bouguereau.

— China soll in Belgien einen Pump von $2,400,000 für den Betrieb der Luban-Eisenbahn angelegt haben.

— Das deutsche Schulschiff „Stosch" erhielt Befehl, nach Tanger, Marokko, zu fahren. Es wird erklärt, daß seine Mission keine diplomatische sei.

— Madrider Zeitungen melden, daß eine Heirath zwischen Prinz Ferdinand von Bulgarien und der Infantin Maria Teresa, Schwester des Königs Alfonso, vereinbart sei.

— Neue Ruhestörungen, in Verbindung mit der Eröffnung des Zarenmanifestes betreffs der Nationalversammlung, werden aus Kischinew, Südrußland, gemeldet.

— Eine offizielle Depesche des Generals Linewitsch an den Zaren meldet, daß eine russische Abtheilung im Lungtschau-Distrikt eine Bande chinesischer Räuber vernichtet habe, und unter den Todten auch 2 Japaner gewesen seien.

— Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß zwei Kreuzerboote sofort nach Deutsch-Ostafrika abfahren sollen. Der dortige Gouverneur bestätigt in einer Depesche, daß die Lage sich zum Schlechteren wendet.

— Japanische Flottenkundgebungen dauern an der ganzen Küste von Sibirien fort. Das, nach Kamschatka gesandte japanische Geschwader nahm den russischen Transportdampfer „Australia" im Hafen von Petropawlowsk.

— Kaiser Wilhelm läßt abermals durch die „Nordd. Allgemeine Zeitung" bekannt geben, daß er und die Kaiserin keine persönlichen Geschenke zu ihrer silbernen Hochzeit annehmen würden, daß jedoch Beiträge zu wohlthätigen Zwecken willkommen wären.

— Drei russische Offiziere, welche von Sachalin aus das Festland erreichten, berichten, daß russische Truppen noch immer im Innern der Insel eine, beinahe uneinnehmbare Stellung innehätten und von den Strafgefangenen unterstützt würden.

— Eine, mit Vorsicht aufzunehmende Spezialdepesche meldet, König Alfonso von Spanien bekunde, ärztlicher Erklärung zufolge, Zeichen von Wahnsinn und habe überdies die Tuberkulose, und seine geplante Vermählung mit Prinzeß Patrizia von Connaught sei rückgängig gemacht worden!

— Deutschländische Regierungsorgane loben den Erlaß des russischen Zaren betreffs der Nationalversammlung, während die sozialistischen Zeitungen ihn verspotten und u. A. sagen, eine Konstitution, welche in Städten, wie St. Petersburg und Moskau, 180 Stimmgeber vorsehe, sei einfach lächerlich.

— Heute trat der norwegische Landtag zusammen. Wie es heißt, wird er den schwedischen Reichstag ersuchen, einen formellen Beschluß bezüglich Aufhebung der Union beider Länder zu fassen, und wird die schwedische Regierung ermächtigen, mit dem schwedischen Reichstag zu unterhandeln. Falls man sich über die Bedingungen nicht einigt, will Norwegen ein Schiedsgericht beantragen.

Lokalbericht.

Auf dem Posten.

Hilfspolizeichef Schuettler verhaftete einen angeblichen Räuber.

In der Falle.

Frank Scherers aufregendes Abenteuer. — Kam an die falsche Adresse. — „Worte, nichts als Worte!" — Verdächtige Burschen.

Hilfspolizeichef Schuettler war gestern Abend im Begriff, sein Bett aufzusuchen, als von der Straße her Hilferufe ertönten, die, wie später festgestellt wurde, Frau Catherine Tyrrell, Nr. 841 Perry Straße, ausgestoßen hatte, als sie an Cornelia Straße, nahe Perry Str., von einem Wegelagerer überfallen und um ihre Börse beraubt wurde.

Der Hilfspolizeichef, der Nr. 745 Bosworth Ave. wohnt, stürmte, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße, sah den fliehenden Räuber, nahm seine Verfolgung auf und holte ihn nach kurzer Jagd ein. Der Häftling wurde auf der Stelle einer Leibesvisitation unterzogen. In seinem Besitze wurden 54 Cents gefunden, um die angeblich Frau Tyrrell beraubt worden war.

Herr Schuettler behauptet, daß der Angeklagte später auch ein Geständniß ablegte.

Unangenehmer Gast.

Morgens um halb zwei Uhr betrat ein Gast das Hotel Nr. 22 Clark Str., der sich als D. G. Bartel, Glen Island, in das Fremdenbuch eintrug und, da er kein Gepäck hatte, 75 Cents für das Zimmer bezahlte. Er gab dem Clerk Frank Scherer einen $10-Schein. Scherer gab ihm $9.25 heraus, steckte den Geldschein in seine Tasche und geleitete den Gast nach dem Zimmer. Er hatte eben das Gas angezündet, als er, sich nach dem Gaste umwendend, in den Lauf eines Revolvers starrte, den der Mensch auf ihn in Anschlag gebracht hatte.

„Herausgerückt mit dem $10-Schein!" befahl der Gast. „Ich brauche das Geld. Schnell her damit, oder ich schieße!"

Der Clerk mußte wohl oder übel gehorchen. Der Gast schlängelte sich, rückwärts schreitend, zur Thür hinaus, schloß Scherer ein und machte sich aus dem Staube. Nach etwa einer halben Stunde gelang es Scherer, durch Pochen an die Wand John Vanderburg, der im angrenzenden Zimmer wohnt, zu wecken. Dieser befreite ihn aus seiner Haft. Der freche Raubgeselle hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

M. Emmet Claire, ein Nr. 1276 W. Madison Str. wohnhafter Anwalt, wurde zu früher Morgenstunde an Homan Ave. und W. Madison Str. von zwei Schnapphähnen um $60 in Baar und seinen goldenen Zeitmesser beraubt. Er meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an W. Lake Str. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden zwar nicht die Raubgesellen, hoben aber die Wirthschaft Nr. 1370 W. Madison Str. aus und verhafteten den Inhaber Wm. Trant und acht Gäste. Trant wird bezichtigt, die Polizeistunde übertreten zu haben. Die Gäste wurden in Haft behalten, um Claire Gelegenheit zu geben, sie in Augenschein zu nehmen und festzustellen, ob unter ihnen seine Angreifer sich befinden.

Der Farbige Wm. Jackson, Nr. 193 W. Washington Str., meldete gestern in der Bezirkswache an Desplaines Str., daß er an Canal und Washington Str. überfallen und um $75 beraubt wurde. Seine Angreifer bewerkstelligten ihre Flucht.

Zum fünften Male innerhalb eines Jahres wurde gestern ein Einbruch in das Studio-Gebäude, Nr. 101 N. State Str., verübt. Die Einbrecher drangen, nachdem sie drei eiserne Gitterstäbe durchsägt hatten, durch ein Hinterfenster in der von Frl. Laura Fowler betriebenen Zigarrenladen und stahlen Zigarren und Tabak im Gesammtwerthe von $300.

Die Bewohner des Gebäudes haben nunmehr den Polizeiinspektor Shippy ebenso energisch, wie dringend, um besseren Polizeischutz ersucht. Shippy hat ihnen denn auch versprochen, geeignete Maßnahmen treffen und das Verbrecherthum auf der Nordseite mit Stumpf und Stiel ausrotten zu wollen. Wie er das anzustellen beabsichtigt, will er nicht verrathen.

Jakob Keßler, Nr. 4159 Cottage Grove Ave., berichtete der Polizei, daß ein Einbruch in seine Wohnung verübt wurde. Die ungebetenen Gäste hätten eine goldene Uhr, einen Diamantring und eine kleine Summe Geldes erbeutet.

Auf allgemeine Verdachtgründe hin wurden gestern John Hoffmann, dessen rechte Hand eine Kugelwunde aufweist, und George Kelser von den Detektives Reed, Gleason und Helwig verhaftet. Sie machten widersprechende Angaben und weigerten sich, ihre Adressen zu verrathen. Im Verhör gaben sie an, von Räubern überfallen worden zu sein, die Kelser angeschossen hätten. Die Polizei hegt aber den Verdacht, daß die Häftlinge auf Raub ausgezogen waren, bei welcher Gelegenheit Kelser wahrscheinlich von einem auserkorenen Opfer angeschossen wurde.

Hatte Pech.

An die falsche Adresse kam ein farbiger Wegelagerer, der gestern Abend an Harrison und Dearborn Str. in räuberischer Absicht über den Detektive Montague Cannon von der Bezirkswache an Harrison Str. herfiel, ihn würgte und hinter einen Reklamezaun zu zerren versuchte. Cannon setzte sich energisch zur Wehre und prügelten seinen Angreifer so windelweich, daß der Bursche erst nach dem County-Hospital geschafft und verbunden werden mußte, ehe er eingelocht werden konnte. Der Häftling gab seinen Namen als Chester Walker an.

Polizist Fleming von der Bezirkswache an Desplaines Str. verhaftete gestern Abend einen gewissen Michael O'Brien unter dem Verdacht, ein Räuber zu sein. Im Patrouillewagen griff der Häftling den Beamten an, wurde aber zur Raison geknüppelt. Er mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Geriebener Bursche.

Wie gestern ermittelt wurde, hatte Gus Bobbs, der ungetreue Angestellte der Firma Charles A. Stevens & Brothers, der, wie berichtet, am Donnerstag nach Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder flüchtig wurde, Checks und ein Bankbuch, für die er keine Verwendung hatte, dem Apothekergehilfen Harry Clark in Arends Apotheke, Madison Str. und 5. Ave., „in Verwahrung" gegeben.

Am Donnerstag Nachmittag sprach ein schwarzbärtiger Mann in der Apotheke vor und fragte den Apothekergehilfen, ob er nicht ein in Zeitungen gehülltes kleines Packet dalassen könne. Er würde es später abholen.

Clark erbot sich bereitwillig, das Packet in Verwahrung zu nehmen. Er legte es unter den Ladentisch. Der Fremdling dankte, empfahl sich und ließ sich nicht wieder blicken.

Als gestern Clark und der Provisor W. O. Slater hinter dem Ladentisch aufräumten, fiel ihnen das Packet in die Hände. Clark entsann sich nun der Umstände, unter welchen es ihm zur Aufbewahrung übergeben war. Da der Fremdling nicht wieder gekommen war, wurde seine Neugier rege. Er und Slater öffneten das Packet, waren aber nicht wenig erstaunt, als sie darin zu Gunsten der Firma Charles A. Stevens & Brothers ausgestellte Checks im Nennbetrage von $565, 35 auf die Corn Exchange National-Bank gezogene Checks über $141.20 und ein Bankbuch fanden, aus dem hervorging, daß Bobbs nicht $10,000, wie anfänglich berichtet, sondern nur $3,926.55 in Geld, Geldscheinen, Checks und Postanweisungen unterschlagen hatte.

Slater und Clark bemühten sich vergeblich, sich mit der Firma Charles A. Stevens & Brothers in Verbindung zu setzen. Sie benachrichtigten schließlich die Mooney & Boland Detektive-Agentur. Von dieser trafen bald drei Detektives in der Apotheke ein, die angeblich die Checks und das Bankbuch beschlagnahmten und eine, Wm. D. Soule unterzeichnete Quittung ausstellten.

In der Detektive-Agentur wurde gestern Abend in Abrede gestellt, daß die Checks oder das Bankbuch sich in Händen von Mooney & Boland befänden. Soule ist der Betriebsleiter der Agentur.

Obgleich die Polizei die Anklagen gegen George Lawrence Marsh, alias Bennett Marsh, in Verbindung mit der Ermordung des Chauffeurs Wm. Bate förmlich zurückgezogen, so hat sie doch keineswegs die Untersuchung eingestellt. Den Angaben der Detektives Sheehan, Biddinger und Kane gemäß, die seit Monaten mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigt waren, ist das Geheimniß, in welches der Mord gehüllt ist, seiner Lösung näher, als je zuvor.

Gestern Abend soll ein Arzt aus Lemont der hiesigen Polizei wichtige Fingerzeige gegeben haben.

Spielte den Galanten.

So behauptet die Grocersfrau Gertrude White von ihrem Mann.

Gertrude White hat heute im Superiorgericht auf Scheidung von Garland White geklagt, auf Nährgeld für sich und ihren drei Jahre alten Jungen, Guervald, und auf einen Einhaltsbefehl, um den Verklagten zu verhindern, seine Einlagen in der Ashland Exchange and Savings und der Chicago City Bank zu erheben oder seine drei Materialwaarengeschäfte, 1713 W. 63. Str., 5123 Wentworth Ave. und Halsted und 69. Str., zu veräußern oder zu schließen. Die Frau behauptet, daß ihr Gatte mehreren Mädchen und Frauen gegenüber den Galanten gespielt habe, zuletzt bei einem Frl. Crufing. Als sie das Pärchen am 12. August angeblich erwischte, verließ sie den Mann, mit dem sie seit neun Jahren verheirathet ist. Er verdient angeblich $2000 im Jahr. Die Familie wohnt 1647 W. 63. Str.

Frau Sarah Kruchewsky, welche im Februar dieses Jahres die Scheidungsklage, welche sie damals gegen ihren Gatten, den Zigarrenmacher Ernst Kruchewsky anhängig gemacht hatte, wieder zurückzog, hat dieselbe nunmehr von Neuem eingereicht. Bei der Verhandlung der ersten Klage hatte die Frau ein schriftliches Uebereinkommen zwischen ihr und ihrem Manne vorgelegt, nach welchem sie sich von demselben trennt, weil sie ihn nicht mehr liebt, er aber sich verpflichtet, sie wieder aufzunehmen, wenn immer sie das wünschen sollte. Jetzt sagt sie, ihr Mann habe sie verschiedentlich mißhandelt.

Kurz und Neu.

* Am nächsten Freitag, Samstag und Sonntag findet im Fort Sheridan die zweite jährliche Reunion der „Cook County Soldiers' and Sailors' Ass'n" statt. Oberst-Leutnant Yeatman, der im Fort das Oberkommando führt, hat der Assoziation für diese Gelegenheit eine genügende Anzahl von Zelten zur Verfügung gestellt.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In Schutt und Asche.

Das Feuer verursachte etwa $35,000 Schaden.

Aufgerissenes Straßenpflaster und bloßgelegte „geladene" Drähte behinderten heute Vormittag die Feuerwehr an einer erfolgreichen Bekämpfung eines Brandes, der in der Anlage der Independent Steel & Wire Company, Nr. 73 Ashland Ave., ausgebrochen war.

Die Anlage wurde fast gänzlich in Schutt und Asche gelegt. Der Gesammtschaden dürfte $35,000 betragen.

Das Feuer entstand im ersten Stock, in dem sich große Behälter mit Oel befanden, das zum Temperiren des Stahls benutzt wurde.

Wie verlautet, hatte ein Angestellter eine Brechstange hergestellt und sie noch glühend in einen großen mit Oel gefüllten Behälter gesenkt. Das Oel soll sich entzündet haben. Die Flammen griffen mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich und nöthigten die 200 in der Anlage beschäftigten Personen zu schleuniger Flucht. Sämmtliche Angestellte entkamen mit heiler Haut, obgleich die im zweiten Stock beschäftigten Leute ins Gedränge geriethen und nicht ohne Schwierigkeit die Straße gewannen.

Da die in der Nähe gelegenen Geleise der Northwestern-Bahn zur Zeit höher gelegt werden, war auch die Straße vor der Anlage aufgerissen worden. Die Spritze Nr. 31 brach dort zusammen. Eine Anzahl Telegraphenstangen waren umgefallen und durch die zerrissenen, in wüstem Durcheinander umherliegenden geladenen Drähte wurde das Leben der Feuerwehrleute gefährdet. Letztere gingen aber mit großer Vorsicht zu Werke und entkamen unversehrt.

Ein Kehrichthaufen hinter dem Hause Nr. 125 Clark Str., in dem sich Richter Martins Gerechtigkeitsmühle befindet, gerieth heute früh in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es irgend welchen Schaden angerichtet hatte.

Von der Blaine-Schule aus wurde heute die Feuerwehr alarmirt. Es brannte in einem kleinen, in der Nähe der Schule gelegenen Häuschen. Die Flammen wurden gelöscht, nachdem sie etwa $100 Schaden verursachat hatten. Die Schule war nicht gefährdet gewesen

In der Wohnung von A. C. Gordon im zweiten Stock des Hauses Nr. 68 44. Ave. entstand heute auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer, welches das Gebäude theilweise zerstörte und $1000 Schaden verursachte. Eigenthümer des Hauses ist P. S. Tyrrell, Nr. 585 Washington Blvd. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Um Kopf und Kragen.

Jeff Murphy betheuert seine Unschuld.

Der Farbige Jeff Murphy, der in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts unter der Anklage prozessirt wird, Charles A. Beard, Nr. 3422 Indiana Ave., ermordet zu haben, behauptet, daß er das Opfer einer Personenverwechselung sei.

Murphy war während des Fuhrleutestreiks nach Chicago gekommen und hatte Arbeit als Streikbrecher gefunden. Am 2. Mai kam es an Michigan Ave. und Lake Str. zu einem Krawall zwischen farbigen Streikbrechern und Streikeranhängern. Die Kampfhähne bombardirten einander mit Wurfgeschossen aller Art und feuerten auch mehrere Schüsse ab.

Von einem der Steine wurde Beard getroffen, als er aus einem in der Nähe gelegenen Laden trat. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

Murphy wurde mehrere Tage später in einer Stellung verhaftet. Er behauptet, daß er sich am Tage des Mordes nicht in Chicago befand. Hilfsstaatsanwalt James Barbour will aber nachweisen, daß er sich am Krawall betheiligt hat.

Erwirkte einen Aufschub.

Wm. W. Jeffersons Verhör auf Donnerstag verschoben.

Der farbige angebliche Briefmarder Wm. W. Jefferson, der am Samstag, wie berichtet, nach kurzem Kampfe vom Postinspektor James E. Stuart verhaftet wurde und wenige Minuten später in einem Wuthanfall den Beamten angriff und ihm die Schulter verrenkte, wurde heute, von zwei stämmigen Polizisten mit Argusaugen bewacht, dem Bundeskommissär Humphrey vorgeführt.

Seinem Antrage gemäß wurde sein Verhör auf Freitag verschoben. Bis dahin steht er unter $2500 Bürgschaft. Er wird bezichtigt, hundert Eil-Briefe unterschlagen und um die einliegenden Geldbeträge geplündert zu haben.

* Der hiesige Anwalt Evans Holbrook, welcher seinerzeit von der Michiganer Staats-Universität in Ann Arbor wegen Betheiligung an einer Fuchsprellerei abgegangen wurde und seine Studien dann auf der Leland Stanford-Universität in Kalifornien vollendete, ist jetzt als Lehrer der Rechte an die erstgenannte Anstalt berufen worden.

* Die Sekte der „Christlichen Wissenschaftler" hat gestern den Tempel eingeweiht, welchen ihre Südseite-Gemeinde auf dem Grundstücke 4840 Madison Ave. hat errichten lassen. Der Bau ist, wie ja auch die schon früher errichteten Kirchengebäude dieser jungen Sekte, in rein klassischem Styl gehalten, und die Baukosten haben sich auf $125,000 gestellt.

* Zu Ehren von Wm. Redmond, einem Bruder von John Redmond, dem Führer der irischen Nationallisten-Partei, der Anfangs kommenden Monats auf der Reise von Australien nach Irland durch Chicago kommen wird, bereiten die verbündeten Irländer-Vereinigungen einen großen Empfang vor.

Chicago—New York.

Der Blitzzug der Pennsylvania-Bahn nach der atlantischen Küste.

Ein Muster vornehmer Bequemlichkeit.

Herr Kimball, der General-Passagier-Agent der Pennsylvania-Bahn, lud sich heute Mittag Vertreter der Presse auf den neuen Blitzzug Chicago-New York im Union Bahnhof zu Gaste, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des amerikanischen Verkehrswesens genau in Augenschein zu nehmen.

Für die Behauptung, daß man nirgends besser reist, als in den Vereinigten Staaten, liefert dieser Zug ein schlagendes Beispiel. Er ist in Wahrheit, ohne aufdringlichen Luxus zu zeigen, ein Palast oder, besser gesagt, ein Musterwohnhaus auf Rädern. Hier findet in der That während der nur achtzehnstündigen Fahrt zwischen den beiden größten Städten der Union selbst der verwöhnteste Reisende Alles, was zu seiner Bequemlichkeit, Erholung und Erfrischung dienen kann und ihn vergessen machen kann, daß er sich nicht zu Hause oder in einem Hotel erster Klasse, sondern auf der Eisenbahn befindet. Vom Rauchwagen, dem ersten des Zuges, bis zum Beobachtungswagen, dem vierten und letzten, ist Alles da, was nur erdacht werden konnte, um den Ruhm des Reisens in Amerika und der Pennsylvania-Bahn zu erhöhen. Die durchweg neuen und nach den neuesten Plänen gebauten Wagen weisen viele Neuerungen auf, die bisher vermißt worden sind. So befinden sich z. B. die Gänge an der linken oder äußeren Seite, und die Sitze sind so gemacht, daß sie durch keine in den Zwischengang ragenden Spitzen oder Kanten die Hindurchgehenden bedrohen.

Am hinteren Ende des Beobachtungs- oder Aussichtswagens sind bequeme Sitze im Freien angebracht, im Inneren große Polstersessel und breite Fenster, die den weitesten Ausblick gestatten. Braune polirte Holztäfelung an den Wänden, feine Ausstattung der Decke, elektrische Beleuchtung in Ueberfluß und elegant ausgestattete Wasch- und Toilettenräume geben dem Wagen bei aller Einfachheit das Gepräge eines gediegenen Wohnzimmers. Als etwas ganz Neues war hier zu bemerken, daß die an der Wand befindlichen elektrischen Lichter am Tage in diese hineingelassen werden, so daß die Wand glatt ist.

Dieselbe Einrichtung hat in Bezug auf die Waschtoilette der nächste Wagen, halb Salon-, halb Wohnzimmer. Man öffnet eine Klappe in der Wand, und die mit allem Erforderlichen ausgestattete Waschtoilette kommt zum Vorschein. Am anderen Ende befindet sich ein großer Waschraum und eine durch glänzende weiße Wände und hellste Beleuchtung auffallende Toilette.

Von hier gelangt man in den Speisewagen, ausgestattet mit blüthenweißem Leinen und gediegenem Silberzeug etc. Dieser Wagen ist reichlich mit Eisschränken versehen, in denen das reichhaltige Lager von Speisen und Getränken erhalten wird, während in einem anderen Gelaß die Schüsseln, Teller und Tassen stets gewärmt bleiben. Mit Silberzeug, Porzellan u. s. w. ist dieser Wagen reichlich ausgestattet, die Küche mit einem Kohlenherd und einem Kühlraum für Obst, Fleisch und andere Sachen.

Der Rauchwagen hat ein bequemes Schreibpult, neben dem die Adreßbücher der größten Städte und Unterhaltungsliteratur zur Hand sind, einen großen Spiegel und zwei Reihen von großen Ledersesseln, in denen sich's wohl sein läßt, sowie eine elegante Barbierstube und einen Baderaum, wo man in einer großen schönen Wanne die müden und von der Reise bestaubten Glieder erfrischen kann.

Im vorderen Theil des Wagens ist der Gepäckraum, in dem sich auch eine elektrische Kraftmaschine befindet, die, falls der Zug Nachts einmal längere Zeit anhalten müßte, die Lichter und die elektrischen Fächer, mit denen alle Wagen versehen sind, in Gang erhält. Für gewöhnlich wird die erforderliche elektrische Kraft durch die Achsenumdrehung erzeugt.

Alle Wagen sind auf's Beste mit Luftdurchzug, Waschräumen mit allem Zubehör und neu eingerichteten staubdichten Fensterrahmen versehen, die Bedienung ist die denkbar zuvorkommendste, und Küche und Weinraum sind so leistungsfähig wie nur ein gutes Hotel sein kann.

Die Pennsylvaniabahn besitzt in diesem Blitzzuge zweifellos ein Beförderungsmittel, zu dem ein Gegenstück schwer zu finden sein dürfte.

Für todt gehalten.

Von einem Dr. Hegge war dem amtlichen Leichenbeschauer heute der Tod eines ein Jahr alten Kindes, Stephen Naga, im Hause 4626 Bishop Str. gemeldet worden. Die Todesursache hatte jener Arzt nicht festzustellen vermocht, da er das Kind nur ein einziges Mal gesehen hatte. Dr. Reinhart wurde vom Leichenbeschauer nach jenem Hause gesandt und ermittelte, daß das Kind zwar wie todt in seiner Wiege lag, aber am Leben war. Als Krankheit stellte er Lungenentzündung fest. Er blieb sofort dort und versucht jetzt, das arme Ding zu retten, obgleich er den Eltern kaum irgend welche Hoffnung machen kann.

$16 Rundfahrt nach St. Paul und Minneapolis und zurück.

$20 Rundfahrt nach Duluth-Superior und zurück. — Via The Northwestern Line. Täglich bis 30. Sept., giltig für Rückfahrt bis 31. Okt. Vier durchfahrende Schnellzüge täglich nach St. Paul und Minneapolis. In Bezug auf Tadellosigkeit der Bedienung wird die elektrisch erleuchtete Northwestern Limited von keinem anderen Zug übertroffen. Zwei Schnellzüge nach den Head-of-the-Lakes. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Tel.: Central 721.) ag21,24,28,31

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schwierige Verständigung.

Ein Schiedsgericht soll Präsident Roosevelt den russischen und japanischen Friedensunterhändlern vorgeschlagen haben, die sich auf gewisse Punkte nicht zu einigen vermögen. Wie er seinerzeit den Streit zwischen den Hartkohlen-Grubengesellschaften und ihren Arbeitern gütlich hat schlichten lassen, so hofft er, auch die zwei kämpfenden Großmächte zur freiwilligen Unterwerfung unter ein unparteiisches Tribunal bewegen zu können. Nun ist es ja nicht ganz ausgeschlossen, daß der Kaiser von Rußland, der seinerzeit die erste Anregung zur Einsetzung des ständigen internationalen Schiedsgerichtes im Haag gegeben hat, seine schönen Theorien in die Wirklichkeit zu übertragen geneigt sein wird, und daß der Mikado seinem Beispiele wird folgen müssen, aber sehr wahrscheinlich ist beides nicht. Denn hätten die Kriegführenden ihren Handel auf diese Art zum Austrage bringen wollen, so wären nicht erst die langwierigen „Vorbesprechungen" nöthig gewesen. Rußland wußte von allem Anfang an, daß Japan eine große Kriegskostenentschädigung und die Abtretung der Insel Sachalin fordern würde, und Japan war hinlänglich darauf vorbereitet, daß Rußland sich diesen Forderungen widersetzen würde. Jede der beiden Parteien mag geglaubt haben, die andere von der Unhaltbarkeit ihres Standpunktes überzeugen zu können. Wenn das aber wirklich ganz und gar unmöglich ist, d. h. wenn kein Theil nachgeben zu dürfen glaubt, so wird wohl auch der Schiedsgerichtsplan keinen Anklang finden.

Es sind ja schon viele Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Nationen durch ein Tribunal oder einen einzigen Unparteiischen beigelegt worden, und daß das auch fernerhin geschehen soll, beweist die Einsetzung des ständigen Gerichtshofes, der alle europäischen Großmächte und die Ver. Staaten von Amerika zugestimmt haben. Alle Nationen haben aber daran festgehalten, daß jenes Schiedsgericht nur dann in Thätigkeit treten kann, wenn es sich um die Auslegung von Verträgen, die Berichtigung der Grenzen oder sonstige Rechtsfragen handelt. In Sachen, die seine nationale Ehre betreffen, will dagegen jedes Land sich die Freiheit des Handelns wahren, und die Ver. Staaten haben noch ausdrücklich hinzugefügt, daß ihre Monroedoktrin niemals von rein juristischen oder völkerrechtlichen Gesichtspunkten aus soll angefochten werden dürfen. Noch vor wenigen Tagen hat Herr Roosevelt selbst in einer öffentlichen Rede zugegeben, daß die Monroedoktrin keinen Theil des Völkerrechts bildet, und doch hat er hinzugefügt, daß die Ver. Staaten sie unter allen Umständen vertheidigen werden. Wie kann er also von Rußland verlangen, von einem Schiedsgerichte entscheiden zu lassen, ob es sich wie eine vollständig geschlagene Nation behandeln lassen und sein „Prestige" opfern soll? Oder wie kann er den Japanern zumuthen, sich die Früchte ihrer Siege abermals rauben zu lassen? So gut seine Absichten sein mögen, so ungangbar erscheint der „einzige Ausweg", den er den Kriegführenden gewiesen hat oder haben soll.

Rußland muß seine Niederlagen und besonders die gänzliche Vernichtung seiner Flotte zugeben, behauptet aber, noch keineswegs kampfunfähig zu sein. Es verweist auf die geringen Fortschritte, die das japanische Heer in der Mandschurei seit der Schlacht bei Mukden gemacht hat und auf die großen Verstärkungen, die inzwischen dem General Linewitsch zugegangen sind. Nach seinen Angaben ist es im Stande, den Krieg, wenn es sein muß, noch Jahre lang fortzusetzen, wogegen Japan finanziell vollständig erschöpft sein und auch schon seine letzten Reserven in's Feld gestellt haben soll. Weil es aber zum Friedensschlusse nicht gezwungen ist, sondern nur den unmenschlichen Schlächtereien ein Ende machen will, glaubt Rußland, nicht auf Bedingungen eingehen zu dürfen, die nur einer wehrlos am Boden liegenden Nation gestellt zu werden pflegen. Auf der anderen Seite erklärt Japan, daß es auch Linewitsch besiegen kann und sich nur mit Rücksicht auf die Kulturinteressen erboten hat, den Kampf abzubrechen, ehe Rußland ganz und gar gedemüthigt ist. Als armes Volk könne es den Russen die Rückerstattung der Kriegskosten nicht ersparen, und die Insel Sachalin, die schon einmal japanisch gewesen sei, müsse es wieder werden, damit Wladiwostok im Schach gehalten werden könne.

Es ist also immer noch eine Machtfrage, und eben deshalb wird keine der beiden Mächte ein Schiedsgericht anrufen wollen, das nur nach Rechtsgrundsätzen entscheiden kann. Wenn aber beide Theile einsehen, daß ihnen eine Fortsetzung des Krieges keine nennenswerthen Vortheile bringen kann, so mögen sie sich immer noch einigen. Japan mag entweder die Insel Sachalin an Rußland zurück „verkaufen" und auf diese Art zu einer Kriegskostenentschädigung gelangen, oder es mag auf das Geld verzichten und sich mit seinen anderen großen Errungenschaften begnügen. Solange die Verhandlungen nicht vollständig abgebrochen sind, darf man auf Frieden hoffen.

„Blankgeputzt" — barfuß!

Polizeichef Collins hat den Polizisten persönliche Reinlichkeit und Sauberkeit in der Kleidung zur Pflicht gemacht und wird darauf sehen, daß seine dahingehenden Befehle Befolgung finden. Das ist recht so und verdient den kräftigsten Beifall. Reinlichkeit und „Nettigkeit" sind Tugenden, die nicht nur ihren Träger zieren, sondern auch „praktische" Vortheile, sozusagen, bringen. Sie erhöhen das Ansehen und starken den Einfluß ihrer Träger; steigern deren Werth. Ein sauber gewaschener und gebürsteter, reinlich und nett gekleideter Mensch wird immer und überall leichter Gehör finden, als einer, der in seiner Erscheinung Unsauberkeit und Nachlässigkeit verräth. „Kleider machen Leute", aber erst Reinlichkeit und Sauberkeit machen nette, wirklich „feine" Leute.

Wir Chicagoer lieben unsere Polizisten und sind gern stolz auf sie. Es hat uns allemal vor Freude das Herz im Leibe hüpfen machen, wenn fremde, im Besonderen europäische Besucher, ihrem bewundernden Staunen über die Größe, Strammheit und Wohlgenährtheit unserer Polizisten und ihrer von strotzender Gesundheit redende rosigbraune Gesichtsfarbe Ausdruck gaben. Leider haben wir uns aber auch nicht selten gleich darauf gelinde schämen müssen, wenn acht Tage alte Stoppelbärte, abgetragene und oft geflickte und fleckige Uniformröcke, Hosen mit blanken Sitzen und „sackigen" Knieen und „beulige" Helme der Gäste Aufmerksamkeit erregten. Denn wenn deren Höflichkeit es ihnen auch vielleicht verbot, den durch solchen Anblick geweckten Gedanken lauten Ausdruck zu geben, so standen dieselben doch in ihren Mienen und Blicken so deutlich geschrieben, daß wir sie erkennen mußten. „Unglaublich schlampig und schmierig," stand da zu lesen, und da wir's nicht leugnen konnten, mußten wir das Lobeswort, ja unsre Polizei ist die Feinste der Welt, das uns schon auf den Lippen saß, wieder hinunterschlucken. Nicht immer, denn es gab von jeher Polizisten, die sich so nett und sauber hielten, daß ihr Anblick eine Freude war, aber doch leider ziemlich oft.

Das soll nun anders werden. In Zukunft sollen alle Chicagoer Polizisten glatt rasirt und sauber gebürstet einhergehen in reinlichem „Waffenrock" und gut gebügelter Hose, und auch ihre Schuhe sollen sie blank geputzt halten. Sie werden einen erfreulichen Anblick bieten und ihr Werth wird steigen. Nicht nur insofern, als sie bei den die Stadt besuchenden Fremden einen guten Eindruck hinterlassen werden, der der Stadt zugute kommen wird, sondern auch in dem Sinne, daß dadurch ihr Ansehen den Einheimischen gegenüber steigt. Vor einem Manne, der seinem Aeußern nach offensichtlich etwas auf sich hält, werden die Gesetzesverletzer und Verbrecher mehr Respekt haben, als vor einem, dessen Aeußeres darauf schließen läßt, daß er's „nicht so genau" nimmt und etwas nachlässig ist. Das liegt so in der menschlichen Natur. Polizeichef Collins' „Nettigkeits-Befehl" ist durchaus zu billigen und erfreulich; er wird gute Folgen haben. Nur ein gelinder Zweifel drängt sich auf: Wie ist's mit den blankgeputzten Schuhen?

* * *

Allzu scharf macht schartig. Es will fast scheinen, als sei „Chief" Collins mit seinem Verlangen nach stets blanken Polizistenschuhen etwas zu weit gegangen. Schon für den Privatmann ist es schwer, wenn nicht unmöglich, sich in mehrstündigem Aufenthalt in den Straßen der Stadt die Stiefel halbwegs blank zu erhalten, und für den Polizisten dürfte das erst recht unmöglich sein, wenn er dabei seinen Dienst verrichten will. Jedenfalls darf auf die blanken Stiefel nicht allzu viel Gewicht gelegt werden, sonst könnte das Pflichtgefühl unserer braven Polizisten arg in die Klemme kommen. Es gibt ja leider sehr viele Straßen der Stadt, in deren Morast auch der schönste „Shine" beim ersten Schritt noch schneller vergehen müßte, als eine Schneeflocke in der feurigen Gluth des Hochofen, und wie dann, wenn beispielsweise ein auf der Ostseite einherwandelnder Polizist Zeuge eines sich auf der Westseite abspielenden Raubüberfalles wird und sich so vor die Frage gestellt sieht: Den neuen „Shine" opfern — oder den Bürger, bezw. die Bürgerin?

Ueber die Antwort kann ja eigentlich kein Zweifel bestehen, aber es wird doch gut sein, wenn es ausdrücklich gesagt wird, daß der Polizist in solchem Falle ohne Rücksicht auf den „Shine" über die Straße eilen und den Straßenräuber verscheuchen muß. Beinahe wäre gesagt worden: „und..... einfangen muß", aber dazu gehört mehr — oder eigentlich weniger. Es war bislang noch niemals vorgekommen, daß ein Polizist einen bei der That ertappten Straßenräuber auch einfing, aber gestern ist's passirt. Und kein anderer als Hilfs-Chef Schuettler selbst brachte das Kunststück fertig. Er wurde durch die Hilferufe einer Frau aus seiner Nachtruhe aufgeweckt, fuhr schnell in Hosen und Hemd, eilte auf die Straße, fand die Frau, die von einem Räuber überfallen, zu Boden geschlagen und ausgeplündert worden war, erfuhr von ihr, in welcher Richtung der Räuber entfloh, setzte dem nach und — fing ihn richtig ein! Das Unerhörte, Niedagewesene und schier Unglaubliche — hier ward's Ereigniß und warum? — weil der Hilfschef barfuß war und nicht von der Polizistenstiefel berüchtigter Schwere im Laufen behindert, der Räuber nicht durch ihren dröhnenden Lärm vor'm Nahen des Verfolgers gewarnt wurde. Gar keine Stiefel oder schweren Schuhe für Polizistenfüße, muß angesichts dieser Erfahrung die Forderung lauten!

Es ist zur Zeit nicht bekannt, ob Chef Schuettler heute dienstfähig war oder ob er zu Hause saß und die etwanigen Wunden seiner Füße kühlte. Er ist nicht gerade ein „Tenderfoot", aber etwas zart werden seine Füße doch wohl sein und wenn er bei der nächtlichen Räuberjagd auf spitzige Steine oder Glasscherben trat, mußte das angesichts seines mächtigen Körpers für die zarten Sohlen etwas sehr unangenehm sein. Aber auch wenn er, wie zu hoffen ist, aus der nächtlichen Jagd ohne Verletzung hervorging, darf man doch daraus nicht schließen, daß dergleichen allemal so glücklich ablaufen würde, und es wäre ungerecht, von den Polizisten zu verlangen, im Dienste künftig barfuß zu gehen. Auch sehr schön wäre das nicht. Aber wie wär's mit Sandalen? Die thäten's vielleicht auch. Sie brauchen ebensowenig gewichst zu werden, wie die „barfüßigen Füße", sie schützen die zarten Füße und sind leicht und lärmlos und dienen nicht, wie — nach dem Ausspruch des verflossenen Polizeichefs O'Neil — die heutigen Polizistenstiefel auf eine Meile Entfernung als Warnungssignal für die Verbrecher.

So schön wie blankgewichste Stiefel werden Sandalen freilich nicht aussehen, aber wenn sie zur Einfangung von Straßenräubern nur annähernd so gut sind wie die Schüttler'sche Barfüßigkeit, dann sind sie besser.

Die Kinder-Statistik.

Dem gewissen Jammer über den sogenannten Volksselbstmord hat ein kürzlich erschienener Zensusbericht neue Nahrung gegeben, obgleich er im Wesentlichen nur bestätigt, was schon lange vorher bekannt war. Neu mag jedoch vielen die festgestellte Thatsache sein, daß die Abnahme der ehelichen Fruchtbarkeit, die Verminderung des „Kindersegens", nicht erst eine Erscheinung der Neuzeit ist; nicht erst sich eingestellt hat, seitdem wir so viel leichtfertiger und lasterhafter, vergnügungs- und genußsüchtiger oder wohl auch ein körperlich schwächeres Geschlecht geworden, als angeblich unsere tugend- und lobesamen Vorfahren es waren, sondern daß die Erscheinung ungefähr so alt ist, wie die Republik der Ver. Staaten selbst. Sie ist so alt, wie die Zensus-Statistik die wir haben, und mag älter sein. Wenigstens läßt sich nicht behaupten, daß sie nicht älter sei, dieweil die amtlichen Volkszählungen erst nach Gründung der Republik eingeführt wurden, und es für die vorstatistische Zeit an jeder sicheren Grundlage zu Vergleichen ermangelt.

Thatsächlich ist die Grundlage der Vergleiche auch heute noch mangelhaft genug. Genaues über die Abnahme der Kindergeburten zu wissen, müßte man doch vor Allem die Geburtszahlen wissen. Und gerade die kennt man nicht. Der fleißige Chicagoer Stadtstatistiker hat dieser Tage das Geständniß abgelegt, eher jede andere in sein Fach schlagende Frage beantworten zu können, als die Frage, wieviel Kinder jährlich in Chicago das Licht der Welt erblicken. Er „nimmt an", daß „nur ungefähr" 60 Prozent aller vorkommenden Geburten amtlich angemeldet werden. Es mögen ebensowohl 50 oder 70 Prozent sein. Ist die Unvollständigkeit und Unsicherheit der amtlichen Aufzeichnungen schon in einer Großstadt so groß, so kann man sich ungefähr denken, wie es auf dem flachen Lande damit bestellt ist. Man sagt, daß Massachusetts und noch einer oder der andere Neuenglandstaat eine ziemlich verläßliche Geburtsstatistik hat. Das dürfte ungefähr den zwanzigsten Theil der Bevölkerung decken. Hinsichtlich der übrigen neunzehn Zwanzigstel ist man auf Schlußfolgerungen und Vermuthungen angewiesen.

Der Bundeszensus weiß von den Geburten nicht mehr, als die Staats- und Ortsbehörden davon wissen. Aber er zeigt, wenn nicht die Zahl der Geburten, so doch die Zahl der zeitweilig lebenden Kinder und deren Vertheilung auf die verschiedenen Altersstufen. Desgleichen zeigt er die Zahl der Frauen gebärfähigen Alters („mögliche Mütter" nennt sie der Zensusbericht) und verschiedene andere einschlägige Zahlen, aus denen sich Folgerungen ziehen lassen. Nur nebenher sei erwähnt, daß auch kein Bundeszensus auf unbedingte Richtigkeit Anspruch machen kann. Verschiedene Aufnahmen wurden erwiesenermaßen mit grober Nachlässigkeit gemacht. Aber es sind diese Zensusziffern das Beste, das wir haben; und was sich daraus ergibt, ist im Wesentlichen dies:

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts haben die Kinder unter 10 Jahren ein Drittel der gesammten Bevölkerung gebildet. Zu Ende des Jahrhunderts waren sie nur noch ein Viertel derselben. Die Abnahme erstreckt sich durch das ganze Jahrhundert; nur das Maß der Abnahme weist Verschiedenheiten auf. Aufzeichnungen über das Zahlenverhältniß der Kinder zur Zahl der „möglichen Mütter" — (wozu der Zensus alle weiblichen Personen von 15 bis zu 49 Jahren rechnet) — liegen nur vom Jahre 1850 an vor. Im Jahrzehnt von 1850 bis 1860 hat sich darnach dieses Verhältniß zu Gunsten der Kinder verstärkt, seit 1860 ist es stetig zurückgegangen. Auf je 1000 Frauen besagten Alters wurden im Jahre 1860 634 Kinder unter 5 Jahren gezählt, im Jahre 1900 nur 474 solcher Kinder.

Der Einfluß der Einwanderung zeigt sich, und zwar in zweifacher Richtung, im Kinderverhältniß der weißen Bevölkerung. In Jahrzehnten starker Einwanderung ist das Sinken des Kinderverhältnisses im Vergleich zur gesammten weißen Bevölkerung besonders stark, weil die Einwanderung bis auf einen geringen Bruchtheil aus Erwachsenen besteht. In Jahrzehnten schwächerer Einwanderung jedoch, die auf solche Zeitläufe besonders starker Einwanderung folgen, ist der Rückgang der Kinderziffer gering zufolge der großen Fruchtbarkeit der Ehen der Eingewanderten, die nun ihre Wirkung äußert. Wie groß in dieser Hinsicht der Unterschied zwischen Eingewanderten und Eingeborenen ist, zeigt die Thatsache, daß im Jahre 1900 die Zahl der von je 1000 eingeborenen Frauen geborenen Kinder 462 betrug, auf je 1000 eingewanderte Frauen dagegen durchschnittlich 710 Kinder entfielen. Mit besonderer Bezugnahme auf das Jahrzehnt 1890—1900 sagt über diesen Punkt der vorliegende Bericht ausdrücklich: „Die allgemeine Abnahme der Fruchtbarkeit weißer Frauen ist verursacht durch die große Abnahme der Fruchtbarkeit der einheimischen weißen Frauen, die durch die Zunahme der im Auslande geborenen Frauen nur theilweise ergänzt worden ist."

Bei der Negerbevölkerung tritt eine Abnahme der Kinderzahl erst in den letzten beiden Jahrzehnten zutage. Die Zahl der Negerkinder im Vergleich zur Zahl der Negerfrauen von 15 bis 49 Jahren war im Jahre 1880 am höchsten und ist seither beständig niedriger geworden. Der Rückgang war hier sogar verhältnißmäßig größer als bei der weißen Rasse, so daß im Jahre 1900 zum ersten Male mehr weiße als farbige Kinder auf je 1000 weiße oder farbige Frauen gezählt wurden.

Unberücksichtigt läßt der Bericht die Frage der Lebensdauer der Kinder, die von rechtswegen stets mit beantwortet werden sollte, wo die Frage der Volksvermehrung zur Erörterung gestellt ist. Wir wissen im allgemeinen, daß die Kindersterblichkeit abgenommen hat (durch bessere öffentliche Gesundheitspflege, Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft, gesündere Ernährung und Wohnung u. s. w.) sowie wir im allgemeinen wissen, daß die Geburten seltener geworden sind. Genau kennen wir weder die Geburts- noch die Sterbeziffern, obgleich wenigstens die letztern sich nach den verschiedenen Altersstufen sollten feststellen lassen. Wir wissen daher auch nicht, in welchem Maße das Verhältniß sich geändert hat in der Zahl der Kinder, die lange genug leben, um selbst wieder Eltern werden zu können; und denen, welche sterben, ehe sie so alt sind. Und gerade darauf kommt Alles an, soweit es um die Mehrung und Erhaltung der Rasse sich handelt.

Wellington in Rußland.

Ein drastisches Gegenstück zum Aufenthalte des Kaisers Nikolaus I. in England, von dem jüngst erzählt wurde, ist der Besuch des Herzogs von Wellington am Petersburger Hofe während des ersten Regierungsjahres Nikolaus I. Es ist wohl schon lange her, daß dieses Ereigniß stattgefunden hat, immerhin entbehrt es nicht eines zeitgemäßen Interesses. Denn das Wort des Dichters vom Männerstolz vor Königsthronen hat sich noch immer nicht bewahrheitet und selten nur genießen wir das Vergnügen, einen Mann mit steifem Rückgrat bewundern zu können. Ein solcher war jener berühmte Heerführer, den seine Landsleute den „eisernen Herzog" genannt haben. Der Sieger von Waterloo, Talavera, Cindad Rodrigo und Vittoria fühlte sich vor allem als „Civis Britannicus" und erst an zweiter Stelle als Militär. Ostentativ betonte er diese Gesinnung, indem er während seines täglichen Morgenspazierganqs in St. Petersburg nur in bürgerlicher Kleidung einherging. Er trug einen großen, schwarzen Mantel ohne Aermel und einen runden Filzhut.

Als sich der Herzog zum erstenmale dem Kaiser Nikolaus vorstellte, that er dies in der großen russischen Generalsuniform, die einstmals Alexander I. getragen und ihm zum Andenken verehrt hatte. Nun war Alexander ein beleibter, stattlicher Herr, der Herzog aber ein dürres, kleines Männchen. Trotzdem fand es der selbstbewußte Engländer unnöthig, dieses Kleidungsstück umändern zu lassen, und erschien mit ihm angethan vor dem Zaren. Russische Zeitgenossen berichten, daß der Uniformrock so lang gewesen sei, daß seine Schöße auf dem Boden schleiften. Außerdem hatte der Herzog ein weißes Halstuch angethan und damit einen groben Verstoß gegen die Adjustirung begangen. Großfürst Michael machte ihn darauf aufmerksam und bot ihm ein schwarzes an. „Laissons le blanc, c'est plus propre!" antwortete im gelassensten Tone der „eiserne Herzog" und stellte sich im reglementswidrigen Anzuge dem Selbstherrscher aller Reußen vor. Dieser, der wohl wußte, mit wem er es zu thun hatte, behandelte seinen Gast auf's zuvorkommendste. An Manövern und Paraden war natürlich kein Mangel. Bei einer Parade fragte der Zar den Herzog, wie ihm denn eigentlich die Haltung der Truppen gefalle.

„Ich habe in der That in einigen glücklichen Feldzügen gefochten," antwortete dieser; „was aber die Technik des Drills und der Gewehrgriffe anbetrifft, so bin ich auf diesem Gebiete sehr wenig beschlagen. Das habe ich stets meinen Untergebenen überlassen!"

Es wäre durchaus verkehrt, anzunehmen, daß der Herzog mit dieser Antwort eine Stichelei beabsichtigte. Er war ein höflicher Mann, nur ließ er sich das Privilegium nicht rauben, ungeschminkt seine Meinung auszusprechen und namentlich seine Würde gegenüber den üblichen Gunstbezeugungen der Monarchen zu wahren. Dreizehn Jahre später besuchte der Großfürst Thronfolger Alexander Nikolajewitsch England. Bei einem der Diners, welche zu Ehren des Gastes gegeben wurden, war auch der Herzog von Wellington zugegen, und bei dieser Gelegenheit brachte der Vorsitzende, indem er auf Wellington wies, einen Toast auf den hier anwesenden Feldmarschall der russischen Armee aus.

„Ich danke dem ehrenwerthen Präsidenten," antwortete der Herzog, „er hat mich daran erinnert, daß ich die Ehre habe, eine so hohe Würde zu besitzen. Sie wurde mir vom Kaiser Alexander am Tage der Schlacht bei Waterloo verliehen. Auch vom gegenwärtigen Herrscher aller Reußen bin ich verschiedener Gunstbezeugungen theilhaftig geworden, mit denen es ihm beliebte mich zu beehren, und die ich für gut fand anzunehmen . . .!"

Pferdefleisch.

Obgleich gegen den Genuß von Pferdefleisch aus gesundheitlichen Rücksichten gar keine Bedenken zu erheben sind, da das Pferd viel weniger an Parasiten leidet wie das Rind oder das Schwein, und das Fleisch des Pferdes sogar an stickstoffhaltigen Substanzen reicher ist als die übrigen Fleischsorten, mithin auch nahrhafter ist, wendet sich doch das natürliche Gefühl mit einem gewissen Widerwillen von demselben ab, einfach deshalb, weil das Pferd uns sozusagen gesellschaftlich näher steht als die eigentlichen Schlachtthiere. Dem Pferd bringen wir in ganz anderer Weise unsere Sympathien entgegen als dem Rind, Schaf oder selbst dem zahmen Geflügel. Nichtsdestoweniger ist die Abneigung gegen das Pferdefleisch in Deutschland und Frankreich sichtlich im Schwinden begriffen — ein Umstand, der dem armen Pferde selbst zu gute kommt, denn beim Steigen des Preises für Pferdefleisch entschließen sich Besitzer abgenutzter Thiere eher, sie dem Schlächter zu überliefern als bei niedrigem Preisstand. Gar manchem alten Gaul wird dadurch ein mühseliger Lebensabend erspart oder abgekürzt. Der „Deutsche Schlachtviehverkehr" bringt eine recht interessante Notiz über die Entwickelung des Verzehrs von Pferdefleisch in Deutschland und Frankreich:

„Gegen früher wird jetzt in Deutschland soviel Pferdefleisch verzehrt, daß die Roßschlächter oft in Verlegenheit gerathen, wie sie dieser Nachfrage genügen sollen. In manchen Städten hat dieser Aufschwung die Roßschlächter veranlaßt, ihre früher nicht immer sehr einladenden Verkaufsräume, vielfach Keller, in höchst elegante Läden zu verlegen, was wiederum zur Erhöhung des Pferdefleischkonsums beitrug. In Berlin sind 200, in den Vororten 50 Pferdeschlächtereien, welche zirka 1000 Menschen beschäftigen; der Magistrat beabsichtigt, einen eigenen Pferdeschlachthof zu bauen. — In Hamburg feiert die Pferdewurst in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum! Aus der kleinen Pferdeschlächterei von 1855 ist heute eine Industrie geworden, welche 40 Roßschlächtereien umfaßt; sämmtliche Pferde müssen auf dem städtischen Zentralschlachthof geschlachtet werden, wobei alle Schlachtungen und Thiere einer strengen thierärztlichen Kontrolle unterliegen. Im Jahre 1894 kamen 3000, 1904, also 10 Jahre später, 4400 zur Beschau und Schlachtung; ferner wird hier noch das Fleisch von zirka 400 Pferden eingeführt, sodaß heute in Hamburg das Fleisch von zirka 5000 Pferden verzehrt wird.— In Paris ist der Verbrauch fast zehnfach so stark: 1882 wurden schon 5000, 1903 mehr als 36,000 und 1904 zirka 45,000 Pferde geschlachtet. Nirgendwo ist der Genuß von Pferdefleisch mehr legitimirt als gerade in Paris, denn vor kurzem wurde daselbst ein großer Pferdeschlachthof, dessen Bau 300,000 Mark kostete, eröffnet; bei dem stattfindenden Bankett führte der Minister Pelletan den Vorsitz! Das Verdienst in Paris, die Abneigung gegen das Pferdefleisch erfolgreich bekämpft zu haben, gebührt dem Generalthierarzt Emile Decroix, der zuerst in Algier seine Reiter veranlaßte, das Fleisch der im Kampfe mit den Kabylen erschossenen Pferde zu verzehren, als mitten in der Wüste arger Mangel an Nahrung eintrat. Nach Frankreich zurückgekehrt, kämpfte Decroix weiter für seine Idee und versuchte selbst den Kaiser Napoleon III. zu veranlassen, Pferdefleisch zu kosten. Während der Kaiser aber für diese Anregung nur den Ausdruck „impertinenter Mensch!" hatte, erkannte um so mehr die Jetztzeit die Verdienste Decroix' an und schmückte den Eingang des neuen Pferdeschlachthofs zu Paris mit der Büste des Thierarztes Emil Decroix."

Dazu sagt das „Berliner Tagebl.": Daß die hohen Fleischpreise, die durch die neuen Nahrungsmittelzölle immer weiteren Steigerungen entgegengehen, zur Ueberwindung des Vorurtheils wesentlich beitragen, läßt sich wohl ohne weiteres annehmen, aber auch eine andere Beobachtung ist schon mehrfach gemacht worden. Was für Geheimnisse vermag nicht eine verschwiegene Wurstschale zu verdecken, auch haben findige Wirthe herausgefunden, daß bei angemessener Zubereitung Pferdesteak von Beefsteak und Roasthorse von Roastbeef sich schwer unterscheiden lassen. So ist es schon in als „fashionable" bekannten Restaurationen vorgekommen, daß die Gäste, ohne es geahnt zu haben, mit Appetit ihr Pferdefleisch verzehrten — bis die Roßschlächter mit ihren Forderungen als Konkursgläubiger des Wirthes ihnen die Augen öffneten. Wäre es nicht zweckmäßiger, unumwunden dem Genuß des Pferdefleisches das Vorurtheil des Anstandswidrigen zu nehmen, als sich das Pferdefleisch in Wurst und Braten aufschinden zu lassen?

Von Interesse für Männer.

Jeder Mann, welcher an irgend einer geheimen Schwäche leidet und den ernsten Wunsch hat, wirklich kurirt zu werden, wird es zu seinem Vortheil finden, heute noch an G. H. Boberts, Drawer B, Station A, Detroit, Mich., zu schreiben. Ohne jegliche Kosten wird er dann private Rathschläge erhalten, die mit positiver Sicherheit zur gründlichen Heilung führen werden. Mai.**

Prinzessin und Journalist.

Man schreibt aus Kopenhagen: Nach fremder Quelle erzählt ein hiesiges Blatt folgende Episode, die auf dem Kopenhagener Hauptbahnhofe vorgefallen sein soll. Als Prinzessin Karl von Dänemark, geborene Prinzessin Maud von England, eine Tochter König Eduards, unlängst von hier abreiste und auf dem Bahnsteig von der dänischen Königsfamilie Abschied nahm, bemerkte sie einen Journalisten, der eifrigst die Namen aller anwesenden hohen Herrschaften notirte. Als der Abschied beendigt war, zog auch die Prinzessin ein zartes Notizbüchelchen mit „Gazellenlederumschlag" aus der Tasche und beschrieb ein Blatt, das sie in der Hand behielt, während das Büchlein wieder in die Tasche verschwand. Der Journalist beobachtete natürlich alles haarscharf und verstand, daß das „hohe" Papier eine Botschaft an seine eigene Wenigkeit enthielt. Seine Spannung war unbeschreiblich. Die Prinzessin rollte das Blättchen zu einer Papierkugel zusammen und warf diese mit einer für eine Dame verblüffenden Sicherheit so, daß sie vor die Füße des Journalisten rollte, worauf sie sich abwandte und den Salonwagen betrat. Der erfreute Empfänger entfaltete das Blatt und las in großer, fester Handschrift: „Ich wollte ich wäre ein Reporter!" So wenig beneidenswerth kann also das Loos einer Prinzessin sein, daß sie zu Zeiten versucht ist, einem Kopenhagener Reporter seine undankbare Arbeit zu mißgönnen! — Die Geschichte ist niedlich. Nur ist es merkwürdig, daß der betreffende Kopenhagener Reporter es vorgezogen hat, sein reizvolles Erlebniß anstatt in einem dänischen, in einem englischen Blatte zu veröffentlichen....

Beim Einzug.

Aus Koburg wird geschrieben: Bei dem Einzug des jungen Herzogs soll sich ein nettes Stückchen zugetragen haben. Der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde vom Lande wurde dem Herzog, als dieser die Grenze der Stadt betrat, vorgestellt. Der Himmel war prächtig blau und die Sonne lachte herrlich hernieder. Der Bürgermeister jedoch hatte keinen Sinn für diese meteorologischen Thatsachen; seine Kartoffeln und sein Heu lagen ihm mehr am Herzen als das schönste Wetter. Unbefangen ging er auf den Herzog zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„An Ragen, Herr Herzog, brauchet mar halt racht nothwendig!"

Hoffentlich hat der junge Fürst diesen Wink verstanden und sogleich Anordnung gegeben, daß es tüchtig regne.

Riverview Park.

Das herrliche Wetter und die zahlreichen Anziehungsmittel, welche der Verwaltung des Etablissements zur Verfügung stehen, lockten auch gestern wieder viele Tausende Besucher nach dem Riverview Park, und der Andrang zu dem Pain'schen Feuerwerk war wieder einmal so groß, daß der Verkauf von Einlaßkarten schon eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung eingestellt werden mußte. Die pyrotechnischen Darbietungen werden auch während dieser Woche noch fortgesetzt. Zum unwiderruflich letzten Male findet das Feuerwerk am kommenden Sonntag statt.

— Fein beigebracht. — Hauptmann: „Wird's Ihnen warm, beim Marsche, Herr Leutnant?" — Leutnant: „Gewiß, Herr Hauptmann." — Hauptmann: „So, dann können Sie ja zur Erleichterung Ihr Monocle abnehmen."

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Georg Linhaupel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Hause seiner Schwägerin, 355 E. 23. Str., am Dienstag Vorm. 10 Uhr, nach der St. Antonius-Kirche, von da per Zug nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Barbara Logeman, Mrs. Elisabeth Pavlik, Schwestern.
Mrs. Kate Linhaupel, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unserer Schwester

Elisa Mundt.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 632 Berlin Str. Die Beamten werden ersucht, sich punkt 12 Uhr 30 in der Vereinshalle einzufinden, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Philipp Kopp, Vorsitzender.
E. Dittmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Immergrün Loge Nr. 82.

Den Schwestern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Minna Tschansch

am Samstag, den 19. August, Nachmittags 4 Uhr, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt Dienstag, den 22. August, Nachmittags 1 Uhr, von 507 Cornelia Str. aus. Um stille Theilnahme bitten:

Augusta Behrens, Präsidentin.
Anna Jensen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag Abend um 7 Uhr meine geliebte Frau und unsere Mutter

Elizabeth Mundt

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 362 Berlin Str., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Charlie Mundt, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

Carl

nach kurzem Kampf im zarten Alter von acht Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 213 Orchard Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Charles Abelhelm, Minna Abelhelm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Carl Hoffmann

im Alter von 74 Jahren am 21. August gestorben ist. Das Begräbniß findet statt Mittwoch, den 23. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 788 W. 39. Str., nach Oakwoods. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

modi Friedericke Hoffmann.

Gestorben: Andrew John Effer, 823 48. Str., geliebter Sohn von Herbert und Mary geb. Renk, 4 Monate und 18 Tage alt. Beerdigung Dienstag Vorm. 11 Uhr, nach dem 49. und Halsted Str. Depot und dann nach dem St. Mary's Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Beilfuß

im Alter von 78 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6018 Peoria Str., Dienstag Nachmittag 1 Uhr 30, nach der St. Lucas Kirche, Pastor Koch, von da nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten:

Johanna Beilfuß, Gattin.
Charles, Albert, William und Louis Beilfuß, Söhne.
Carolina Kunze, Bertha Mansfeld, Johanna Oehlschläger, Augusta Staudinge, Martha Burge, Theresa Frese, Töchter, nebst Verwandten. samo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Christian Beilfuß

im Alter von 78 Jahren und 7 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6018 Peoria Str., Dienstag Nachmittag um 1 Uhr 30, nach der St. Lucas Kirche (Hr. Pastor Koch), dann nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten:

Johanne Beilfuß, Gattin.
Charles, Albert, William, Louis, Fred Beilfuß, Söhne.
Mrs. C. Kunze, Bertha Mansfeld, Johanne Oehlschläger, Augusta Staudinge, Martha Burge, Therese Frese, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Minna Tschansch

im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 507 Cornelia Str., nach der St. Peters Kirche, Noble und Chicago Ave., und dann nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Tschansch, Gatte.
Oscar Tschansch, Sohn.
Emma Schmidt, Tochter.
Fred Schmidt, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Decker

im Alter von 40 Jahren nach langem schwerem Leiden am Sonntag verschieden ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. August, Mittags 1.30, von 1395 Rokeby Str., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Albert, Oscar Decker, Frau Emilie Reinhard, Frau Anna Regensteiner, Frau Bertha Feiß, Geschwister.

Gestorben: Otto H. Schumacher, 19. August 1905, 50 Jahre alt, geliebter Gatte von Minnie und Vater von Chas P., Fred L., John W., Otto J., William, Henry, Edmund, August, Minnie und Frank. Beerdigung Dienstag, den 22. August, vom Trauerhause 441 Austin Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Mitglied der Uhland Loge Nr. 95, A. O. U. W.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Esther Buettner,

gestorben am 21. August 1903.

Sie ging von uns, doch ist sie nicht vergessen,
Wir denken an sie immerfort,
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab der lieben Mutter dort.
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir.

Gewidmet von der trauernden Familie
August Buettner, nebst Kindern.

Neu und interessant! Der hypnotische Verbrecher-Klub. — Kriminal-Detektive-Roman. Preis 35c und 5c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

Große Exkursion
der Vereine des
Chicago Turnbezirks
Sonntag, 3. September, mittelst Rock Island Bahn nach Starved Rock, Ill. Abfahrt der Züge vom LaSalle Str. Bahnhof um 7.45, 8.00 und 8.45 Uhr Morgens. Rückfahrt um ½ 8, 8 und 9 Uhr Abends. Preis eines Tickets @ Person $1.75. Kinder-Tickets 90 Cents. 20,26,27aug

BISMARCK GARDEN
Heute Abend erstes Konzert von
Creatores italienische Kapelle
Mignon- und Carmen-Abend.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Lustigste aller musikalischen Komödien. Etwas Neues, etwas Gutes. „In Daffy Land". — 10c Matinees Dienstag, Donnerstag und Samstag. Andauernder Erfolg d. Luftwunders „Blondin". Sensationellste Aufführung im Freien. Militärkonzerte. Elektrische Fontäne und zahllose andere Attraktionen. Eintritt 10c zu jeder Zeit. *X

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Heute Abend. Nächsten Sonntag letz. Mal
Pain's prachtvolles Kriegsschaustück.
Fall von Port Arthur
mo—fr

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen, Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $50 bis $100 Monatsgehalt unseren Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 6 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.) 1j7,X,4mo

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 11j11

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Cannstatter Volksfest.

Glänzend verläuft der erste Tag des prächtigen Festes.

Riesige Betheiligung.

Ein reizender Umzug der Kinder. — Künstlerischschöne Darstellung von „Michel Schwäbles Reise um die Welt". — Heute Fortsetzung. — Andere Feste.

Das Cannstatter Volksfest ist ein durchschlagender Erfolg, das bewies bereits der Besuch am gestrigen Tage, und dazu hat das bekannte Wetterglück des Schwaben-Vereins nicht wenig beigetragen. Prächtig geschmückt war schon die Einfahrt zu dem Festplatze, Brands Park an der Elston Ave. Ueber dem Thor war ein Transparent mit der Inschrift „Willkommen" angebracht, Guirlanden und Fahnenschmuck vollendeten die Ausstattung. Die Herren vom Festausschusse trugen eine echt schwäbische Kappe, ganz in Weiß, bis auf ein roth-schwarzes Bändchen, und an der Brust eine artige Rosette. Eine Anzahl Trink-, Wurst-, Bretzel- und ähnliche Buden und Stände waren im Park errichtet, und an diesen wie an den zahllosen Tischen entwickelte sich schnell ein harmloses fröhliches Leben. Der Senefelder Liederkranz hatte eigenes Quartier aufgeschlagen und sang im Laufe des Nachmittags und Abends eine Anzahl prächtige Lieder. Stuttgarter Hofkeller war der Pavillon getauft, in welchem der berühmte Riesling zum Ausschank kam, den der Verein für dieses Fest aus den königlichen Kellereien in Stuttgart bezogen hatte. Der Pavillon ist recht geschmackvoll angelegt. Unter dem Dach sind die Wappen aller deutschen Länder in prächtiger Ausführung angebracht, das Dach selbst krönt die gewaltige Fruchtsäule, ein Kunstwerk eigener Art, welches von den Herren Jakob Pfeiffer, Fritz Schoeller und M. Staidle mühsam und im Schweiße ihres Angesichts errichtet worden ist, mühsam in des Wortes vollster Bedeutung, denn in der Säule war mindestens e i n e Frucht jeglicher Art, welche in Illinois und den Nachbarstaaten gedeiht, enthalten. Was für Mühe es gekostet hat, dieselben nur herbeizuschaffen, läßt sich denken, und die Aufstellung selbst war außerordentlich geschmackvoll. Sinnreiche Sprüche, wie „Der Wein und junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber", und „Jeder Tropfen höhlt den Stein; ist der Tropfen gut, möcht der Stein wohl sein", luden die weinfrohe Gemeinde zum Trinken ein, und dem edlen Tropfen wurde auch flott zugesprochen. Im Hauptquartier der Presse hatten die Herren E. F. L. Gauß und Herr Hermann C. Ruff die Honneurs den vielen Gästen zu machen, welche sich dort einfanden.

„Die drei Blitzschwaben", Soelle, Bauer und Nast, hatten einen eigenen Ausschank, Nr. 4.

Kapellmeister E. Holl hatte ein ansprechendes Konzertprogramm entworfen, und dieses gelangte in den Pausen in ansprechendster Weise zur Durchführung. Alle Art Volksbelustigungen, darunter ein Kasperletheater, wurden zur Freude namentlich der jungen Welt veranstaltet, und Nachmittags um 3½ Uhr fand ein Umzug der Kinder statt. Die Knaben waren zum Theil als Heinzelmännchen, und die Mädchen zumeist in schwäbischer Tracht gekleidet. Die Kapelle führte den Zug an, und als nun die kleine Schaar kam, da wollte der Beifall kein Ende nehmen. Daran schloß sich eine Kinderaufführung. Die Mädchen, welche mit schönen Puppen beschenkt waren, sangen ein Puppenlied, die Knaben ein Soldatenlied, darauf folgte ein Tanz und zum Schluß ein Chorlied. Herr Julius und Frau Minna Schmidt leiteten den reizenden Um- und Aufzug der Kleinen.

Am Abend fand auf dem in eine Theaterbühne verwandelten Musikplatz, welcher, wie auch der als Zuschauerraum dienende Tanzpavillon, geschmackvoll ausgeschmückt war, die Aufführung des Festspiels „Michel Schwäble in der Fremde" statt. Dasselbe stellte in elf Bildern die Reise eines Schwaben um die Welt dar und wurde von etwa hundert Damen und Herren und Kindern aufgeführt, unter Leitung von Herrn und Frau Schmidt. Die einzelnen Bilder gelangten ganz vorzüglich zur Darstellung, und sie bewiesen, mit welch' großer Sorgfalt sie eingeprobt waren. Alle Theilnehmer waren entsprechend kostümirt, und die Musik wirkte wacker mit. Die Bilder waren folgende:

Michels Abschied von Daheim.
Polen ist noch nicht verloren.
Italien, wo die Zitronen blühen.
Holland — Holzschuhtanz.
Schottland, das Land ohne Hosen.
Graziöse Tänzerinnen aus Spanien.
Unter den Kannibalen in Afrika.
Im fernen Japan.
Ein „Squaw"-Tanz der Indianer.
Dort wo im Süd, der Swany River.
„Cotton Pickin', Pickin' Cotton".
Beim Cannstatter Volksfest in Chicago,

und Schlußchor:

Dir dem reichen, mächtigen Land,
Meinem neun Heimathland,
Das aus seinem vollen Schatz mir gern gegeben,
Was ich wachend und im Traum
Hielt erfüllungsmöglich kaum,
Wünsch' ich Ruhm und hehres Streben.
Du schönste Zier!
Columbia Dir
Bring' ich ein Vivat auch.
Trink dein Wohl im Saft der Reben,
Wie es unter Schwaben Brauch.

Bei der mit großem Beifall aufgenommenen Aufführung wirkten mit die Damen:

Damen:	Adolph Doerr,
Frl. Ella Bachrend,	Jakob Guehring,
Frl. Minnie Beu,	Carl Fuhrmann,
Frl. Hattie Brand,	Charles Geng Jr.
Frl. Rose Brandis,	Toney Geng.
Frl. Anna Brasen,	Constantine Goldzier,
Frl. Anna Braungart,	Theo. Guttenberger,
Frl. Emma Broß,	Ruodolph Kretschmer,
Frau E. Cooney,	Robert Lundaren,
Frl. Anna Daleska,	Robert von Massow,
Frl. Ada Fitzgerald,	Rickard Meehan,
Frl. L. M. Fitzgerald,	Gustav Moscherosch,
Frl. Bertha Galow,	Hans Müller,
Frl. Alma Galow,	Albert Palmer,
Frl. Pauline Gluth,	Henry Richter,
Frau Anna Henchen,	Emil Sandke,
Frau M. Hager,	Albert Scheurenbrand,
Frl. Dorothy Hall,	W. Schlegel.
Frl. Irma Halm,	August Schmid,
Frl. Martha Harder,	Carl Schmid,
Frl. Katie Haußmann,	Frank Schmidt,
Frl. R. Hezel,	Julius Schmidt,
Frl. M. Horstmann,	Hermann Schneidenbach,
Frl. Minnie Kaiser,	Julius Stein,
Frl. Hattie Kehle,	Fred Wahle,
Frl. Irma Knaak,	Otto Wahle,
Frl. Marie Knaak,	Walter H. Weber,
Frl. Jennie Kramer,	Fred A. Woerner.
Frl. Marie Lach,	Die Mädchen:
Frl. Erna Littman,	Gertrude Apel,
Frl. Anna Luers,	Tillie Baening,
Frl. Emilie Lundgren,	Cunie Bre[illegible]mer,
Frl. Ida Marz	Marie Bruner,
Frl. Bessie Ostermayer	Julia Däuble,
Frl. Anna Petersen	Eleanore Grebasch,
Frl. Bertha Pohle	Bertha Haenchen,
Frl. Katherine Ramm	Minnie Holzermer,
Frl. Lillian Ramm	Hattie Maibauer,
Frau Minna Schmidt,	Lydia Schick,
Frl. A. Schollenberger,	Hattie Schoenleber,
Frl. Emily Schulz,	Lulu Schoenleber,
Frau Alma Seuffer,	Marie Seuffer,
Frl. Ella Storbeck,	Karoline Streccius,
Frl. Hattie Storbeck,	Gertrude Thienger,
Frau Sophie Thienger,	Elsie Thienger,
Frl. Katie Traeger,	Emma Wirth,
Frl. Anna Trent,	Die Knaben:
Frl. Pauline Ulrich,	Fred Cooney,
Frl. Rose Ulrich,	Paul Däuble,
Frl. Frieda Witt,	Arthur Geng,
Frl. Lillian Woerner,	Hermann Hieber,
Frl. Eleanora Zettler.	Fred Holzermer,
Die Herren:	Fred Kori
Hermann Th. Bock,	Helmuth Schmidt,
Paul Theodor Bock,	Robert Seuffer,
O. Breitenbach,	Arthur Woerner,
Cooney,	Rudolph Woerner.

Der glänzenden Darstellung folgte ein Umzug der Theilnehmer, und nun folgten die Schattenbilder: Schloß, Schloßplatz, Altes Schloß, Schillerdenkmal, Postgebäude, Justizgebäude und Königsthor, sowie ein Panorama von Stuttgart, Ulm mit Münster, Reutlingen, Stadt und Schloß Tübingen, Heilbronn, Eßlingen, Schwäbisch Hall, Weinsberg mit Weibertreu, Urach, Lauffen a. N., Herrenalb mit Wurstberg, Kannstatt, Lustschloß Wilhelma, Lustschloß Rosenstein, Wildbad, Hohen Neuffen, Rohracker Rechberg und Stauffen, Heubach mit Rosenstein, Teinach mit Zabelstein, Bebenhausen, Rothenberg, Kloster Hirsam, Lichtenstein, Hohenzollern, Solitude, Teckthurm, Burgruine Schadeck bei Neckar-Steinach und eine Gallerie berühmter Männer und Bilder zur Erheiterung.

Heute und am nächsten Sonntag werden die Umzüge und Festvorstellungen wiederholt, am nächsten Sonntag wird sich der Umzug nach der Schiller-Büste hinziehen, wo Herr Gauß eine Festrede halten, und das Frühlingslied von den Anwesenden gesungen werden wird. Die an dem Umzuge in schwäbischer Tracht theilnehmenden Kinder erhalten schöne Geschenke, wie außerdem jedes Kind, welches in Begleitung der Eltern kommt, beim Eintritt eine Schachtel mit Süßigkeiten und Freikarten für Karussel oder Schaukel erhält. Die verschiedenen Ausschüsse sind folgendermaßen zusammengesetzt:

Vorstand und Leiter: Präsident, Eugen Niederegger; Vize-Präsident, Fred. A. Bach; Sekretär, Julius Schmidt; Finanz-Sekretär, Charles Roller; Schatzmeister, Chas. M. Merker.

Finanzausschuß: Fritz Scheller, Gustav Kaiser und Wm. Engel.

Ausschuß: Franz Kramer, Albert Palmer, Paul Wenzel, Louis Herzog, Jakob Pfeiffer und E. F. L. Gauß.

Hilfsausschuß: Otto Bilhuber, Albert Burkhardt, Jakob Renner, Hermann Bock, Chas. Geng, August Leyerle.

Der Gesangverein Harmonie wird sich heute Abend ebenfalls zum Fest einfinden und ein prächtiges Konzert veranstalten.

Norddeutsches Volksfest.

Ein allgemeines norddeutsches Volksfest veranstaltete gestern im Riverview Park zum ersten Male der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger. Eine ansehnliche Menge der norddeutschen Landsleute war dem Rufe des unternehmenden Vereins gefolgt und tummelte sich in dem Piknikhain des Parks den ganzen Nachmittag und Abend nach Herzenslust. An Unterhaltung der mannigfachsten Art ist im Riverview Park Ueberfluß, und für die Liebhaber des Wettschießens hatte der Verein durch Stiftung von 25 Preisen und einer prächtigen goldenen Medaille für den Schützenkönig einen trefflichen Angelpunkt geschaffen. Das Fest verlief zur großen Zufriedenheit aller Theilnehmer und führte dem Verein 25 neue Mitglieder zu.

Sommernachtsfest.

Die Mitglieder der Lincoln-Loge Nr. 16 vom Orden der Herrmannsschwestern sahen gestern bei ihrem Piknik und Sommernachtsfest im Ashland Grove viele Ordensschwestern anderer Logen und Freunde aus dem allgemeinen Publikum bei sich zu Gaste. Der Festplatz bietet an und für sich schon alle wünschenswerthen Annehmlichkeiten, die man sich zu solcher Gelegenheit wünschen kann, und war gestern noch obendrein Dank der rastlosen Bemühungen des aus den Damen Rutzen, Präs., Ruck, Frank, Schönfeld, Lechel, Knöpfel, Kleinschmidt, Schneidenbach, Otto Lamberg und Junker zusammengesetzten Festausschusses in ein kleines Festparadies umgewandelt worden. So konnte es denn nicht fehlen, daß Groß und Klein bei Tanz, Kegelspiel und was sonst alles noch zu einem deutschen Fest im Grünen gehört, sich herrlich amüsirte.

Teutonia Frauenverein.

Wenn gemüthliche, heitere Stimmung und ein allgemeines Bestreben, zur Erheiterung beizutragen, etwas gelten, dann war das vom „Teutonia Frauenverein" gestern im Excelsior Park veranstaltete Piknik ein glänzender Erfolg. Frau Lüders, die Präsidentin, und das Komite hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, alles aufs Beste vorzubereiten, und der glänzende Erfolg des Festes ist hauptsächlich ihren Anstrengungen zuzuschreiben. Die Betheiligung am Damenkegeln war eine sehr lebhafte, und der Wettstreit dauerte bis in die Nacht hinein. Auch die anderen Wettspiele fanden rege Betheiligung, und der Tanzsaal war fortwährend von einer gedrängten Schaar von Tänzern und Tänzerinnen besetzt. Es war ein herrlicher Abend, und die Theilnehmer am Fest gaben sich dem Vergnügen mit solcher Lust hin, daß Jeder mitgerissen wurde. Erst zu später Stunde trat man nach und nach den Heimweg an.

Prächtiger Erfolg.

Zu einem prächtigen Erfolge gestaltete sich gestern das von der T h u s n e l d a - L o g e N r. 1 vom Orden der Hermannsschwestern im Louisenhain veranstaltete Piknik. Der Besuch übertraf die höchstgeschraubten Erwartungen, und dafür, daß jeder der Gäste auf seine Rechnung kam, hatte der aus den Damen Linda Schmidt, Präsidentin; C. Orbach, F. Maurer, C. Schmidt, R. Friedrichs und B. Schulz bestehende Ordnungs-Ausschuß mit größter Umsicht Sorge getragen. Für die Herren der Schöpfung übte die Kegelbahn die größte Anziehungskraft aus, umso mehr, da den Siegern werthvolle Preise winkten; doch versäumten sie deshalb nicht ihre Pflichten als Tänzer und Kurschneider, so daß die holde Weiblichkeit in keiner Beziehung zu kurz kam.

Da für Volksbelustigungen aller Art Sorge getragen war, flohen die Stunden nur allzuschnell dahin, und als man sich schließlich trennte, geschah es mit dem Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Waren urfidel.

Ein fröhliches Leben und Treiben herrschte gestern im schönen, an Ashland Ave. und Addison Straße gelegenen Ashland Grove, in dem die L i n c o l n - L o g e N r. 16 vom Orden der Hermannsschwestern ihr viertes großes Piknik feierte. Die Mitglieder und zahlreichen Freunde und Gönner der Loge waren in hellen Schaaren herbeigeströmt, um für die Dauer einiger Stunden die Alltagssorgen im Kreise Gleichgesinnter zu vergessen. Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Das aus den Damen Auguste Rutzen, Präsidentin; Anna Frank, Marie Ring, Mathilde Juhnke, Anna Kleinschmiedt, Ida Schneidenbach, Therese Lamberg, Bertha Schoenfeld, Regina Knoepfel, Bertha Otto, Amalie Hoeg, Christine Loeschel und Gertrude Hieronymus bestehende Ordnungskomite hatte für Unterhaltung aller Art und dafür gesorgt, daß die Festlichkeichkeit in schönster Harmonie verlief.

Unvergeßliche S[illegible]nden.

Die zahlreichen Gäste, die sich gestern zu dem vom D a m e n v e r e i n „E d e l w e i ß" im Mayfair Park, Nr. 1481 W. Montrose Ave. veranstalteten Piknik eingefunden hatten, verlebten unvergeßliche Stunden. Das aus den Damen Meta Leßmann, Präsidentin; Marie Petersen, Dora Haase, Magdalene Fricke und Lina Krause bestehende Komite hatte nicht nur kostspielige Vorbereitungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen, sondern auch dafür gesorgt, daß Alles wie am Schnürchen ging und jeder der Theilnehmer sich auf dem Festplatze wie zuhause fühlte.

Alt und Jung konnte sich an Belustigungen aller Art betheiligen. Eine tüchtige Musikkapelle spielte fast ununterbrochen zündende Tanzweisen, die auf das junge Volk wie elektrisirend wirkten, und da außerdem auch für das leibliche Wohl der Gäste Sorge getragen war, konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Ganz unter sich.

Der Gesangverein F r e i e r S ä n g e r b u n d veranstaltete gestern für seine Mitglieder und engeren Freunde in Harms' Grove an Berteau Ave. ein Piknik, auf dem es wirklich fidel zuging. Die Theilnehmer werden sich der dort froh verlebten Stunden noch oft und mit freudiger Genugthuung erinnern. Die Vorbereitungen für die Festlichkeit hatte ein aus den Herren Charles Broetler, Präsident; Fr. Roth, F. Schmidt, L. Lande, Jul. Moses, Th. Schenk, Fr. Juretschke und A. Bowman bestehender Ausschuß mit anerkennenswerther Umsicht getroffen.

Fröhlich und guter Dinge.

Blaubart Hoch ist guten Muthes. Er glaubt, daß die Kosten der Drucklegung seiner Berufungsschrift von seinen neuen Anwälten werden getragen, oder doch garantirt werden, so daß die Eingabe rechtzeitig einem oder dem anderen Mitgliede des Staats-Obergerichtes wird unterbreitet werden können. Daß dieses Mitglied dann die Revision des Prozeßverfahrens bewilligen wird, unterliegt kaum einem Zweifel, und damit wäre für Hoch unter allen Umständen eine weitere Galgenfrist von mehrmonatlicher Dauer gesichert.

Aus der guten Gesellschaft.

In den Kreisen der guten Gesellschaft auf der Südseite wartet man mit etwelcher Spannung auf die Gegenklage, mit welcher Frau Priscilla D. Bell das Scheidungsgesuch ihres Gatten, des Herrn H. C. Bell von der Cupples Envelope Co. zu beantworten beabsichtigt. Es heißt, die Verhandlung dieses Prozesses werde von ähnlicher „Saftigkeit" werden wie die des Taggart-Prozesses in Wooster, O.

* Der hiesige Verein der Postgehilfen nominirte gestern 32 Kandidaten für die in nächster Versammlung vorzunehmende Wahl von Delegaten zu dem am 4. September zu Cedar Rapids, Ja., zusammentretenden Jahreskonvent des Verbandes. Zu erwählen sind 20 Delegaten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Yerkes' Ansicht.

Die Aktien der Union Traction Co. ganz werthlos.

Eine Verstadtlichungs-Konferenz.

Bürgermeister Dunne in Evanston in polizeilicher Obhut wegen zu schnellen Fahrens. — Die Salutvorschriften für Blauröcke und Putzfrauen.

Herr Chas. T. Yerkes hat von sich hören lassen. Er sagt, die Entscheidung darüber, ob die Straßenbahnanlagen der Union Traction Co. unter neue Verwaltung kommen oder an die Stadt Chicago verkauft werden sollen, liege ganz und gar in den Händen der Bonds-, nicht in denen der Aktienbesitzer, denn erstere würden die Anlagen zur Deckung ihrer Forderungen zum Zwangsverkauf bringen. Die Aktien der Gesellschaft besäßen demnach nicht mehr Werth, als das Papier, auf dem sie gedruckt sind. Yerkes selber besitzt solche Bonds in der Höhe von $6,500,000, und diese sind durch die Anlagen der Union Traction Co. geschützt. Den Werth der Bonds schätzt Yerkes auf $200 das Stück. „Es ist ganz klar," sagte Herrn Yerkes' Vertrauensmann, an welchen der Berichterstatter verwiesen wurde, „daß die ganze Frage den Gerichten zur Entscheidung unterbreitet werden muß, auf was für Gründe hin, vermag ich allerdings jetzt noch nicht zu sagen. Die Bondsbesitzer sind völlig überzeugt, daß die Anlagen fünf Prozent Reingewinn vom Nennwerth der Bonds eintragen, und daß diese daher einen Werth von $200 haben.

„Unter den Gesetzen von Illinois hat die Stadt Chicago die Macht, die Anlagen zu kondemniren, den Werth der Aktien zu vernichten, und die Bahnen in eigene Verwaltung zu nehmen. Doch können die Besitzer der Hypothekenbonds der Straßenbahn-Gesellschaften nicht gezwungen werden, für ihre Forderungen weniger als den vollen Preis anzunehmen. Würde die Stadt Chicago die Bahnanlagen selbst übernehmen, ohne sich mit den Bondsbesitzern auseinander zu setzen, so würde das zur Einsetzung eines Masseverwalters führen, und die Gerichte haben stets die Rechte der Besitzer von Hypothekenbonds aufrecht erhalten. Persönlich bin ich überzeugt, daß die Stadt Chicago niemals die Straßenbahnen selbst übernehmen wird. Dem stehen zu viele Hindernisse im Wege. Es ist eher wahrscheinlich, daß die Bondsbesitzer schließlich von den Anlagen Besitz ergreifen müssen, um ihre Rechte zu schützen. Herr Yerkes wird die Verwaltung aber nicht wieder übernehmen, da seine Londoner Interessen weit wichtiger sind und sein Verbleiben in England bedingen. Herrn Dalrymples Bericht hat auf die Sachlage keinen großen Einfluß. Der Bericht betraf nur die Anlagen, nicht aber die Hauptsache, die finanziellen Verhältnisse, und deren Lösung hängt von der Befriedigung der Bondsbesitzer ab. Bürgermeister Dunne hat vermuthlich die Erfahrung gemacht, daß Herrn Dalrymples Bericht nicht zur Förderung seiner Verstadtlichungs-Pläne dienen kann."

Die Bonds der Union Traction Co. haben einen Pariwerth von $32,449,000; davon fallen $17,899,000 auf die West Chicago und $7,800,000 auf die North Chicago Railway Co.; und der Rest, $6,750,000, auf die Consolidated Traction Co.

Bürgermeister Dunne wird auf der Reise nach Toledo, O., zur Versammlung der Bürgermeister am nächsten Donnerstag in Detroit mit seinem Freunde Tom Johnson von Cleveland, dem Sachverständigen Dupont und anderen Vertrauensleuten seinen Plan zum Bau einer städtischen Eisenbahn von 264 Meilen Länge gründlich ausarbeiten und dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen, welcher am Mittwoch in Sitzung tritt, alle auf den Plan bezüglichen Einzelheiten vorlegen lassen, damit die Mitglieder sich bis zur Stadtrathssitzung am nächsten Montag damit genau vertraut machen können. Wie er sagt, arbeitet Dupont noch an den Einzelheiten, Kostenberechnungen, Plänen für Straßenbahnwagen, sowie Kraftzentralanlagen u.s.w.

Sloans Rücktritt.

Der Bürgermeister behauptet, daß Superintendent Sloan vom Arbeitshause nur aus dem Grunde sein Amt niedergelegt hat, weil er mit dem Betrieb von Steinbrüchen mehr Geld zu verdienen erwartet. Die Politik, Beschwerden und Untersuchungen von solchen hätten nichts damit zu thun, Sloan sei ein tüchtiger Beamter gewesen, und er suche einen ähnlichen Mann als dessen Nachfolger. Er habe mehrere in Aussicht genommen, aber noch keine Entscheidung getroffen, und daher Sloan gebeten, bis zum 1. Oktober die Verwaltung beizubehalten. Der frühere Countykommissär T. C. Cruice, ein Vetter des Bürgermeisters, soll einer der Bewerber sein.

Müssen salutiren.

Hilfspolizeichef Schuettler hat unter den Verwaltungsregeln der Polizei eine gefunden, welche den Leuten vorschreibt, falls sie in Uniform sind, ihre Vorgesetzten in militärischer Weise zu grüßen, wenn sie ihnen begegnen. Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß jene Vorschrift auch die Putzfrauen einschließt, welche zumeist irisch sind und keinen Sinn für solche Geschichten haben, da kratzte er sich bedenklich hinter dem Ohr. „Na," meinte er schließlich, „wenn ich muß, dann muß ich eben!" Ein paar Geheime brachten einer Bridget auch noch im Laufe des Abends den Kunstgriff des militärischen Grüßens bei.

Gesundheits-Statistik.

Die, wie schon berichtet, ungewöhnlich hohe Sterblichkeit in der letzten Woche wird im Wochenbulletin des Gesundheitsamtes auf das heiße Wetter zurückgeführt; auffällig ist die Zunahme der Opfer der Lungenentzündung. Das städtische Leitungswasser war ungewöhnlich lange gut, und die Zahl der Todesfälle am Typhus hat sich sehr vermindert.

Von 436 Milch- und Rahm-Proben, welche vom städtischen Bakteriologen in der letzten Woche untersucht wurden, waren nur 5.4 Prozent minderwerthig. Das Laboratorium des Gesundheitsamtes ist ein geschäftlich günstiges Unternehmen, denn es wirft alljährlich $40—$50,000 Reingewinn ab. Im Bulletin wird nun empfohlen, diesen Betrag zur Vergrößerung des Wirkungskreises jener Amtsabtheilung zu machen.

Se. Ehren verhaftet.

Den Evanstoner Polizisten ist nichts heilig, was von Chicago kommt, selbst nicht Se. Ehren der Herr Bürgermeister. Dieser machte gestern Mittag mit seinem Freunde John Boylston, 3153 Malden Pl., eine Spazierfahrt mit dessen Kraftwagen nach Evanston, und dort wurden sie sofort wegen zu schnellen Fahrens, siebzehn Meilen die Stunde, angehalten und von dem Blaurock genöthigt, mit ihm zu Polizeirichter Boyer zu fahren. Der Lenker des Wagens, Edward Sykes, begab sich allein in den Gerichtssaal, wo er auf den Rath des inzwischen Angst schwitzenden Bürgermeisters Dunne die Strafe von $10 bezahlte. Letzterer wurde inzwischen von den „Dörflern" angestaunt, als ob er einer der siamesischen Zwillinge wäre. Als Sykes wieder herauskam, wurde umgekehrt und heimgefahren, denn an einer solchen Erfahrung hatte der Herr Bürgermeister genug. Außer seinem Freunde zahlten auch E. G. Watrous, 2768 N. Robey Str., und O. B. Sanders, 23. Str. und Cottage Grove Ave., aus gleichem Grunde je $10 und Kosten, während J. D. Mercer einen Prozeß vor Geschworenen verlangte und daher Aufschub erhielt.

In Glencoe wurden gestern wegen zu schnellen Fahrens die Kraftwagenbesitzer M. A. Hollenbeck, 4640 Drexel Blvd.; W. C. Walling, Sekretär der Western Trust and Savings Bank; R. R. Bowman, 814 Monroe Str., Evanston; L. E. Protter, 771 Nord Clark Str.; Clarence A. English, 1139 Forest Ave., Evanston; J. W. Sunderland, 636 N. 64. Str., Oak Park; George Henderson, 450 26. Str.; J. T. Leimert, 2675 N. Hermitage Ave.; W. C. Chimm, 457 Washington Blvd., und J. J. Batterman, 457 Dearborn Ave., verhaftet.

An der 49. Straße und Cottage Grove Ave. fuhr John Larson mit seinem Kraftwagen gestern in das Buggy von C. H. Jackson, 5754 Fifth Ave. Jackson und seine Gattin wurden auf das Pflaster geschleudert, aber nicht verletzt. Augenzeugen hielten Larson an und übergaben ihn der Polizei.

Tunnel-Geschichten.

Bürgermeister Dunne erklärt, er habe nur aus Gründen der Bausicherheit der Illinois Tunnel Co. aufgetragen, Luftdruck bei weiteren Bohrungen anzuwenden, und in deren Bücher habe er Einsicht verlangt, um den Steuerwerth der Anlagen zu ermitteln.

Vor der Zivildienstbehörde begann heute Nachmittag das Disziplinarverfahren gegen Chefclerk Ehrhorn von der städtischen Kanzlei, welcher der Veränderung eines Stadrathsprotokolles zu Gunsten der Illinois Tunnel Co. angeschuldigt ist.

Allerlei.

Col. Frank O. Lowden, der bekannte republikanische Politiker, hat die Hühnerzucht aufgegeben, sein Hühnervolk und die Anlagen verpachtet, und will sich jetzt auf die Zucht schwerer Lastpferde, Percherons, werfen. Die Hühnerzucht hat sich, weil er es zu gut mit den Hühnern meinte, nicht gelohnt, denn höhere Preise konnte er auch nicht bekommen.

Nicholas Mersch, Bruder des suspendirten Evanstoner Polizeikapitäns, hat dem dortigen Polizeichef Frost mit einer Schadenersatzklage gedroht, weil die Bierablieferung an eine Miethierin Mersch's eingestellt ist, infolge von Frost's Vorgehen gegen die Bierfahrer, und die Frau daher ausziehen will.

Eine andere Darstellung.

Wie Ernst Brosius, der Hilfs-Brückenwärter an der Wells Str., heute berichtet, hat er am Donnerstag Abend vollauf seine Pflicht gethan, als er die Brücke drehte, um den Dampfer Eastland durchzulassen. Es seien nur einige Passagiere eines Straßenbahnwagens der Sedgwick Str.-Linie ärgerlich geworden, weil er wegen Zeitmangels den Wagen nicht über die Brücke fahren lassen konnte, so daß der Wagen die Halbwendung der Brücke mitmachen mußte. Bei Brückensuperintendent White sei keine Klage gegen ihn erhoben worden. Es wird Herrn Brosius, der überdies ein Mitglied des Turnvereins Garfield ist, das Zeugniß eines fleißigen und pflichtgetreuen Beamten ausgestellt. Uebrigens fehlt an jener Nachts ziemlich unsicheren Stelle seit neun Monaten jeder Polizeischutz, sonst hätte der Straßenbahnwagen gar nicht auf die Brücke fahren können.

Kurz und Neu.

* Im Garrick-Theater brach gestern Nachmittag die Tänzerin Mae Taylor nach Beendigung einer ihrer „Nummern" ohnmächtig zusammen. Sie mußte von der Bühne getragen werden, erholte sich aber nachher bald wieder und wirkte bis zum Schluß der Vorstellung in dieser mit.

Blutiger Hader.

Victor Stusel angeblich von John Bellewich vermessert.

Kühlte sein Müthchen.

John Johnson lechzte nach dem Blute seiner Schwester. — Wurde schlimm zugerichtet, weil er nicht schön genug sang. — Dominick Stopcie gestorben; sechs Personen verhaftet.

In einer an 48. und Ada Straße gelegenen Wirthschaft wurde heute früh, kurz nach Mitternacht, im Verlauf eines Streites der 26jährige Victor Stusel, Nr. 5703 Throop Straße, angeblich von einem gewissen John Bellewich vermessert. Der Mißhandelte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft. Sein Zustand wird von dem ihn behandelnden Arzte als nicht gefährlich bezeichnet. Bellewich wurde verhaftet und in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingesperrt.

Im Jähzorn.

Rasend vor Wuth, weil sie sich von einem Manne, den er nicht ausstehen konnte, den Hof machen ließ, stürzte sich gestern Abend der Graveur John Johnson, Nr. 184 Towsend Str., mit gezücktem Messer auf seine 22jährige Schwester Annie und brachte ihr, obgleich sie hinter ihrer bejahrten Mutter Schutz suchte, zwei glücklicherweise nicht gefährliche Wunden an der linken Schulter und in der Seite bei.

Die Vermesserte wurde von ihren Eltern in einer Droschke nach dem County-Hospital geschafft. Johnson flüchtete und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Bruder und Schwester lebten angeblich schon seit geraumer Zeit auf dem Kriegsfuße, weil Annie, Johns ausdrücklichen Wunsches ungeachtet, ihrem Verehrer nicht nur nicht den Laufpaß gab, sondern ihn sogar nach wie vor im elterlichen Hause bewirthete.

Als Johnson gestern Abend heimkehrte und den jungen Mann dort antraf, wies er ihm die Thür und machte der Schwester heftige Vorwürfe. Der Streit, der einen blutigen Verlauf nahm, war die Folge.

Schlimm zugerichtet.

Auf dem Dampfer Virginia, als dieser gestern Abend Chicago Harbor verlassen hatte, geriethen sich mehrere Passagiere in die Haare. Die Kampfhähne zogen Messer und der in der Produktenbörse beschäftigte Telegraphist George F. Dittviller wurde so schlimm zugerichtet, daß er jetzt in äußerst bedenklichem Zustande im St. Lukas-Hospital, Racine, darniederliegt.

Als die Virginia heute in Milwaukee eintraf, wurden George O'Hearn und Joseph Miller von den Detektives Malczewski und Hammes verhaftet. Sie werden des Mordangriffs bezichtigt.

Wie verlautet, hatten Dittviller und mehrere Freunde ein Lied angestimmt. Der Gesang wurde angeblich von O'Hearn abfällig kritisirt und die Keilerei war die Folge. O'Hearn soll dem Dittviller die Messerstiche beigebracht haben.

Albert Burmeister, 22 Jahre alt, wohnhaft Nr. 60 Howe Straße, wurde gestern Abend, angeblich ohne jegliche Veranlassung, an Mohawk Str., nahe Lincoln Ave., von einem Italiener, der einen mit Bananen beladenen Karren vor sich herschob, thätlich angegriffen und mit fünf Messerstichen im Kopf und Gesicht bedacht. Der Italiener zog dann einen Revolver, wurde aber von Freunden daran verhindert, von der Waffe Gebrauch zu machen. Burmeister befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der Italiener Dominik Herera feierte gestern Abend in der über der Wirthschaft von John Modia, Nr. 372 Clark Str., gelegenen Halle seine Hochzeit. Plötzlich fiel im Hause ein Schuß und aus der Halle ertönte ohrenbetäubender Lärm. Einen Augenblick später tauchten zwei Polizisten auf. Diese fanden die Hochzeitsgäste in unbeschreiblicher Aufregung vor. Auf ihre Fragen wurde ihnen der Bescheid, daß der Schuß im ersten Stockwerk gefallen sei. Die Beamten trauten aber dem Frieden nicht, durchsuchten die Gäste und verhafteten Nick Bullgas, Nr. 368 La Salle Str., in dessen Besitz ein Revolver gefunden wurde.

Wurde zum Mörder.

Dominick Stopcie, Nr. 79 Ewing Straße, der gestern zu früher Morgenstunde mit einer Kugel in der Seite an Harrison und Jefferson Straße aufgefunden wurde, starb bald nach seiner Einlieferung im County-Hospital.

Die Polizei ermittelte, daß Stopcie in der an jener Ecke gelegenen Wirthschaft Karten gespielt hatte und mit einem gewissen Nicola Grippo in Streit gerathen war. Vor der Wirthschaft soll er sich dann mit seinem Gegner geprügelt haben. Im Verlauf der Keilerei fiel der Schuß, der ihm verhängnißvoll wurde.

Neben Stopcie fand man einen Hut und Rock. Die Sachen waren Grippos Eigenthum.

Grippo, Michael Raymond, Joseph Britt, Sabatino Dostelo, James Bates und Donato Marneshy wurden verhaftet. Grippo gibt zu, daß er sich mit Stopcie geprügelt hat, leugnet aber, ihn niedergeknallt zu haben. Wer den Schuß abgefeuert hat, wisse er nicht. Er behauptet, daß Stopcie ihm mit gezücktem Messer zu Leibe gerückt sei.

Harold, ein Sohn des Hilfs-Superintendenten der County-Schulen Peter A. Downey wurde gestern Abend von dem Polizisten Cassels von der Bezirkswache auf den Viehhöfen unter einer auf unordentlichen Betragens lautenden Anklage verhaftet. Der Häftling steht als Lokomotivführer in Diensten der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn. Er soll sich mit einem andern Angestellten geprügelt haben. Wie er behauptet, wurde er von seinem Gegner, der ein Messer gezogen haben hatte, angegriffen.

Müde Pilger.

Frau Mecknick mochte nicht mehr. — Olaf Lanquists Mißerfolg.

Frau Ellen Borchardt, Nr. 345 George Str., wurde heute zu früher Stunde durch lautes Stöhnen und Wimmern erschreckt, das vom Dachboden ihrer Wohnung kam. Sie sah nach und fand dort oben Frau Mathilde Mecknick, die Karbolsäure getrunken hatte und sich nun in fürchterlichen Schmerzen wand. Frau Borchardt benachrichtigte eilends die Polizei, welche die Frau Mecknick so rasch wie möglich nach dem Deutschen Hospital schaffte. Die Aerzte haben dort nichts zur Rettung der Unglücklichen zu thun vermocht. Die Frau starb wenige Minuten nach ihrer Einlieferung. Als Ursache für die That der Frau wird angegeben, daß diese sich über die vor kurzem erfolgte Trennung ihres Gatten von ihr grämte. Frau Mecknick war 39 Jahre alt.

Olaf Lanquist, ein 48 Jahre alter schwedischer Arbeiter, der Nr. 2023 Shields Ave. wohnt, ist infolge mannigfachen Ungemachs, das er auszustehen gehabt, des Lebens überdrüssig geworden. Gestern verkroch er sich in der Gegend von Stewart Ave. und 33. Str. in ein Gebüsch, wo er sich dann mit seinem Taschenmesser tiefe Schnitte am Halse und an den Handgelenken beibrachte. Sechs Stunden später wurde er dort von einem Vorübergehenden bemerkt, die Polizei wurde benachrichtigt und schaffte den Bewußtlosen nach dem Provident Hospital. Die Aerzte dieser Anstalt erklären, daß sie Lanquist wieder herstellen würden.

Die junge Frau Annie Sharkey, welche vor einigen Wochen von ihrem Manne verlassen worden ist und seither wieder bei ihrer Mutter, 228 North Ave., gewohnt hat, machte dort in vergangener Nacht den Versuch, sich durch Einathmung von Leuchtgas zu vergiften. Man hat sie in bewußtlosem Zustande nach dem Deutschen Hospital gebracht, wo die Aerzte Hoffnung geben, daß sie mit dem Leben davonkommen wird.

Unfall oder Durchbrennerei?

Frl. Zalda Stewart und John Charters werden vermißt.

Herr Ethelbert Stewart, ein Angestellter des Bundes-Bureaus für Arbeits-Statistik und von seiner früheren Thätigkeit als Arbeits-Statistiker des Staates Illinois her besonders in Arbeiterkreisen wohlbekannt, befindet sich in banger Sorge über das Schicksal seiner Tochter Zalda. Diese junge Dame hat sich gestern Abend in Begleitung ihres Freundes John Charters aus dem Elternhause, Nr. 2299 N. 41. Court, nach dem See begeben, in der Absicht, eine Bootfahrt zu machen. Sie ist nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß die jungen Leute in der That, am Fuße des Montrose Blvd., ein Ruderboot gemiethet, dasselbe aber nicht wieder nach dem Boothause zurückgebracht haben. Nun fragt es sich, sind die jungen Leute auf dem See verunglückt, oder sind sie irgend wo anders gelandet und mitsammen durchgebrannt?

* Infolge innerer Streitigkeiten, welche schon seit längerer Zeit den Kroatischen Nationalverein zerklüftet haben, ist nunmehr im Bundes-Distrikts-Gericht auf Einsetzung eines Masseverwalters für die Unterstützungskasse des Vereins angetragen worden.

* Die Löwin „Nellie" im Lincoln Park, schon seit geraumer Zeit auf einem Auge blind, steht in Gefahr, nun auch die Sehkraft des anderen Auges einzubüßen. Man wird, um ihre Leiden abzukürzen, sie mittels Chloroform vom Leben zum Tode bringen. Das Thier hat der Park-Menagerie seit dreizehn Jahren angehört und im Laufe dieser Zeit 34 Junge geworfen. Die meisten davon wurden verkauft, und die Parkverwaltung hat dafür im Ganzen rund $6000 erhalten.

* Der bei der Knickerbocker Ice Co. beschäftigt gewesene Fuhrmann Mathew Costello, 411 42. Str., ist gestern im Provident-Hospital Verletzungen erlegen, die er am Samstag bei einem Zusammenstoße seines Fuhrwerks mit einem Zuge der Terminal Transfer-Bahn erlitten und die man anfänglich nur für unbedeutend gehalten hatte.

Prof. Dr. Biedert's
RAMOGEN
Eine Kindernahrung auf rein wissenschaftlicher Basis; — kein Kunstprodukt wie die im Handel befindlichen „Foods", sondern ein Kuhmilch-Präparat, das die Muttermilch vollkommen ersetzt. Leicht verdaulich und sehr nahrhaft. Unentbehrlich in Brechdurchfall, Erkrankungen des Magens und Darmes auch Erwachsener. Vorzügliche Nahrung für schwächliche Kinner. Die besten Kinder-Hospitäler — Kaiser und Kaiserin Friedrich Hospital in Berlin, Kinder-Hospitäler in München, Wien und Basel etc. gebrauchen es als alleinige Kinder-Nahrung.
Zu haben in allen Apotheken.
Deutsche Milchwerke:
Agency, 455 W. Belmont Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Illinois. — „The Education of Mr. Pipp".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Anbachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike"; Abends großes Feuerwerk.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Die Schlafkrankheit.

Ueber die furchtbare Schlafkrankheit, die Mongota, die zur Zeit im tropischen Afrika so furchtbar grassirt, erhalten die „Missions catholiques" in Lyon aus Rubaga, einer am Nyanza gelegenen Stadt, folgende Mittheilungen:

Man glaubt jetzt über die wahre Ursache der Krankheit aufgeklärt zu sein; die Kivu-Mücke, die sechste Art der Toetso, wäre die Krankheitsübermittlerin. Diese Mücke oder Fliege lebt nur auf dem Wasser. Es scheint jetzt erwiesen, daß die Krankheit nicht ansteckend ist. So haben Neger aus dem Binnenlande die Krankheit von dem Ufer des Nyanza in ihre Heimath mitgebracht, sind dort an dieser zu Grunde gegangen, ohne daß jemand von ihrer Umgebung angesteckt worden wäre. Der Keim bleibt manchmal jahrelang im latenten Zustande, bis das furchtbare Uebel dann in erschreckender Weise hervortritt. Ein wirksames Mittel ist noch nicht erfunden worden; junge und starke Männer, die von der Mongota ergriffen sind, kommen zahlreich zu uns; langsam, aber sicher nehmen ihre physischen und geistigen Kräfte ab, bis der Tod eintritt. Der Name Schlafkrankheit ist übrigens nicht zutreffend; es handelt sich durchaus nicht um einen friedlichen und wahren Schlummer. Zu Anfang leiden die Kranken gewöhnlich an starken Schmerzen, besonders in den Eingeweiden und an der Brust, andere beklagen sich besonders über unerträglichen Kopfschmerz. Die Symptome, an denen man die Krankheit erkennen kann, sind das Anschwellen der Halsdrüsen, das Gelbwerden der Hautfarbe, das Stumpfwerden des Blickes und vor allem ein schrecklicher Geruch. Wenn die Krankheit weiter fortschreitet, treten nervöse Verzerrungen des Mundes und der Nase ein. Die Kranken kratzen sich bis aufs Blut an der Brust und an den Armen, einige schlafen fast nie und befinden sich in fieberhafter Aufregung. Viele werden wahnsinnig, manchmal tobsüchtig, daß man sie binden muß. Fast alle verlieren das Gedächtniß. Wenn sie in Erstarrung fallen, so scheinen sie oft in ihrem Halbschlafe Schmerzen zu empfinden.

Die Zersetzung des Blutes schreitet schnell vor; die Kranken, die wir wenige Monate zuvor im Hospital in voller Jugendkraft aufgenommen haben, sind zu schreckenerregenden Skeletten abgemagert. In allerdings seltenen Fällen bilden sich Geschwüre und offene Wunden; die Unglücklichen können sich nicht mehr auf ihren Beinen halten und liegen fortwährend in ihren Hütten. Das zersetzte Blut tritt ihnen aus dem Munde und manchmal auch aus der Nase und den Augen. Dann beginnt der lange und furchtbare Todeskampf. Die einen bleiben bewegungslos, und man kann kaum ihre Athemzüge bemerken, und doch geben sie, wenn man zu ihnen spricht, Zeichen des Einverständnisses; so bleiben sie sechs bis sieben Tage, ohne auch nur einen Tropfen Wasser zu sich nehmen zu können. Aber viele haben noch einen entsetzlicheren Todeskampf; da die Nerven überreizt sind, können sie keinen Augenblick ruhig bleiben. Die einen reiben sich den Kopf an der Erde, als wollten sie den Boden aufgraben, andere klettern die Rohrwände ihrer Hütten hinauf und stecken manchmal Kopf und Arme in die Löcher, die sie ausgraben, so daß es schwer wird, sie frei zu machen. Ein oft festgestelltes, seltsames Symptom ist schließlich ein wahres Blutschwitzen, während der letzten drei oder vier Tage, meistens nur am Kopf und an der Stirn.

Taube und Habicht.

„Ein Freund" sandte jüngst dem „Berliner Tageblatt" folgende interessante Mittheilung: Am Zeughause nisten zwischen dem heraldischen Schmuck über den Fenstersimsen verwilderte Tauben. Als gestern früh einige von diesen Tauben über dem Dache hin- und herflogen, fuhr ein Habicht, vom Museum herüberschießend, unter sie. Die erschreckten Thiere stürzten nach ihren Verstecken, in die ihnen der Stößer folgte. Dieser kam aber bald wieder, ohne Beute gemacht zu haben, hervor, und strich nach dem Dom ab, wobei ihn die am Opernplatze und über dem Lustgarten sich aufhaltenden zahlreichen Thurmschwalben mit wüthendem Geschrei anfielen und zu verwirren suchten. Bei einem ähnlichen Hergange an derselben Stelle ereignete es sich vor Jahren, daß eine vor dem Habicht fliehende Taube durch das offene Fenster in einen Salon des kaiserlichen Palais Unter den Linden eindrang, in das ihr der gierige Raubvogel folgte. Die Taube sank erschöpft auf das Parket nieder, und der Habicht entfloh auf demselben Wege, auf dem er gekommen war. Im Salon befand sich die Kaiserin Augusta bei der Morgentoilette. Nachdem sie sich vom Schreck erholt hatte, befahl sie die Aufnahme der Taube und ordnete ihre Pflege an. Das hübsche, kupferrothe Thierchen wurde in einen Käfig gethan und erhielt den Namen „Lotte", auf den es später auch hörte. Nach einiger Zeit ließ man „Lotte" frei; aber sie wich nicht mehr vom Palais und seiner nächsten Umgebung, sie machte höchstens die kleine Besuchstour nach dem Zeughause zu ihren früheren Kollegen und Kolleginnen hinüber. Oft sah man sie auch am Fenster des historischen Eckzimmers sitzen, wo sie Kaiser Wilhelm der Erste selbst fütterte. „Lotte" ist alt geworden und hat ihre Pfleger lange überlebt.

— Vater und Sohn. — „Jakobleben, Du hast Dir aufgeklärt, Du huldigst der Glaubensfreiheit und ißt Schweinernes! Eigentlich sin mer geschiedene Leut', aber thu, was Du willst: laß Dir schimpfiren von die alten Glaubensgenossen, laß Dir schippen, laß Dir stoßen, nur — muß es bringen recht viel Geld.

— Ein passender Anlaß. — Tourist: Donnerwetter, die Partie ist aber anstrengend! Und einen schauderhaften Durst hab' ich. Was thut man da?" — Führer: „Da bitt' man den gnä' Herrn um a tüchtig's Trinkgeld."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein nüchterner verheiratheter Mann, der stetige Arbeit sucht, muß gut zweispännig fahren können. Guter Lohn. Nachzufragen um 8 Uhr Abends. 47 West North Ave.

Verlangt: Ein Porter, der Saloonarbeit versteht. Nachzufragen Humbold Bros., 22 E. Polk Str.

Verlangt: Guter erfahrener Dry Goods Verkäufer. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Starke Jungens, über 16 Jahre alt. Lohn $5 zum Anfang. Clinton Dreß Pleating Works, 177—179 So. Clinton Str. modi

Verlangt: Weber. 1193 West Van Buren Str. modi

Verlangt: Peddler für billige gute Gasmäntel. 8 bis 10 Uhr Vormittags. 676 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutscher Stenographist für Abendarbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Keine Sontagarbeit. Monroe Str. und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: 50 Moulders für Erntemaschinenfabrik. Guter Lohn. Im Lande. Sowie Arbeiter für die Stadt. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Guter starker Junge, sofort. 187 Center Str.

Verlangt: Guter Blacksmith für Wagenarbeit. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. $5 per Woche und Board. 279 Grand Ave.

Verlangt: Wagenarbeiter. 145 West Randolph Straße.

Verlangt: Mehrer gute Wurstmacher. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Mann in Stalle bei Pferden. 181 W. Lake Str.

Verlangt: Zwei Schuhmacher, stetige Arbeit. 674 43. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Cabinetmakers in Piano-Fabrik. Erfahren. Guter Lohn für kompetente Arbeiter. — Adr.: Nelson-Cable Piano Co., 200 Wabash Ave., Ecke Adams Str. 21ag,1wX

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. $5 per Woche und Board. 184 E. North Ave.

Verlangt: Junge in Apotheke. 16 bis 17 Jahre. Referenzen. 136 Center Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Koch für Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Carpenter. 402 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 233 E. Belmont Ave.

Verlangt: Reinlicher, anständiger junger Mann für Porter und hinter der Bar des Nachts, über 25 Jahre alt. $8, ohne Schlafen. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter. Guter Lohn. 142 E. North Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 815 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 872 West 22. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot. Nur einer der stetig ist braucht sich zu melden. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Carpenter, welcher selbständig arbeiten kann. 3 oder 4 Tage Arbeit, $3 pro Tag. Adr. F. 360 Abendpost.

Verlangt: Mann, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen bei Esch Bros. & Rabe, 215 W. 18. Str.

Verlangt: Junge, muß schon in Bäckerei gearbeitet haben, nur Tagarbeit. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Sofort Bartender. 934 N. Halsted Str.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Pocketbook Macher. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave., 6. Floor.

Verlangt: Lediger Arbeiter für eine Farm in Town Niles, zwei Meilen von Evanston. Stetige Beschäftigung. Nachzufragen bei John Bäumel, 984 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Porter, muß englisch sprechen. Hotel La Fayette, 105—111 West Madison Str.

Verlangt: 2 Dinner Waiter. 434 Kedzie Ave., Nordwest-Ecke.

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß auch Bartenden können. 3249 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junger Mann um Bäckerwagen zu fahren. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Mann für Wholesale-Milchwagen. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: 25 Body und Truck Freight Car Männer. F. P. Roesch, Supt., Chicago Heights, Ill.

Verlangt: Mann für Hausmoving. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter, weiß, muß Referenzen bringen. Hart, Schaffner & Marx, Van Buren und Market Str.

Verlangt: Ein Junge die Bäckerei zu erlernen. Wöhleks, 15 West Byron Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith Helfer. 55 West Division Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider. S. Salinger & Son, 1964 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Mann, um Gespann Pferde zu treiben. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Bartender für allgemeine Saloonarbeit. 155 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein geübter nüchterner Flickschneider für dauernde Arbeit. 289 N. Noble Str., Store.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 E. Madison Str.

Verlangt: 1 Schmiedehelfer im Wagenshop. 131 W. Polk Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Zwei Carpenters. 115 oder 98 Wells Str., Obendecker.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Guter Hosen- und Bushelmann, stetige Arbeit, muß englisch sprechen. 318 — 92. Str., South Chicago. 16ag,1w

Verlangt: Ein erfahrener Liningmaker an Kappen. 170 S. Clinton Str., Sweet Dempster & Co. 17ag,1w

Verlangt: Ein guter praktischer Mann, der mit allen Arbeiten in einem Hosen-Shop vertraut ist. 862 Nord Robey Str. somodi

Verlangt: Erntearbeiter für Dakota, $2 bis $3 und Board, Reisegeld $14.50. 500 Eisenbahnarbeiter an Soo Linie, North Dakota, $2 bis $2.25 den Tag, Reisegeld $11.50; 200 Männer für Wiskonsin, Jowa, Michigan und Indiana, $1.75 bis $2; freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 und Board. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 20ag,1wX

Verlangt: Arbeiter, $2.50 per Tag. Stall-Leute, Carpenter, Porter, Hausmänner. Central Employment, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Auch als Nebenverdienst. Nachzufragen Vormittags 193 E. Clark Straße, Zimmer 21. 19ag,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Electrical Mechanic, erfahren an Drehbank und Assembling, kleine elektrische Maschinen, junger energischer Mann gewünscht, der seine eigennen Werkzeuge hat. Gebt Erfahrung, Alter und Lohn an. Adr.: A. 146, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter, muß am Tisch aufwarten können. 64 West Lake Str.

Verlangt: Arbeiter für Steinbrüche, nahe Chicago, Arbeit bis zum neuen Jahr, $2—$2.50 täglich. Gutes Board. Nichts im Voraus zu bezahlen. 214 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Agenten für den Lahrer Boten 1906 zu verkaufen. Wm. A. Sanfermann, Zimmer 415, 56 Fifth Ave. ag21,1w

Verlangt: Junge an Cakes. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Gärtner. Anzufragen 1651 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Feeder an Mangel, Stunden von 8 Uhr Morgens bis 5:30 Abends. Nachzufragen Mandel Brothers Warehouse, 22. und Armour Ave.

Verlangt: Ein guter Mann zum selbständigen Führen eines Arbeitsnachweisbureaus, aber nur ein solcher der das Shipping Geschäft versteht. Adr.: H 669, Abendpost.

Verlangt: Ein nüchterner Deutscher, 25 bis 50 Jahre alt, um Ausgänge und allgemeine Arbeit in Sommer-Resort zu verrichten. Lohn $20 bis $25 den Monat. Adr.: F. H. Schenning, Silverlake, Wis.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kompetenter Koch oder Köchin für deutsche Restauration ersten Ranges in Stadt von 60,000 Einwohnern. 148 Meilen von hier. Ferner zwei gute deutsche Kellner. Offerten mit Lohnansprüchen unter Adr. F. 366, Abendpost. modi

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Janitorarbeit. Adr. H. 612 Abendpost.

Verlangt: Arbeit für Jedermann, Männer und Frauen auf L. A. Budlong Co.'s Gärten. Ablöhnung jeden Abend. Unser spezieller Arbeiterzug fährt ab von der Clybourn Junction Station der Chicago und Northwestern-Bahn täglich um 6 Uhr Morgens und fährt am Abend zurück. Fahrgeld 5 Cts. Nehmt Nord- oder Westseite Straßenbahnen bis Ashland Ave. und Clybourn Place für den Zug. Verpaßt nicht diese Gelegenheit, Geld zu verdienen und zur selben Zeit frische Luft zu genießen auf unseren großen 700 Acres Gärten. 18ag,1wX

Verlangt: Männer und Frauen, Patentmedizinen zu verkaufen. B. Walldorf, 191 S. Clark Str., Zimmer 2. 17ag,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Porter, der Bartenden kann, und keine Arbeit scheut, sucht dauernde Stelle. — Adr.: F. 371, Abendpost.

Gesucht: Butcher und guter Storetender sucht einen stetigen Platz. Adr.: H. 667, Abendpost.

Gesucht: Ein guter deutscher Schneider sucht Beschäftigung. 2838 N. Irving Ave.

Gesucht: Ein durchaus tüchtiger Bartender sucht Arbeit. Adr.: H. 685, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schneider sucht gute Arbeit, keine Lagerarbeit zu machen. 1190 Irving Ave., Schneider. modi

Gesucht: Ein guter Wurstmacher, nicht lange im Lande, sucht stetigen Platz. 1012 — 32. Str., Switalski.

Gesucht: Junge mit Erfahrung in Bäckerei sucht Stelle. 2184 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger nüchterner Mann sucht irgendwelche Arbeit. Adr. F. 328 Abendpost.

Gesucht: Lediger zuverlässiger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Beste Empfehlungen. H. 682 Abendpost.

Gesucht: Deutscher gelernter Müller, 2 Jahre im Lande, an schwere Arbeit gewöhnt, sucht stetige Arbeit. Adr. H. L. 317 Abendpost.

Gesucht: Saloonporter, zuverlässiger älterer Mann, kann an der Bar aushelfen und Küchenarbeit verrichten, sucht Stelle. Adr. K. L. 351 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht eine Stelle. Deutsche Herrschaft vorgezogen. Adr.: O. T. 94, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Polsterer und Decorateur sucht stetige Platz. 16 Goethe Str.

Gesucht: Butcher, guter Storetender, spricht sechs Sprachen, sucht Stelle. 1057 Marianna Str.

Gesucht: Starker Mann sucht Stellung als Stallmann und Pferde zu besorgen. 124 Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung beim Kutscher als Helfer. 124 Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. Kann auch am Tisch aufwarten. 673 Wrightwood Ave. Joseph Wanzung.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, wünscht irgendwelche Arbeit. 56 Rees Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stellung als Schreiner. Versteht gut an Fenster- und Thür-Frames zu arbeiten. 168 Cleveland Ave., im Hinterhaus.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr. H. 683 Abendpost.

Gesucht: Butcher, Storetender und Wurstmacher, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Lamp, 2749 West Lake Str.

Gesucht: Hutmacher, hat schon im Lande gearbeitet, sucht stetige Arbeit. Finisher. Adr.: 1190 Irving Ave., Hutmacher.

Gesucht: Deutsch-Oesterreicher, 20 Jahre alt, kurze Zeit im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Lang, 2749 West Lake Str. modimi

Gesucht: Unverheiratheter Bartender mit guten Zeugnissen sucht Stelle; versteht zu gleicher Zeit Porterarbeit. Adr.: A. 135, Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Mann, mit etwas Erfahrung, möchte Bäckerei auslernen. Neuman, 30—32 West Madison Str.

Gesucht: Vor Kurzem gelandeter, 18 Jahre alter, etwas deutsch-sprechender Ungar möchte sich im Bier-Saloon nützlich machen. Pfeifer, 30—32 West Madison Str.

Gesucht: Eine gute 2. Hand Brotbäcker sucht stetige Stelle. Adr.: H. 668, Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. Hat beste Empfehlungen. Adr. H. 648 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Sattler sucht Stelle. H. Stachowitz, 563 Dickson Str.

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Porter und Lunchmann. Adr. F. 335 Abendpost.

Gesucht: Artist sucht Beschäftigung im Zeichnen und Malen. Hat auch schon als Dekorationsmaler gearbeitet. Adr. F. 383 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stellung bei Kutscher als Mithelfer. 90 Ost Fullerton Ave. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Elektr. Betrieb. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäckerei und Lunchroom. 3600 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Baisters, Aermelfütterer, Fälteln und Mädchen zum Lernen. 520 S. Sacramento Ave., hinten. Nehmt 12. Str.-Car. 21ag,1wX

Verlangt: Nähmädchen für einfache Arbeit. Valentine Seaver Co., 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerei. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 gute Frauen zum Bügeln und Falten von Taschentüchern, in der Fabrik. Nur stetige brauchen vorzusprechen. 237 Market Str., 4. Fl. Heute oder Dienstag Morgen vorzusprechen.

Verlangt: Gute Mädchen, 16 Jahre alt, um hohlgesäumte Taschentücher machen zu lernen an Power Maschinen. Können gut verdienen wenn vertraut mit der Arbeit. 437 Market Str., 4. Floor. Nachzufragen von 8 bis 9.30 Dienstag Vorm.

Verlangt: Dame als Bonaz Operator an Cornelli Maschine, sowie Operator an Cording Maschine. Nachzufragen bei F. E. Smith, 258 Franklin Str.

Verlangt: Lehrmädchen und Apprentices. Beständige Arbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Mädchen, mit der Hand zu nähen. 405 Webster Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für fancy Federn, sowie zum Lernen. Lohn während der Lehrzeit. 69 E. 31. Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen, und welche, die es erlernen wollen. Nachzufragen bei M. Thome, 1208 Hayworth Bldg., Ecke Madison und Wabash. 19ag,1wX

Verlangt: Mädchen als Operators an Nähmaschinen jeder Art, in Hemdenfabrik. Erfahrung nicht nöthig. Stetige Arbeit. Gaford Mfg. Co., 212—214 Market Str., 6. Floor. 17ag,1wX

Verlangt: Mädchen zum Lernen an Nähmaschinen in Hemdenfabrik. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Gaford Mfg. Co., 212—214 Market Str., 6. Floor. 17ag,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute erfahrene Verkäuferinnen. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Lagerarbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Handstickerei. 3217 State Str.

Verlangt: Handmädchen an Kinder-Coats. 888 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Vier in Familie. — Lohn $6. 2544 Michigan Ave.

Verlangt: Eine Frau um eine hilflose Kranke zu versorgen. 715 Farwell Ave., Rogers Park. mdi

Verlangt: Waschfrau zum Waschen im eigenen Hause. Mrs. A. Groß, 590 Wells Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für gutes Mädchen. Hochstetter & Lutz, 7838 Stony Island Ave. modimi

Verlangt: Ein Kindermädchen für ein Kind. Gutes Heim. 911 Carroll Ave., Ecke Leavitt Str. F. Ott.

Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Verlangt: 50 Mädchen für verschiedene Haus- und Küchenarbeit. Hoher Lohn. Gleich zur Arbeit. Auch Lunchköchin. mmdosa

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5 die Woche und Waschfrau, gutes Heim. 652 Walnut Str., nahe Francisco, ein Block nördlich von Lake Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4924 Michigan Ave.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen. Rabe, 5003 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 5210 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. J. Dehmlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Zwei in Familie. Englisch sprechendes vorgezogen. 1854 Arlington Place, 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Referenzen verlangt. 4354 Forestville Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 Grand Ave., 3. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen, englisch-sprechend, für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 2, muß kompetent in jeder Beziehung sein. Platz wird wird bis zum 11. Sept. vakant, aber muß vor 25. August engagirt sein. Nachzufragen 1720 Roscoe Str., 3. Flat oder Phone Belmont 428 wegen Zusammenkunft. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz für das richtige Mädchen. Muß Empfehlungen haben. 1863 Elston Ave., Ecke Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4926 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1328 Diversey Blvd.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen, guter Lohn, gutes Heim. 528 Cleveland Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen. 365 E. North Ave. Lunchroom.

Verlangt: Junges Mädchen, im Restaurant zu helfen. $3. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zum Helfen in der Küche. 933 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 213 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerstore mitzuhelfen. 807 W. 21. Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 663 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2923 N. Robey Str., 1. Flat, Front.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 375 Clybourn Ave., hinten. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1062 E. 60. Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4749 Prairie Ave., 1. Flat. modi

Köchinnen, Haus, zweite, Zimmer- und Küchenmädchen, Waitresses und solche, die es lernen wollen, finden immer gute Plätze in Stadt und Land, kostenlos. Aelteste deutsche Stellenvermittlung, 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches selbständig einfach kochen und englisch sprechen kann. Guter Lohn. 483½ La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 722 E. 50. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kinder. 4943 Grand Blvd.

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 2615 Lowe Ave., Ashman.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 292 Fifth Ave. modi

Verlangt: Eine ältere, erstklassige Köchin zur selbständigen Führung einer Restaurationsküche. Guter Lohn. 324 Indiana Str. Anfragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Businesslunchköchin. 155 E. Randolph Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. 1097 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, ältere Frau, leichter Platz. Mrs. Fuß, 250 Wilmot Ave., nahe Western und Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und beim Kochen mitzuhelfen. Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 155 Wells Str., 1 Treppe hoch. modi

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann sowie Mädchen bei hohem Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, 14—15 Jahre. 458 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3. 4513 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zimmermädchen sofort. Wisconsin Hotel, 22 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 523 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Stelle, guter Lohn. 787 West Diversey Ave., Logan Square.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1365 N. Sawyer Ave., Logan Square. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen verlangt; guter Platz für das richtige Mädchen. Zu erfragen: 1611 Fulton Str. somo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit, 16 Meilen von Chicago. Adr.: Geo. Bernhardt, Elmhurst College, Elmhurst, Ill. somo

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; guter Lohn. Anzufragen Zimmer 328, 105 Washington Str. oder 1789 W. Polk Str. nahe Central Park Avenue. 20ag,1wX

H. Kolb's deutsches Vermittelungs-Bureau. — Mädchen für Hausarbeit. 643 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 638. 18ag,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 1. Klasse Köchin, Businesslunch oder Restaurant, sucht Stelle. Huber, 325 Elm Str., Telephone Dearborn 5308.

Verlangt: Wäsche ins Haus zu nehmen. 413 Cornell Str., hinten unten.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht einen Platz bei 1 oder 2 Herren den Haushalt zu führen. Nachzufragen 2965 Wabash Ave., zwischen 29. und 30. Str. E. Braun. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges starkes Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stellung im Haushalt. Nordseite vorgezogen. Franzis Garlin, 76 Brigham Str., 1 Treppe.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause. Auch Hausarbeit. Lavid, 4628 Bishop Str.

Gesucht: Saubere zuverlässige Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. 311 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine selbstständige deutsche Köchin sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Keine Sonntagarbeit. 245 E. Huron Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, gute Damenkleider-Näherin, wünscht Aufnahme in Damenschneiderei. Schreibt oder sprecht selbst vor. Kath. Mallinger, 424 Herndon Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 379 Maxwell Str.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant, Geschirr zu waschen. 568 Clybourn Ave.

Gesucht: Starke deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 568 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle in kleiner besserer Familie. Kann alle Hausarbeiten. Bitte selbst vorzusprechen. Mrs. Stein, 52 High Str.

Gesucht: Aeltere saubere Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Geschirrwaschen. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau mit 2 Jahre altem Kind sucht Stelle im Saloon, in allem bewandert. 37 Lincoln Park Boulevard.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit. Will zu Hause schlafen, 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen, kurze Zeit im Lande, suchen stetige Arbeit. 119 W. Erie Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, selbst vorzusprechen. 827 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht lohnende Arbeit zu Hause. Adr. F. 356 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1164 West North Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 386 Wells Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei-Supplies, billig. 1563 51. Str.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße,
Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße,
Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
apX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $115 für feines Bose & Sons Upright. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 21ag,1w

Zu verkaufen: Neues Piano, bestes Fabrikat, Umständehalber sehr billig. Adr. F. 334 Abendpost. 18ag,1w

Zu verkaufen: Billig, Bauer Upright Piano und verschiedene Möbel, umzugshalber. 686 N. Maplewood Ave., 1. Floor. somo

Zu verkaufen: Feines klangreiches Upright Grand Piano, ganz billig, wegen Abreise. 492 Sedgwick Str., 2. Flat. somo

Keine Anzahlungen — Wir leben nicht in Unfrieden mit unseren Fuhrleuten.— 1 kleines Upright $65; 1 Upright Steinway $145; 1 Hallet & Davis $75; 1 Kimball Upright $110; 1 Fischer Upright $85; 1 Knabe Upright $275; 1 Conover Upright $65; 1 Emerson Upright $120. Größter Vorrath in der Stadt. Bedingungen: $4, $5 und $6 den Mt. P. A. Starck, 157 W. Madison nahe Halsted. Abds. offen. 3ag,X,1m

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Französische Seidenpudel. 5021 Marshfield Ave.

Billig zu verkaufen: Gutes Pferd und Topbuggy, einzeln oder zusammen, wegen Geschäftsaufgabe. 597 Cleveland Ave.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungs-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. Wir ersuchen Alle, welche einen Hausstand gründen wollen oder solche, welche denselben noch zu ergänzen haben, nachfolgende Preise zu beachten: Eine Garnitur Polster-Möbel (3 Stück), Mahagony Finish, wunderschöner Entwurf, mit Damast überzogen, Werth $18, diese Woche blos $9.75, schöne starke Rohrstühle aus Eichenholz 69 Cents, Werth das doppelte, Schaukelstühle von $1.50 an, Eichenholz-Ausziehtische von $4.50 und Eichenholz Chiffoniers von $3.75 aufwärts, starke und elegant gemachte Eisenbetten von $1.25, große Kochöfen mit 6 Löcher von $14.50 und 9 bei 12 Rugs von $7.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Liberale Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave. 21ag,1wX

Zu verkaufen: Möbel, spottbillig wegen Abreise. 1602 N. Ashland Ave. momi

Zu verkaufen: Billig, wegen Fortzug. Bessere Möbel, sowie sämmtliche Wirthschaftssachen. Ebenfalls vollständige seine 2 Stühle Barbershop Einrichtung. B. Marx, 813 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Betten und Dressers, Stühle, Tische, Kommoden, Schaukelstühle und Nähmaschine. Alles neu. 183 Wells Str., Top Floor.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singernähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am Sonntag Morgen, den 13. August, blaue Chatlain Kinder-Uhr, nahe Wohnung, zwischen 11 und 12 Uhr. Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung zurückzuerstatten. Mrs. A. Seaman, 372 N. Winchester Ave.

Zugelaufen: Gelbe dänische Dogge, Hündin, mit schwarzer Schnauze. Abzuholen gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld. 90 W. Fullerton Ave.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Piano-Unterricht wird ertheilt außer dem Hause von diplomirter Lehrerin. Frl. Halek, 725 Wells Str. 21ag,1w

Herbst-Kursus in englischer Sprache wird nach der preisgekrönten „Berlitz"-Methode für Herren und Damen in erwählten Klein-Klassen, von diplomirtem Berlitz-Schullehrer jetzt eröffnet. Tags und Abends. Erfolg ohne Ausnahme Jedermann garantirt. Bitte sich jetzt anzumelden. W. 941 Abendpost. 14—26ag,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern: Werth $350, verkaufe für $125 Zigaren, Confectionery und Notion Store, muß verkauft werden. 264 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sofort, krankheitshalber Restaurant und Roominghaus. 388 E. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in der unteren Stadt. Keine Agenten. Billige Rente und Lease. Adr.: F. 343, Abendpost.

Zu verkaufen: Sofort, schöner Eck-Saloon, irgend ein Preis. Zwangsverkauf. 125 W. Van Buren Straße.

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Saloon. S. T., 359, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Country-Bäckerei und Eiscream Parlor. 35,000 Einwohner. Billig. Muß diese Woche verkaufen. Briefe bis Mittwoch. Adr. H. 613 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen, Lunchroom, Bäckerei, Candy, Tabak Store. 299 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloons von $400 bis $3000, Delikatessen-, Zigarren-, Grocerystores, von $250 bis $2000. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus. J. Hohn, 39 S. 40. Ave. 21ag,1w

Zu verkaufen: Zwei Milch-Routen in einer wachsenden Vorstadt, Reingewinn $300 den Monat, eine seltene Gelegenheit. Adr.: H. 614, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant und Roominghaus, alles besetzt. $350 wenn sofort genommen. — Adr.: F. 355, Abendpost.

Zu verkaufen: Milch-Route billig. Muß verkaufen wegen Krankheit. 2932 Butler Str.

Zu verkaufen: Saloon, guter alter Platz, wegen Familien-Angelegenheiten. Adr. A. 124 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig; Ursache: anderes Geschäft, 1771 Humboldt Str. samo

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, altes Buch-, Candy- und Zigarren-Geschäft, mit fester Kundschaft; Pferd und Wagen. Näheres: 224 Clybourn Ave., Store. samo

An Wirthe! Zu vermiethen: Gutgehender Saloon mit Mittagstisch. Nachzufragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens A. Schoenhofen Brauerei. samo

Zu verkaufen: Alter Liquor-Store, preiswürdig, wegen Abreise. 252 E. North Ave. ssmo

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, gutes Geschäft. Preis $3000. Näheres: E. J. Wunschel, 435 W. State Str., Hammond, Ind. 17ag,1w

Zu verkaufen: Ein hocheleganter Saloon und Kosthaus mit eben solcher Einrichtung sowie großes Restaurant, mit allem Zubehör wegen Krankheit billig zu verkaufen. 291 West 12. Str., Harlem. 19ag,1wX

Zu verkaufen: Das bestgelegene „Roadhouse" der Westseite, thue gutes Geschäft. Muß wegen anderem Geschäft verkaufen. 810 Desplaines Ave., Harlem. 16ag,1wX

Zu verkaufen: Saloon, Downtown gelegen. Adr.: H. 638 Abendpost. 15ag,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Geschäftsmann, über 40, möchte sich an einem reellen [illegible] ist als Partner mit $300 gegen Sicherheit betheiligen. Adr.: A 119, Abendpost. mdi

Verlangt: Verkäufer (Agent) oder guter Partner mit $150. Grocer Sundry Co., 1810 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 moderne Zimmer an ruhige Leute, zum 1. September. Nachzufragen S. B. 231 Abendpost.

Zu vermiethen: Helle freundliche 5 Zimmer Wohnung, nahe Western und Milwaukee Ave.-Station. 38 Moffat Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Boarders. Privat. 428 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer an Mann oder Mädchen. 205 North Ave.

Verlangt: Roomers. 734 Belmont Ave.

Verlangt: Boarders. 84 Larrabee Str.

Verlangt: Boarders bei alleinstehender älterer Frau. 413 Cornell Str., hinten unten.

Verlangt: 2 Roomers. Mrs. Neumann, 671 W. 21. Place. somo

Verlangt: 4 Boarders oder Roomers, separate Zimmer, bei österreichisch-ungarischen Leuten. 121 W. Erie Str. sonmo

Zu vermiethen: Zimmer. 285 W. Van Buren Straße. somo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Jüdische Junge Dame sucht Zimmer und Board in kleiner gebildeter Familie. Adr.: H. 649, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 unmöblirte Zimmer, am liebsten bei älteren Leuten. Nahe Wells und Schiller. 533 Wells Str.

Board gewünscht in deutscher Familie nahe Grand Crossing von einem anständigen Mann. Adr.: 1003 N. Sawyer Ave., Schroeder.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine achtbare Wittwe, 53 Jahre alt, katholisch, mit einer Tochter, vermögend, wünscht mit rechtschaffenem nüchternem Mann, muß gutes Einkommen haben, ohne Anhang, nicht über 56 Jahre alt sein, bekannt werden. Ein Bayer vorgezogen. Adr.: F. 340, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Geschäftsmann, 35 Jahre, mit selbsterworbenem Vermögen, wünscht mit ordentlichem Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Vermittler verbeten. Briefe vertrauensvoll unter A. 147 Abendpost.

Heirathsgesuch: Frau, 38 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit einem anständigen Manne zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: H 600, Abendpost

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bright's Krankheit, Wassersucht, Zuckerkrankheit und alle Nierenleiden werden durch mein unfehlbares Mittel geheilt. The L. B. Dropsy Cure, nicht ein Fehlschlag in 100 Fällen, wenn auch Doktoren alle Hoffnung aufgegeben haben. Zum ersten Male auf besonderen Wunsch vieler geheilter Kranke angezeigt. Fragt Euren Apotheker nach der L. B. Dropsy Cure. Schreibt nach freiem Zirkular und Zeugnissen.
Frau L. Brunswick, 928 Walnut Str.
Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Straße. Wholesale Druggists. 3ag,e.o.d.X

Dr. G. Thilo senior ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt. sasonmo

Mrs. Bing, 334 E. North Ave., nimmt Frauen vor und zur Entbindung ins Haus. Mäßige Preise. 15ag,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ag,X1m

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische in Budapest Universität geprüfte Hebamme. langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 15ag,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Nach zweijähriger Abwesenheit von Kalifornien zurückgekehrt nehme ich die Rechtspraxis wieder in meiner alten Office auf. Louis Henry, 112 Clark Str., Zimmer 504. 11ag,1mX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freies Land, 160 Acres, im gesunden und fruchtbarsten Theil des Südwestens. $500 hinreichend für eine prachtvolle, gut zahlende Heimath. Adr. H. 619 Abendpost. momiz

— Freies Haus — Freie Fahrt —
Freitag- und Montag-Abstecher!
Unser Land liegt bei Ladysmith, Wis. Wir geben 5 Jahre Zeit zur Abzahlung, ¼ Anzahlung. Preis per Acker $8.00 bis $16.00. Gute Winterarbeit. — Geo. Knoblauch Farm Land Co., Zimmer 207, 115 Dearborn Str. Fragt nach Mr. Muehlbach. 18ag,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein prachtvolles 3-stöckiges Steingebäude mit drei 7-Zimmer Wohnungen, Lot ist 88x125, nur 3 Blocks von Lincoln Park, für $8750. August Torpe, 147 Ost North Ave. Telephon North 930. 20ag,1wX

— Zu verkaufen: —
Bargain! Bargain! Bargain!
3-stöckiges Brick Store-Gebäude, sehr gute Gegend an North Ave., für einen spottbilligen Preis, $11,000. August Torpe, 147 Ost North Ave. 20ag,1wX

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus, 7 Zimmer und Badezimmer, in vorzüglichem Zustand. 4 Block vom Lincoln Park. Preis $4500. Gutes Heim für eine Familie. Adr. A. 101 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Hier ist eine Gelegenheit für einen Arbeitsmann, $1650 kaufen 5-Zimmer Cottage an Carmen nahe Lincoln Ave., Lot 25x156; alle Steuern bezahlt. $250 Cash, Rest wie Miethe. George A. Reuß, 105 Washington Str. 20ag,1wX

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Brickgebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen an Nord Paulina Str. nahe Winona Str. Preis $4500. Modernes 2-stöckiges Brickgebäude mit Stein-Fundament. Lot 30x125 Fuß, an Herndon Str., nahe Grace Str. Preis $5900. Modernes 2-stöckiges Steinfront Gebäude an Belle Plaine Ave. Preis $6000. Modernes (Dampfheizung) Gebäude an Newport Ave., ein Block östlich von Clark Str. Monatliche Miethe $105. Preis $8700. Modernes 2-stöckiges Steinfront Gebäude an Newport Ave. nahe Clark Str. Preis $6000. somo
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2 Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 16ag,misrmo,1m
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Billig zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus auf 33x150 Fuß Lot, nahe Wicker Park. Nachzufragen bei Jos. Stang, 150 Evergreen Ave., zwischen Robey Str. und Hoyne Ave. somodi

Zu verkaufen: Ein Logan Square Bargain an Nord Sawyer Ave., 7-Zimmer Cottage, nur $1800. Bedingungen: $300 Baar, $15 per Monat. Große Lot. Sofort vorzusprechen in 1426 Humboldt Blvd., oder Regelin, Jenson & Co. ag18—26

Westseite.

Zu verkaufen: Die billigsten Lots auf der Westseite, 2 Blocks von der Hochbahn, verkaufen wir zu den leichtesten Bedingungen, Lot 30x125, $10 Anzahlung, der Rest nach Belieben. Derby & Co., 184 La Salle Str., Zimmer 914. 20ag1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein strebsamer Mann mit einem Geschäft sucht ein Darleihen von einhundert Dollars, gegen genügende Sicherheit und gute Zinsen. Agenten verbeten. Adr. H. 699 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1200 auf mein neues Frame-Wohnhaus, Nordseite, Lot 30x125 Fuß, für drei Jahre zu 6% Zinsen; keine Agenten. Adr.: F. 303 Abendpost. ssomdimi

Zu leihen gesucht: $3500 auf mein modernes Flatgebäude, große Lot in Washington Boulevard, für fünf Jahre zu 5½% Zinsen; keine Kommission. — Adr.: H. 603 Abendpost. ssomdimi

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 15ag,1m,X

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 August-Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mz,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00	p. Monat	$75	für $2.25	p. Monat
$30	für $1.25	p. Monat	$100	für $2.75	p. Monat
$35	für $1.40	p. Monat	$125	für $3.50	p. Monat
$40	für $1.50	p. Monat	$150	für $4.25	p. Monat
$50	für $1.75	p. Monat	$200	für $5.50	p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 7aug,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25—Keine
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50—anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00—Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27juni*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bottle Beer Wagon Drivers & Helpers, Local 744. Mützen und Badges sind fertig im Hauptquartier. Irgend ein Mitglied das am Arbeitertag nicht mitmarschirt, wird bestraft. Executive Board. ag21,1w

Mrs. Gutev von der Reise zurück. 819 Clybourn Ave.

Der beste und billigste Schuhreparaturshop befindet sich in 146 Rees Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str. Früher 109 North Ave.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung für sie leiste. Achtungsvoll, John Grimm.

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 3ag,dosamo,1m

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 8jl,t*

Eingewachsene Nägel, Warzen und Hühneraugen erfolgreich kurirt. Uhl, Chiropodist, 6084 Wentworth Ave. Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. 3ag,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 390 Mohawk Str. 3ag,X*

Finanzielles.

Geld zum Bauen

Wir verleihen Geld zur Errichtung solider Gebäude in guten Gegenden.

Laßt uns Eure Pläne mit Euch durchsehen. Mäßige Bedingungen. Prompte Bedienung.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Es wird Deutsch gesprochen.

Wartet nicht

bis Morgen; beginnt ein Konto heute. Ein Thaler genügt. 3% Zinsen halbjährlich berechnet.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.,

Gegründet 1890.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

14jn,samomi*

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

ADOLPH PIKE & Co., 6. Floor. 108-110 La Salle Str

(Etablirt seit 1882.)

Verleihen Gelder auf bebautem Grundeigenthum, oder für Bauzwecke. Reellste Bedienung. Niedrige Zinsen. Geringe Unkosten. Keine Kosten für Abstrakt-Untersuchung.

— Telephon Main 2679. —

5ag,X,1m

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

20jl.*X

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten.

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

18mz,fafonmomido*

$10 Anzahlung sichert jetzige reduzirte Preise; Raten höher am 20. August. Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Paris, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u. s. w.

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft, wo Geld gespart wird.

Union Ticket Office,

205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 8aug1w*X

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store

(Wholesale und Retail.)

285-291 Sedgwick Str.,

(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil.

1ag.,2mo,X

Telephone North 1825 Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

60 HUDSON AVE. CHICAGO.

Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8mX

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Schreibt wegen Zeugnissen.

PRIVATE MEDICAL INSTITUET,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

1ag,X,31t

Lokalbericht.

Madden ist Trumpf.

Beamtenwahl der Dold-Partei für ungiltig erklärt.

Dold nicht zur Stelle.

Kurze Versammlung der Chicago Federation of Labor. — Ungiltigkeitserklärung schnell und ohne Zwischenfälle durchgedrückt. — Dold fürchtete Blutvergießen.

Die gestrige Sitzung der Federation of Labor war kurz und vollständig von Martin B. Madden und seinem Anhang beherrscht, da Präsident Dold und die meisten seiner Kerntruppen sich fernhielten, um Schlägerei und Blutvergießen zu verhüten.

Schon um halb zwei Uhr hatten sich über 150 Madden-Leute vor der Bricklayers' Hall an Peoria und Monroe Str. angesammelt. Am Monroe Str.-Eingang war eine Abtheilung Detektives aufgestellt, die darauf sahen, daß nur Delegirte Einlaß erhielten und am Ordnungshüter vorübergingen. Als aber kurz vor zwei Uhr Madden mit seinen Anhängern den Saal betrat, weigerten sich diese, ihre Arbeits- oder Delegirtenkarten dem Ordnungshüter vorzuzeigen, der auch nichts dagegen machen konnte. Kurz vor Eröffnung der Versammlung machten noch mehrere Madden-Leute den Versuch, in die Halle zu bringen, wurden aber von den Detektives zurückgetrieben und nach Waffen durchsucht, doch wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Einige zwanzig Detektives waren auch in dem Saale vertheilt, und beide Eingänge wurden von Polizisten in Uniform bewacht. Nachdem Sekretär Nockels, Finanzsekretär Hopp und der Schriftführer Con O'Neil angekommen waren, bestieg Vizepräsident O'Neill um 2 Uhr die Bühne, ergriff statt des fehlenden Hammers ein leeres Bierglas und eröffnete die Versammlung. Die Verlesung des Protokolls war noch nicht weit gediehen, als der Antrag gestellt und kurzer Hand durchgedrückt wurde, die regelmäßige Geschäftsordnung aufzuheben. John C. Harding von der Typographical Union Nr. 16, M. C. Buckley, Präsident der Straßenbahnangestellten der Südseite, und John C. Brittain von den Zimmerleuten waren die hervorragendsten unter den anwesenden Mitgliedern der Dold-Partei, aber ihre Bemühungen, zur Geltung zu gelangen, blieben fruchtlos, denn O'Neill ließ nur seine Freunde reden.

Jetzt kam das Haupt- und überhaupt einzige Geschäft der Versammlung, die Null- und Nichtigkeits-Erklärung der kürzlich abgehaltenen Beamtenwahl. Der Antrag wurde gestellt und ohne Schwierigkeit angenommen, worauf die Dold-Leute angesichts ihrer machtlosen Minderzahl Vertagung beantragten, die denn auch beschlossen wurde.

Trotzdem erwarteten beide Parteien offenbar, daß „noch etwas kommen" würde, denn sie blieben bis gegen fünf Uhr in der Halle, um einander argwöhnisch zu beobachten. Ein Gerücht verbreitete sich, Präsident Dold sei in ein Zimmer gelockt worden, wo er von den Madden-Leuten gefangen gehalten werde. Die Polizei wurde von diesem Gerücht in Kenntniß gesetzt und stellte Nachforschungen nach dem Vermißten an. Dieser pflog aber inzwischen mit seinen Freunden Berathung, wie die Pläne der Madden-Partei zunichte gemacht werden könnten. Er war in Begleitung eines Detektives um die Mittagsstunde nach der Geschäftsstelle von T. P. Quinn, Zimmer 1227 im Freimaurer-Gebäude, gekommen und von den Detektives an der Bricklayers' Hall von den dort obwaltenden Umständen unterrichtet worden, so daß er sich entschloß, der Versammlung fernzubleiben in der Befürchtung, daß seine Anwesenheit oder der Versuch, den von seinen Anhängern verfolgten Plan auszuführen, zu Blutvergießen führen möchte. Dold erließ später ein auch von dem kürzlich erwählten Vizepräsidenten Arthur McCracken unterzeichnetes Rundschreiben an alle zur Chicago Federation of Labor gehörenden Gewerkschaften, in welchem er sein Fernbleiben erklärt, auf die Nothwendigkeit der Neuorganisation hinweist und ankündigt, daß allen zu Recht bestehenden Gewerkschaften weitere Mittheilungen zugehen werden.

Präsident Dold machte nachher die Mittheilung, er habe erfahren, ein Konstabler wartete auf ihn bei der Halle mit einem Haftbefehl auf Grund einer aus der Luft gegriffenen Anklage, um ihn an der Theilnahme an der Versammlung zu verhindern. Ein fester Plan zur Neugestaltung der Federation bestehe noch nicht, werde aber sogleich ausgearbeitet werden und bei der nächsten Versammlung in zwei Wochen fertig sein. Diese Versammlung solle in einer anderen Halle abgehalten werden und zwar nur von den anständigen Bestandtheilen der Körperschaft. Es würde kein Wunder sein, wenn diese sich entschlössen, eine eigene Federation für sich zu bilden.

Die Meinungen sind getheilt darüber, ob die alten Beamten der Federation nach der gestrigen Ungiltigkeitserklärung der Wahl noch im Amte sind oder nicht. Madden sagt, daß verfassungsgemäß die Federation jetzt ohne Beamte ist, daß der Vorsitzer aber einen Aufschub der Wahl bis zum Januar beschließen lassen kann. Andere sind der Meinung, daß die alten Beamten im Amte bleiben, bis die neuen eingesetzt werden, auch wenn dies erst nach einem oder zwei Jahren geschehe. Uebereinstimmung herrscht aber darin, daß der gestrige Beschluß zu Recht besteht.

Wie verlautet, soll die Hilfe der American Federation of Labor zur Entfernung Maddens und seiner Freunde aus der hiesigen Federation angerufen werden. Man will sich dabei angeblich auf eine neuerliche Entscheidung stützen, wonach Ortsverbände, die nicht zu einem Nationalverband gehören, von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sind. Dies soll auf Madden's Organisation, den Verband der jüngeren Dampfröhrenleger, zutreffen.

Madden ist mit der gestrigen Versammlung natürlich sehr zufrieden. Neuaufstellung von Kandidaten und eine neue Beamtenwahl werden, nach ihm, vorgenommen werden und die ganze Frage erledigen. Leute wie T. P. Quinn und alle anderen Radikalen und Sozialisten sollen, sagt er, hinausfliegen, denn, daß Dold es mit ihnen hielt, hat ihn nach Maddens Dafürhalten in Schwierigkeiten gebracht. An die Gründung einer zweiten Federation glaubt Madden angeblich nicht.

Sollte eine solche Spaltung—und sie ist wahrscheinlich geworden — eintreten, dann müßte die American Federation wohl oder übel eingreifen, denn sie würde ohne Zweifel eine Spaltung großer Gewerkschaften, wie der Fuhrleute, Zimmerleute und Straßenbahner, bedingen.

J. F. O'Neill, Vorsitzer der gestrigen Versammlung, meint, daß seine Partei im Falle eines Einschreitens der American Federation of Labor die stärkeren Rechtsgründe für sich haben wird. Es wäre ihr gestern ein Leichtes gewesen, dem Beispiel der anderen zu folgen und andere Kandidaten aufzustellen, aber man habe die Verfassung respektirt. Alles sei ordnungsgemäß und im Einklang mit der Verfassung zugegangen.

Die Zeit einer Neueinrichtung der Federation scheint dem Organisator John J. Fitzpatrick gekommen, doch ist er sich über die Grundlagen nicht im Klaren. Diese müßten erst durch gründliche Erörterung der Lage seitens der Männer, denen das Wohl der Arbeiterschaft am Herzen liegt, geschaffen werden.

J. Honore Jaxon hält dafür, daß viele Delegirte der Führerschaft überhaupt müde sind und sowohl die Madden- wie die Doldpartei bald ausgespielt haben werden. Jaxon war in der gestrigen Versammlung mit einem riesigen Blumenstrauß und einer schriftlich niedergelegten Rede erschienen, die zu verlesen er aber keine Gelegenheit bekam. Er wollte den Strauß mit dichterischem Schwunge der Federation übergeben mit dem Wunsche, daß er der Frau Michael Donnelly verehrt werde zum Zeichen, daß das Schicksal ihres (bekanntlich schwer mißhandelten) Mannes in den Delegirten den Entschluß gereift habe, sich hinfort wie Gentlemen zu benehmen. Sollten die Delegirten aber diesen Entschluß nicht gefaßt haben, dann seien die Blumen dem Hauptstörenfriede bestimmt, der durch ihren besänftigenden Einfluß auf den Pfad der Tugend zurückgeführt werden sollte. Diese schöne Rede war mit „Eris, Göttin der Zwietracht", unterzeichnet.

Verirrte Kinder.

Ein Säugling ausgesetzt. — Die „vermißte" Edna Lawson.

Die dreijährige Edna Girard, deren Eltern Nr. 65 W. 19. Str. wohnen, trat gestern Vormittag auf eigene Hand eine Entdeckungsreise an. Sechs Stunden später wurden die Eltern, welche das Kind inzwischen vergeblich gesucht hatten, von der Polizei benachrichtigt, daß dasselbe schlafend auf einer Thürschwelle in der Nähe von Centre Ave. und Harrison Str. gefunden wurde. Die Mutter holte dann die Kleine von der Bezirkswache ab.

Im Polizei-Hauptquartier meldete gestern die kleine Annie Malloy sich selbst als verirrt an. Das erst drei Jahre zählende Kind fand in der Bezirkswache an der Harrison Str. Aufnahme bis sein Vater es abholte.

Frau Martha Blanding, 524 Garfield Ave., fand gestern früh im Hausgang ihrer Wohnung einen Marktkorb, der — sorgfältig verpackt — ein etwa eine Woche altes Kindlein enthielt. Dasselbe wurde dem St. Vincent Findelhaus überwiesen. Ein jugendlicher Zeitungsträger theilte später der Polizei mit, er hätte gesehen wie eine ärmlich gekleidete Frau jenen Korb in das bezeichnete Haus an der Garfield Ave. trug.

Die 7jährige Edna Lawson, welche am Samstag von ihrem Vater, H. W. Lawson, als vermißt gemeldet worden war, ist inzwischen gefunden worden, und zwar im Hotel West, Nr. 189 W. Madison Str., wo ihr Vater selber sie gelassen hat. Lawson wird jetzt von der Polizei gesucht. Die Firma A. M. Rothschild & Co. hat gegen ihn eine auf Unterschlagung lautende Anklage erhoben. Er ist bei dieser Firma im Herbst vorigen Jahres angestellt gewesen, hatte sich dann aber mit seinem Töchterchen heimlich aus der Stadt entfernt und nach Clinton, Wis., begeben, von wo er Ende voriger Woche zurückkehrte. — Edna ist vorläufig im Asyl des Jugendgerichts untergebracht worden. Ein Onkel von ihr, der Nr. 231 W. Chicago Ave. wohnhafte Olaf Olson, erklärt sich bereit, sie an Kindes statt zu sich zu nehmen.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel [illegible]

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden [illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 83—84c; Nr. 3, roth, neu, 81½—83½c; Nr. 2, hart, neu, 82—90c; Nr. 3, hart, neu, 80—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, $1.05; Nr. 2, Northern, $1.00; Nr. 3, Spring, 85—95c.

Mais, Nr. 2, 54½—55c; Nr. 2 weiß, 55c; Nr. 2, gelb, 55½c; Nr. 3, 54½—55c; Nr. 3, weiß, 54½—55c; Nr. 3, gelb, 55—55½c; Nr. 4, 54—54½c.

Hafer, Nr. 2, 25¼c; Nr. 2, weiß, 27½—28c; Nr. 3, 25c; Nr. 3, weiß, 26¼—26¾c; Standard, 27—27½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß. „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.25—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 80¾—80⅞c; Dezember, 82¼—82⅜c; Mai, 85¼c.

Mais, September, alt, 53½c; neu, 53¼c; Dezember, neu, 44¼c; alt, 44⅝c; Mai, 44c.

Hafer, September, 25¾c; Dezember, 26¾c; Mai 28¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.67½; Oktober, $7.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $14.05; Oktober, $14.15.

Rippchen, September, $8.70; Oktober, $8.77½—$8.80.

Oel.

Primz, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12¼
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.48
do., gereinigt, per 5 Faß	0.49
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.20; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.10—$6.32½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.45—$6.05; schwere gemischte Waare, $5.95—$6.15; leichte ausgesuchte, $6.05—$6.17½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.40—$6.10; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, per Pfund ... $0.21

[illegible]

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

[illegible]

Frische Früchte, Gemüse.

[illegible]

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

[illegible]

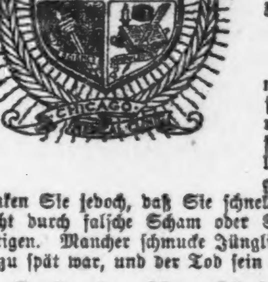
Privat-Klinik, 131 6. Ave. New York, N. Y.

DR. SCHROEDER,

[illegible]

16 Zähne [illegible]

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.



Konsultiren Sie die Chicago Medical Clinic. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit,

nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St, Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

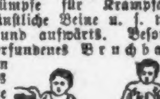
unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

1jan,modidofa,*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1j

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Leset die „Sonntagpost".

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

Co-Op STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Telephon Monroe 466. Prompte Ablieferung.

Unser Lager ist wie ein Fluß—Ist immer in Bewegung.

Dienstag haben wir bis 9 Uhr Abends auf.

Grocery-Dep. Vierter Floor.

20th Century Seife, reg. 10c, Büchse........7c
Bakers, Runkels oder Rockwoods Cocoa, in ½-Pfd. Büchsen........16c
Wool oder Fairy Seife, 3 Stücke für........10c
Fancy Oolong, Ceylon, Gunpowder, E. B. Thee und B. F. Japan Thee, regul. 40c, zu........31c
Red Lodge Lachs, 1-Pfd. hohe Büchse, regulär 15c........11c
Gold Dust Waschpulver, 4-Pfd. Packet....15c
Fancy Dom. Schweizerkäse, reg. 19c......14c
Bester granul. Zucker, per Pfd............5c

Fleisch-Departement.

Sirloin Steaks (Native Beef) 10½c
Veal Stew 5½c
Lamb Stew 5½c
Gepöckelte Spare Rips 5½c
Unsere 20c Goteborg Sommerwurst, bei diesem Verkauf 11c
Little Pig California Schinken . 7c

Hausausstattungs-Waaren.

Teller — 10-zöll., blau und weiß gestreift, reg. 25c, nur............12c
Saucepfanne—4-Qt., Granite, nur........13c
Fleisch-Choppers— Universal, mit extra Cutters, nur...........73c
Schrupp-Bürsten, gute Tampico, nur.........3c

Bargains für Jedermann.

Allerbestes reinleinenes Handtuchzeug, passend für Roller Handtücher, Wth. 12½c, per Yard.............. 9c
2-Yd. lange befranste türkischrothe Tischtücher, ganz neue Muster, zu...... 58c
Wenn Ihr nach unserem Feder-Dept. kommt, beweisen wir Euch, daß unsere spez. Co-Op. Federn so gut sind wie alle 58c Federn im Markt, uns. Preis. 45c
Fancy Kissenschnüre mit Quasten, alle Farben, wth. 25c, nur.........15c

Fertige Damentrachten.

Taffetaseide Shirtwaist Suits für Damen, $17.50 Werthe, in braun, blau u. schwarz, Ausw..... 8.50
Taffetaseide Coats, in Boxfacon, mit anschließ. Rücken, mit fancy Braid besetzt, um zu räumen........... 2.75
Covert Jackets, alle Größen, Jackets die zu $7.50 verkauft wurden, herabges. auf...... 2.75
Kinder-Coats, aus Mohair und Cheviots, Auswahl um zu räumen........... 1.50

Echt schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, weiße Füße, 15c Sorte, 3 Paar 25c, Paar........ 9c

Helle oder dunkle Negligeehemden für Männer, mit oder ohne Kragen, 75c Qualität.......... 39c

Blousen für Knaben, hell und dunkel, gut gemacht, billig zu 39c, Stück............... 19c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Einführung gewerblicher Schiedsgerichte. — Freizügigkeit zwischen den schweizerischen Krankenkassen. — Schweizerisches alpines Museum in Bern. — Morgarten-Schlachtdenkmal. — Bau der Montblanc-Bahn. — Bern und seine Volkswirthschaft. — Burg Valeria bei Sitten. — Tell und Rütli geschichtlich. — Das Nationallied der Schweizer Hirten. — Der Stein von Unspunnen.

Zürich, 5. Aug. 1905.

In den vorwiegend oder großentheils industriellen Kantonen der Schweiz sehen wir seit einigen Jahren die Institutionen der gewerblichen Schieds- und der industriellen Fachgerichte sich immer mehr einbürgern. Die welschen Kantone, vornehmlich Genf und Neuenburg, sind mit der Schaffung solcher Gerichte, die neben den ordentlichen Instanzen funktioniren, vorangegangen, Bern ist nachgefolgt und so erfahren wir, daß auch in der Nord- und Ostschweiz ein Kanton nach dem anderen die Gewerbegerichte seinen öffentlichen Einrichtungen einverleibt. Basel, Zürich, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen haben sich während der letzten vier Jahre mit der modernen Rechtsinstitution ausgerüstet; Aargau, Solothurn und Luzern stehen soeben im Begriffe, das Beispiel nachzuahmen. Die welsche Schweiz besitzt schon seit langen Jahren ein besonderes Fachgericht für die Uhrenindustrie; einer ähnlichen richtigerlichen Instanz begegnen wir im Osten, beziehungsweise in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Zürich für die Stickerei-Industrie. Diesen Gewerbe- und Fachgerichten wird mit Recht nachgerühmt, daß ihre Rechtsprechung eine raschere, gründlichere, bessere und zugleich billigere sei, als es diejenige der gewöhnlichen Gerichte in der Regel ist. Zudem hat die Einrichtung der Gewerbegerichte noch den Vortheil, daß sie die ordentlichen Gerichte, die sich stets über zu viele Arbeit und zu geringe Belöhnung beklagen, wesentlich entlastet. Die Organisation dieser Spezialgerichte ist sich in den meisten Kantonen, welche sie bereits besitzen, wenigstens in der Hauptsache ziemlich gleich; in Nebensachen, wie Höhe der Spruchskompetenz, Zahl der Richter etc., bestehen allerdings zahlreiche Unterschiede. Ich zitire einige wesentliche Bestimmungen des Gesetzes über die Gewerbegerichte im Kanton Zürich: In einzelnen Gemeinden oder für mehrere Gemeinden zusammen können, wenn die Mehrheit der Bürger es will, gewerbliche Schiedsgerichte eingeführt werden. Diese Gerichte entscheiden alle Zivilstreitigkeiten, die einen Streitwerth von nicht über 300 Franken betreffen und zwischen Inhabern von gewerblichen Unternehmungen, rein landwirthschaftliche ausgenommen, Handels- und Fabrikationsgeschäften und bei ihnen beschäftigten Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen aus dem Dienstverhältniß entstehen. Die Mitglieder der Gewerbegerichte werden für die Dauer von vier Jahren gewählt. Es besteht Amtszwang für eine Amtsperiode. Wählbar und wahlberechtigt sind alle im Gewerbegerichtsbezirk wohnhaften Angehörigen einer Berufsgruppe, welche das politische Wahlrecht in kantonalen Angelegenheiten besitzen. Die Richter der verschiedenen Gruppen wählen in einer Plenarversammlung den Präsidenten und den Aktuar des Schiedsgerichts. Der Obmann bezeichnet jeweilen für den einzelnen Fall für die Vermittlung und Beurtheilung der Streitfälle die Richter derjenigen Gruppen, welchen die Parteien angehören, unter Berücksichtigung der Natur des Streitfalles. Jedes Schiedsgericht theilt sich in ein Vermittelungsamt und das urtheilende Gericht. Das Vermittelungsamt besteht nur aus dem Obmann, einem Arbeitgeber und einem Arbeiter. Es entscheibet bis zu einem Streitbetrage von 60 Franken. Die Sitzungen der gewerblichen Schiedsgerichte sind öffentlich.

Die Freizügigkeit zwischen den schweizerischen Krankenkassen scheint noch Thatsache zu werden, ehe ein eidgenössisches Versicherungsgesetz vorliegt. Im letzten halben Jahre sind dem ostschweizerischen Konkordat für Freizügigkeit wieder vier neue kantonale Verbände beigetreten. Am Schlusse des letzten Jahres öffnete sich das Glarnerland dem freien Uebertritt der Kassenmitglieder; zu Anfang dieses Jahres folgte Baselstadt und ein neuer St. Galler Verband und nun hat auch Graubünden seinen Beitritt erklärt. Mit der welschen Schpeiz sind Unterhandlungen im Gange, welche die Gewährung der Freizügigkeit unter gewissen Bedingungen zur Folge haben werden, und einige Kantone der Zentralschweiz stehen ebenfalls vor dem Anschluß. Zur Zeit zählt der schweizerische Gesammtverband für Freizügigkeit der Mitglieder von Krankenvereinen 350 Sektionen mit 90,000 Mitgliedern; er wird aber bis zum Schlusse dieses Jahres voraussichtlich auf beinahe das Doppelte dieser Zahlen anwachsen.

In Bern wurde kürzlich das vom Schweizer Alpenklub ins Leben gerufene schweizerische alpine Museum im großen Saale des ehemaligen Ständerathhauses eröffnet. Die neue Sehenswürdigkeit enthält eine reiche Sammlung von Gegenständen, die den alpinen Sport betreffen, nach Materien geordnet in übersichtlicher Anordnung. Sehr gut assortirt ist die Abtheilung Kartographie, die außer der Pentuigeischen Tafel die älteren Kartenwerke von Fürst, Tschudi, Scheuchzer und sodann die neueren Produkte, die aus dem 19. Jahrhundert stammen, enthält, mit der prächtigen Dufourkarte, verschiedenen Exkursionskarten und den erst der jüngsten Zeit angehörenden Schulwandkarten der Schweiz und des Kantons Bern. Dann kommen die Reliefs, von dem nach primitiv gearbeiteten Stockhornmassiv von Beck angefangen, dem sich das minutiös detaillirte Relief des Triftgebietes von Ringier anschließt, während die beiden mustergültigen Arbeiten von Simon (Jungfraugruppe) und Heim (Säntisgebiet) den Höhepunkt der Reliefkunst bedeuten. Auch vom Dent du Midi ist ein sehr gutes Relief vorhanden. In einer weiteren Gruppe werdn die Gesteinsarten des Hochgebirges mit ihren Faltungen und Streckungen, ferner die Thierwelt der Alpen in einer Wintergruppe dargestellt, der später noch eine Sommergruppe beigefügt wird. Das Museum enthält weiter Abbildungen sämmtlicher Alpenpflanzen mit Angabe der Höhenlage und der Beschaffenheit des Nährbodens, Tabellen zur Veranschaulichung der verschiedenen Formen der Bergföhre, der Schneeverhältnisse, Meereshöhen u.s.w., dann mannigfache Bilder zur Gletscherkunde, Spalten, Gletscherthor, Schmelzwasserrinne, Gletschertisch, Gletscherformationen der Diluvialzeit usw. Es folgt eine Abtheilung von künstlerischen Reproduktionen aus der Alpenwelt. Endlich hat auch eine Sammlung der verschiedensten alpinen Ausrüstungsgegenstände und des Materials des Samariterdienstes bei Unglücksfällen im Hochgebirge hier ihre Stelle gefunden. So wird kein Freund der Schweizerberge das neue alpine Museum, das einzige dieser Art im Lande, ohne Belehrung und reichen Genuß besuchen, und es ist zu hoffen, daß Behörden und Naturfreunde dieses Institut nach Kräften fördern werden.

Im schönen Aegerithal des Kantons Zug und zwar auf dem Buchwäldli, dem kühnen Bergvorsprung, wo am 15. November 1315 die Entscheidungsschlacht der Schwyzer Bauern gegen die österreichischen Schirmherren geschlagen wurde, beschloß die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug, unterstützt durch aus der ganzen Schweiz beigesteuerte reiche Mittel, ein würdiges Denkmal der ersten schweizerischen Freiheitsschlacht zu errichten. Ein Wettbewerb wurde ausgeschrieben. Von 44 eingereichten Entwürfen wurde der des Architekten Professor Robert Rittmeyer in Winterthur mit dem ersten Preis ausgezeichnet und zur Aufführung bestimmt. Das Denkmal, ein wuchtiger monumentaler Bau von 25 Meter Höhe, wird ganz aus Nagelfluh, einer Gesteinsart, die sich in der Nähe vorfindet, hergestellt. An der Stirnseite steht in Bronzelettern die Inschrift: „Hier stand die Vorhut der Eidgenossen am 15. November 1315." Ein Mosaikbild, eine Szene aus der Schlacht darstellend, wird die Rückwand zieren. Die Bergkuppe, der natürliche Unterbau, erhebt sich 30 Meter über das Niveau der Straße. Die an historischen Denkmälern bisher nicht reiche Schweiz wird in diesem Monumente ein erhebendes, ihrer ruhmreichen Geschichte würdiges Erinnerungszeichen erhalten. Fernab von der großen Heerstraße der Touristen wird es zu den Eidgenossen sprechen von der Gründung ihrer Freiheit. Das Denkmal soll am 1. August, dem 615. Stiftungstag der Eidgenossenschaft, feierlich eingeweiht werden.

Vor wenigen Wochen sind die Arbeiten für die Montblancbahn in Angriff genommen worden. Der neue Schienenweg auf einen der höchsten und aussichtsreichsten Berge in Europa, zweigt bei St. Gervais in Savoyen von der Arvethalbahn ab. Die Pläne rühren von dem Ingenieur Duvortal (Paris) her, der sich die Jungfraubahn zum Vorbild dienen ließ. St. Gervais liegt nordwestlich von der höchsten Erhebung der Montblanckette. Die Linie führt an der Nordwestseite des Berges empor, aber nicht bis zum höchsten Gipfel, dem eigentlichen Montblanc, sondern nur bis zur Aiguille du Gouter, 3873 Meter über dem Meer, während die Montblancspitze bekanntlich noch beinahe 1000 Meter höher liegt, nämlich 4810 Meter. Die Bahn soll im Frühjahr 1911 fertiggestellt sein. Sie wird 38 Kilometer lang und soll in ihrer ganzen Länge auf stählernem Unterbau ruhen. Elektrischer Betrieb ist vorgesehen. Jeder Zug soll aus einer Lokomotive und zwei Wagen bestehen, welche zusammen 80 Reisende befördern können. Die Fahrt von St. Gervais bis Aiguille soll vier Stunden dauern. Auf jeder Station hält der Zug geraume Zeit, damit die Passagiere das Alpenpanorama betrachten und sich an die immer dünner werdende Bergluft gewöhnen können. Die Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt beträgt 100 Franken. Von der Aiguille du Gouter aus ist die Spitze des Montblanc in etwa vier Stunden zu erreichen und eine Montblancbesteigung läßt sich dann mit Benützung der Bahnen von Genf aus in einem Tage unschwer ausführen.

Unter dem Titel „Bern und seine Volkswirthschaft" ist soeben ein Buch erschienen, das in manchen Kreisen Aufsehen erregt. Herausgegeben wird es von der Handels- und Gewerbekammer des Kantons Bern. Es zählt 672 Seiten, hat eine vorzügliche Ausstattung mit vielen Illustrationen, Karten und Tabellen. Die Bilder zeigen den Menschen und seine Wohnung, d. h. typische Gestalten und Häuser, den Vieh- und Pferdestand, die Uhrenfabriken und den Käsekeller, die Werkstätten aller Industrien und Gewerbe, die Schulhäuser, Kunst- und wissenschaftliche Anstalten. Es ist ein stolzes Werk großer Perspektiven für die Entwicklung des Kantons Bern. Vor Allem veranschaulicht es die Bedeutung der bernischen Industrie, die so vielfach unterschätzt wird. Die statistischen Zahlen wiederlegen schlagend das Urtheil, daß im Kanton Bern nur die Landwirthschaft in Betracht falle. Bern ist auch einer der ersten Industrie- und Gewerbekantone und in außerordentlichem Aufschwung begriffen. Es seien nur erwähnt die Textilindustrie, vor allem die Leinenbranche, die Uhrenindustrie, Metallindustrie, Holzschnitzerei, Tonwaaren- und Zementindustrie, Wasser- und Elektrizitätswerke und die Hotelindustrie. Von den jährlich 40 Millionen Franken der Käsefabrikation der Schweiz trifft es 28 bis 30 Millionen allein auf den Kanton Bern. Wie Bern in der Vieh- und Pferdezucht voransteht, ist in derSchweiz allgemein bekannt; überraschend sind aber die tabellarischen Zahlen, die Berns industriellen Aufschwung darstellen und die Thatsache, daß von den diplomirten Examinanden des kaufmännischen Bildungswesens in der Schweiz 28 Prozent auf den Kanton Bern kommen.

Die malerisch im Rhonethal gelegene Stadt Sitten (Sion), Hauptstadt des Kantons Wallis, wurde gegen das Ende des 6. Jahrhunderts zum Mittelpunkte eines der ältesten Bisthümer der Schweiz, dessen Bischöfe vordem in Martinach (Martigny) residirten. Der Ueberlieferung nach soll auf dem einen der ostwärts von Sitten gelegenen Bergkegel die Burg der römischen Statthalter gestanden haben. Nach anderen Mittheilungen hat sich auf dem Valeriaberge der Palast der Valeriana erhoben, der von dieser in eine Kirche umgewandelt wurde. Jedenfalls weist die Lage der Kathedralkirche in Sitten darauf hin, daß man sich bei der Verlegung des Bischofssitzes von Oktodurus nach Sedunum auf einer Stätte niedergelassen hatte, die alte Römermacht und Römerherrlichkeit mit ihrem Nimbus umgab. Die älteste Urkunde über das Bestehen einer Kirche auf Valeria gehört dem Jahre 999 an. Trotzdem weist die Kirche, abgesehen von dem angeblich noch der Römerzeit angehörenden Unterbau des Chores, keine Reste des ersten Jahrtausends mehr auf. Sie ist vielmehr ein Bau des 12. und 13. Jahrhunderts, wobei Chor und Querschiff der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zuzuschreiben sind. Das im Jahre 1798 durch die Franzosen zerstörte Schloß, in dessen Mitte die Kirche steht, war bis zuletzt die Residenz des Kapitels von Sitten und als solche ein wehrhaftes Kastell. Gewissermaßen den Bergfried bildet der mächtige Thurm der Kirche, die mit ihren Zinnenkränzen, ihren schweren Streben und der einfachen Architektur der finsteren Bruchsteinmauern das vollendetste Ebenbild einer Festungskirche darstellt.

Dr. Schollenberger, Professor der Staatswissenschaft an der Universität Zürich, läßt soeben eine „Geschichte der schweizerischen Politik" in Buchform erscheinen, deren erste Lieferung mir vorliegt. Diese erregt das Interesse ganz besonders auch darum, weil der gelehrte Verfasser die Tellhandlung und den Rütlischwur als wirkliche geschichtliche Thatsachen zu beweisen sucht. Zu erörtern, wie dieser Nachweis geleistet wird, würde hier zu weit führen. An Einwendungen seitens der Geschichtschreiber vom Fach wird es voraussichtlich nicht fehlen, aber wir Laien, besonders die Urschweizer, sind dem Zürcher Gelehrten auf alle Fälle dankbar für sein muthiges Zeugniß, dem es nach den folgenden Schlußworten an derSicherheit der eigenen Ueberzeugung nicht fehlt. Er schließt resumirend: „Rütli und Tell sind geschichtlich und zwar sind sie nicht bloße durch urkundliche Geschichte nicht wiederlegte Sagen, sondern durch die urkundliche Geschichte selbst in der Hauptsache bestätigte Geschichte, und sind deshalb wieder in sie einzusetzen dadurch, daß sie in die Geschichtsbücher, vor allem und von Amtswegen in die amtlichen und auch in die obligatorischen Schulbücher wieder aufgenommen werden, wobei, was nicht zum Kern der Geschichte gehört, als Ausschmückung und Sage bezeichnet werden mag."

Das Nationallied des schweizerischen Hirtenvolkes ist der „Kuhreigen" mit Jodler und Gejauchze. Unter den berühmten „Kuhreigen" der Simmenthaler, Oberhasler, Schwyzer, Appenzeller und der Armaillis der Westschweiz ist einzig der letztere allgemein in die Konzertprogramme übergegangen, so daß er auch in den Landestheilen deutscher Zunge an vaterländischen Festen gesungen wird. Der charakteristische Zug dieses eigenthümlichen Gesanges stammt zweifellos aus den deutschschweizerischen „Kuhreigen", in denen er sich allgemein befindet. Am mannigfaltigsten ist der Appenzeller Reigen, der schon längst und neuestens wieder durch den Sänger Alfred Tobler Gegenstand musikalischer Behandlung geworden ist. Am letzten eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest in Bern haben es dem Schreiber dieses vor allem die Berner Jodler, die in hohen, hellen Tönen hinausjauchzten, angethan. Sieht man von den nach und nach sich überall einschleichenden Tiroler Anklängen ab, so darf auch das übrige am Feste Gebotene als echt schweizerisch bezeichnet werden. Einstweilen haben unsere Schwinge- und Aelplerfeste dafür zu sorgen, daß diese Art Volksgesang und Volksmusik in der Schweiz nicht untergeht. Geradeso, wie durch dieselben Feste unsere Schwinger und Turner einander nahegebracht werden, so kommen auch die markigen Bergjodler und die feineren Thaljodler zusammen, und so, wie die Aelpler von den Turnern die Beweglichkeit und Gelenkigkeit und diese von jenen die Ausdauer und Kraft lernen, so sollen unsere Berglieder den etwas schwächlichen und sentimentalen „Schnadahüpferln" des Thales neue Nahrung zuführen und die „Sennbuben" auf den Bergen, die noch immer in gar unartikulirten Lauten jodeln und „zauren", können für eine bessere Ausbildung ihrer Stimmen von den Thaljauchzern wohl auch etwas lernen.

Am letzten „Meyenmärit" (Maimarkt) kam auf rappeligem Wägelein aus dem bernischen Amt Signau ein Landmann nach Interlaken gefahren. „Ergüsi, könntet Ihr mir sagen, wo ich den Stein von Unspunnen finden kann?" frägt er rechts und links die Leute, die vor den Buden und Ständen dem Weg entlang Spalier bildeten. Die schauen ihn groß an und schütteln verständnißlos die Köpfe. Was wissen sie vom Stein von Unspunnen! Sie sind von Habkern, von Saxeten und Beatenberg aus ihrem Bergheimwesen ins „Bödeli" von Interlaken niedergestiegen, um für den Sommer am „Meyenmärit" ihre Einkäufe zu machen. „Ist das ein Grabstein?" fragt der Eine, „ein Markstein?" der Zweite, ein „Surchabisstein" (Sauerkrautbelaster) der Dritte, ein Spaßvogel. Aber der patriotische Unterländler, ein Urbild von Kraft, läßt sich nicht zum Narren halten. Er wird erbost über die einfältigen Fragen und fährt den Witzereißer an: „Wissen solltest Du, als Oberländer, was der Unspunner Stein ist. Ein Probestück ist's für Schweizer Manneskraft, ein wahrer, wirklicher Prüffstein, den sie am Unspunner Hirtenfest vor hundert Jahren gehoben und geworfen haben. Ein Hundertfechszigpfünder ist's. Und da heißt es nun, es vermöge ihn heutzutage kein Berner mehr zu stoßen. Da hat es mich gewundert, ob wir keine „Kerle" mehr im Lande haben, die den „Bitz" lüpfen mögen und just deswegen bin ich hergekommen." Sprach's und fuhr seiner Wege weiter, rastete aber nicht, bis er den Mann ausfindig gemacht hatte, der den Unspunner Stein auf das demnächste Schwing- und Alplerfest hin in Verwahrung hat. Dann erst spannte er sein Rößlein aus, band es hinter sein Wägelein und gab ihm sorglich Trank und Atzung. Er aber machte sich an den berühmten Unspunner Stein, der vor hundert Jahren bei den großen glanzvollen Hirtenfesten gestoßen worden ist, trug ihn auf das Mättlein hinter dem Haus und kam erst nach etwa einer Stunde wieder zum Vorschein. Jetzt bestellte er ruhig eine Flasche Waadtländer mit einer Portion Emmenthaler-Käse, machte damit bald reinen Tisch, spannte sein Rößlein an, saß auf und sprach sein „Hü Cäsar!" Dem Wirth aber rief er zu: „Es soll mir dann noch Einer sagen, kein Berner lüpfe den Unspunner Stein mehr. Ich will's ihnen zeigen am nächsten Aelplerfest."

J. G.

Der Mann im Drachen.

Vom Mann im Monde haben wir Alle schon gehört, aber der Mann im Drachen dürfte den Meisten völlig neu sein. Und doch hat er den Vorzug vor seinem Kollegen im Monde, wirklich zu existiren, wenn schon ihn Wissenschaft und Praxis einstweilen noch nicht allzu hoch einschätzen. Wir erinnern uns, in unserer Jugend unter unseren Kameraden besondere Künstler in der Verfertigung von Drachen angetroffen zu haben. Damals war der Schwanz des Drachens das besondere Attribut seiner Würde, ja, man behauptete, er könne ohne ihn überhaupt nicht steigen. Die Wissenschaft aber hat an dem luftigen Gefährt so lange herumgemodelt, bis es auch ohne Schwanz ging, und mit dieser Aenderung Erfolge erzielt, die uns in Erstaunen versetzen müssen. Früher sandte man zur Belustigung von Jung und Alt Apostel in die Luft, oder band auch wohl einmal in der Dämmerung eine Laterne am Drachen fest, was sich dann gar prächtig ausnahm. Heute befrachtet die Wissenschaft den Drachen mit allerlei ernsten Instrumenten, die ihr Antwort geben sollen über die meteorologische Beschaffenheit der Atmosphäre, und die militärische Praxis hängt wohl gar einen lebendigen Menschen an das dünne, mit Stoffflächen bespannte Holzgerüst und sendet ihn empor in die Lüfte. Das ist der Mann im Drachen.

Man denke sich die Einrichtung, die zuerst in Rußland versucht wurde, etwa folgender Gestalt. Ein Kastendrachen wird ein kurzes Stück aufgelassen, darauf an demselben Haltedraht ein zweiter, dritter, vierter und fünfter. Schließlich folgt ein sackartiger Beutel, in dem der Beobachter bis zu den Armen steckt. Der Haltedraht rollt weiter ab, und das schwankende Gefährt sammt Mensch erhebt sich in die Lüfte. Die anscheinend sehr gefährlichen Versuche wurden im Jahre 1897 begonnen, und auf dem Naturforscherkongreß zu Kiew hob man mehrere Personen nacheinander bis auf 60 und gar 200 Meter Höhe. Jetzt macht Korvettenkapitän Bolscheff recht erfolgreiche Drachenaufstiege mit Menschen über dem Meere. Der militärische Nutzen soll jedoch einstweilen gering sein. Für den Laien erhebt sich naturgemäß die rein menschliche Frage, was geschieht mit dem Beobachter im Sitzsack, wenn der Wind abflaut oder der Haltedraht reißt. Im ersteren Falle sind die Bedenken nicht allzu groß, da es wohl stets gelingen wird, den Drachen schnell genug einzuholen, im zweiten jedoch dürfte der Beobachter in den meisten Fällen verspielt haben, wenn nicht etwa das nachschleifende Ende des Haltedrahtes sich irgendwo verfängt oder auf der Erde genug Reibung findet, um der Drachenkette einen langsamen Fall zu sichern.

G. A. R. Züge nach Denver unter persönlicher Führung.

$20 die Rundfahrt.

Von Chicago, via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn. Diese niedrige Rate ist täglich giltig vom 30. Aug. bis 4. Sept. Chicago nach Denver, Colorado Springs und Pueblo. Eine Nacht nach Denver. Zwei Schnellzüge täglich über die einzige doppelgeleisige Bahn zwischen Chicago und dem Missouri-Fluß. Spezielle persönlich geleitete Züge zum National Encampment G. A. R. verlassen Chicago am 2. und 4. September, durchfahrend ohne Umsteigen. Viele wohlfeile Abstecher nach den wunderbarsten Gebirgsszenerien der Welt. Wegen Reisehandbuch, Liste von Hotels und Boarding-Häusern, Schlafwagen-Reservirungen etc., anzufragen in Ticket-Offices: 212 Clark Straße und 120 Jackson Blvd. (Tel.: Central 721.)
ag21,23,25,28,30

Die russischen Heerführer.

Eine Charakteristik der russischen Heerführer, die auf dem Kriegsschauplatz in irgend einer Weise hervorgetreten sind, gibt der militärische Mitarbeiter des „Russ": „Wir haben alle," so schreibt er, "an General Kuropatkin geglaubt, ihn geliebt, auf seine Volksthümlichkeit als Kriegsminister gebaut. Und General Kuropatkin hat Gesundheit und Lebensglück für die Sache hingegeben, an deren Spitze er gestellt wurde. Kann man ihm aber zur Last legen, daß es ihm an der Skobelewschen Entschlossenheit, an der Fähigkeit, alles auf eine Karte zu setzen, gefehlt hat? Er ist geblieben, was er war: ein trefflicher Stabschef; man hatte ihn aber zum Oberkommandirenden gemacht. Mit einem „bereits verstimmten Instrument" (als ein solches wird die Armee jetzt aufgefaßt) hat es General Linewitsch zu thun. Kriegserfahrung, die Abwesenheit akademischer Routine, eine tiefe Kenntniß des Soldaten, völliges Verständniß für den Gegner, physische Rüstigkeit und die Erfahrung des Alters sind treffliche Eigenschaften dieses Feldherrn. Aber für das gelehrte Militär ist er keine Autorität; er müßte viele, sehr viele durch andere ersetzen, aber die bureaukratische Routine gestattet es nicht, die geeigneten Männer von unten herauszugreifen, da die Rechte des Diploms, der dienstlichen Reihenfolge usw. andere vordrängen. General Gripenberg ist ein großes Fragezeichen. Als er die Affäre bei Sandepu begann, glaubte er an den Sieg; er führte den Vormarsch energisch, wurde daran aber verhindert und erhielt den Befehl, zurückzugehen; er ging widerwillig zurück, seine Mannschaften und den Glauben an sich selbst verlierend. Er ist ein Schwede, ein geradsinniger, ehrlicher, offenherziger Schwede, ein Ritter seines Wortes. Es fiel ihm schwer, dem Befehl Folge zu leisten — er reiste ab. Die Generäle Kaulbars und Bilderling haben in Bezug auf den Vormarsch nicht viel Unternehmungsgeist gezeigt, wohl aber sich bemüht, den Rückzug zu erleichtern. So weit die Armeekommandeure. Es folgt eine Charakteristik der Korpskommandeure. General Baron Stackelberg hat durch die mißglückte Umgehungsbewegung am Schaho einen schlimmen Ruf erlangt; er wurde sogar der persönlichen Feigheit bezichtigt. Diesen Vorwurf hat er jedenfalls nicht verdient. Er ist ein im Feuer ruhiger und kaltblütiger Mann, aber ein Mann, der den Soldaten nicht liebt, ein kränklicher, reizbarer und physisch schwacher Mann. Die Truppen hatten kein Vertrauen und keine Liebe zu ihm,—er war im höchsten Grade unpopulär. General Sassulitsch hat bei Türentscheng eine traurige Berühmtheit erlangt. Im Wagen kam er eine Woche vor der Schlacht angefahren, musterte träge, mit schläfrigen Augen die Befestigungen und fuhr in die Berge zurück. Dort blieb er die ganze Zeit während der Schlacht beiTürentscheng, wobei er dem General Kaschtalinski einander widersprechende Befehle sandte. Nach dem Kampfe, in dem drei Regimenter vernichtet wurden und der von Niemand geleitet wurde, ging Sassulitsch an einem Tage über 60 Werst zurück. General Graf Keller, ein humaner Mann von trefflicher Bildung, ein echter Ritter, erkannte, kaum in der Mandschurei eingetroffen, daß er hier nicht am Platze war, daß er mit dieser improvisirten Armee nicht zurechtkommen würde. Er bat, man solle ihn abrufen; dies wurde ihm aber abgeschlagen. Ihm blieb nur eins übrig, zu sterben; und er starb ehrlich, heilig, ohne seine Seele auch nur mit einem Flecken zu verunreinigen. An seine Stelle trat General Iwanow, ein trefflicher Artillerist. Ruhig und kaltblütig zeichnete er sich durch die Neigung zum Positionskampf zur Unbeweglichkeit aus. Aber die Truppen liebten ihn und glaubten ihm; er war einer der besten Korpskommandeure. General Sarubajew, der Liebling der Offiziere und Soldaten, eine Seele von Mensch und ein prächtiger Kamerad. Stets im Feuer, stets ruhig, verständig und entschlossen, hat sich Sarubajew, im Frieden ein wenig bekannter Divisionschef, als der beste General der Arme erwiesen. Nach General Mischtschenko ist er der populärste Mann in der Armee. Bei General Mischtschenko ist zweierlei zu unterscheiden: Mischtschenko als Chef einer aus drei Waffengattungen bestehenden Kolonne und Mischtschenko als Chef der Reiterei. Im ersten Falle: ein glänzender General, entschlossen und kaltblütig, furchtlos und klug; im zweiten Fall: ein Mann, der nicht in seinem Element war, ein Fisch ohne Wasser. In seinen Reiterzügen war alles kindisch unbeholfen und ungeschickt; er hat die Reiterei nie zu leiten verstanden und that es auch nur ungern. In der Armee ist er der beliebteste und geachtetste Mann. Der greise Ritter Baron Meyendorff, der Vertreter der baltischen Aristokratie, hat sich stets eben als Ritter gezeigt. Ein Gentleman, ein Mann von Ehre und Kühnheit, hätte er für den Ruhm Rußlands alles gethan, wenn die physischen Kräfte ihn unterstützt hätten. Es war grausam, ihn in den Krieg zu schicken, den greisen Ritter so vielen Prüfungen zu unterwerfen, ohne Nutzen für die Sache. General Rennenkampf ist ein idealer Reiterchef bei Verfolgungen, lebhaft, jung, energisch, von stattlichem Aeußern, das bezaubernd wirkt; er hat nicht viel erreicht und nicht den ihm gebührenden Platz des Chefs der Reiterei erobert, weil sein Georgskreuz (für den chinesischen Krieg) ihm zahlreiche Neider schaffen, die ihn eifrig — todtschweigen. General Zerpitzki ist einer der grellsten Vertreter des Turkestaner Militärs aus der Schule Skobelews, von dem er nur die Aeußerlichkeiten übernommen hat. Feierliche Paraden, Thränen beim Küssen der Fahne,Austausch von Händedrücken mit den Georgsrittern, mit kräftigen Ausdrücken gewürzte Reden, bäuerlich-kecke Manieren — alles riß Soldaten und Offiziere hin. Man wollte in Zerpitzki einen neuen Skobelew sehen; aber hinter den Dekorationen verbarg sich das Bestreben, sich zum Helden proklamiren zu lassen. Bei Mukden verläßt er, leicht am Fuße verwundet, seinen Posten und läßt das Korps vier Stunden ohne Leitung, nur um sich seine Wunde bescheinigen zu lassen. Kein Wunder, daß das Vertrauen desKorps ebenso leicht verloren ging, wie es erworben war . . .

Leset die „Sonntagpost".

Schaf und Kultur.

Die Richtigkeit des berühmten Satzes, daß das „Schaf der Kultur weicht", wird auch durch die jüngst veröffentlichten Ergebnisse der deutschen Viehzählung vom 1. Dezember 1904 bewiesen. Während im Zeitraum von 1900 auf 1904 alle übrigen Vieharten Stückvermehrungen aufweisen,Schweine sogar eine Anzahlerhöhung von 2,1 Millionen oder um nahe 12,5 Prozent erfahren haben, wies der Schafbestand 1904 gegen 1900 einen Stückrückgang von 1,8 Millionen oder von 18,5 Prozent auf. Auch in keinem der Bundesstaaten, ja in keiner preußischen Provinz, ist ein Stillstand oder gar eine Erhöhung des Schafbestandes zu bemerken gewesen, lediglich im Umfange des Rückganges unterscheiden sich diese Gebietstheile ein wenig voneinander. So hat Mecklenburg-Schwerin einen Rückgang von 19,5 Prozent, Schleswig Holstein einen solchen von 17 Prozent aufzuweisen.

An der Soda-Fontäne

Ice Cream Soda, gemacht von den C. C. Co.'s feinsten Crushed Früchten und Thompson-Reid Co.'s Ice Cream, mit feinen Nabisco Wafers servirt, — per Glas........ 5c

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem 5. Floor.

450 prächtige Prämien Reproduktionen der berühmten

L'Art und L'Industrie Statuen,

prächtig Finished in einem reichen Roman Bronze, Mounted auf Marbled Base, volle 18 Zoll hoch, genau wie abgebildet, wurden nie zuvor für weniger wie $3.00 verkauft — speziell am Dienstag auf dem fünften Stockwerk um 2 Uhr Nachm., Ausw. 98c

Attraktionen im Nahrungsmittel-Markt

Cocoa — Walter Bakers, — ½-Pfund Büchse.................. 18c
Korn—Sweet Blossom Brand, Dutzend $1.25; per Büchse............ 11c
Tomatoes—Ganze, ext. Qualität, volle 3-Pf. B., Dz. $1.45; per Büchse 12½c
Zucker — H. & E. feinster granulirter — morgen, 10 Pfund für.................... 49c
Mehl—Golden Crown Fancy XXXX Patent — ¼-Brl. Säcke.................... $1.45
Erbsen — Lakeside extra gesiebte, Dtzd. $1.70, per Büchse............ 15c
Jams — Keillers import., 1 Pfd. in Steinkrügen.................. 18c
Speck — Feine magere Streifen, das Pfund zu.................. 12½c
Schinken—Fancy Nr. 1 Sugar-Cured Schinken — morgen, das Pfund zu.................... 10¾c
Kaffee—Royal Mocha und Java (reguläre 25c Qualität), speziell, 4 Pfund für $1.00; per Pfund.............. 26c
Olivenöl—Curtis' reines californ. Oel, per Qt. 80c; Pints........ 43c
Kornstärke — Calumet — 1-Pfd. Packet zu.................... 4c
Layer Cakes, fancy Chocolate, Nut oder Orange Layer, Stück.......... 15c

Muslins

Gebleichter „Fruit of the Loom"-Muslin, das echte, 36 Z. breit, von 8 bis 10 Vorm., 10 Yards auf einen Kunden, Yard.... 6½c

Taschentücher

Sheer Lawn Hohlsaum Taschentücher für Damen, ein Führer nur für morgen, zu.................. 1c

Kissen-Bezüge

Gebleichte und ungebleichte Kissen-Slips, gute Qualität Muslin — extra speziell zu.................. 4½c

Swiß

Weißer betupfter Gardinen-Swiß für Sash Gardinen, die 10c-Qualität (fünftes Stockwerk), Dienstag, Yard.......... 3¾c

Droguen

Hay's Hairhealth, 50c Größe, 29c; Cosmo Buttermilch Seife, Dienstag, drittes Stockwerk, das Stück, zu.............. 4c

Zigarren Dritter Floor.

Cremo Zigarren, 10 für..... 23c

Liköre Dritter Floor.

Cream Pure Rye, volles Quart 71c

Handtücher

20 bei 40-zöll. schwere ungebleichte Honeycomb Handtücher, viele haben rothe Borders, speziell für Dienstag, zu.............. 5c

Leibchen

Damen-Leibchen mit niedrigemHals und ohne Aermel. mit Litze versehene Arme und Schultern, von 9 bis 11 Vorm.............. 4c

Für die Wiederherstellung des Appetits u. Kräftigung der Verdauung eignet sich

HOSTETTER'S MAGEN BITTERS

ganz besonders. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch selbst davon.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher